36
Akad. Lesehalle

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 36 · 93 JAHRGANG · BERLIN, 1. SEPTEMBER 1940

Die totale Blockade

Im eigenen Netz gefangen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0409
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Arbeiter, das ist etwas anderes!

In Melbourne stiegen mit Anstand ans Land
2000 Kinder aus hohem Stand,
gut genährt und vornehm gekleidet,
von Hauslehrern und Bonnen geleitet.

In England in den Fabriken sitzen
Arbeiterkinder, schinden sich und schwitzen.

Ist die Arbeit getan, gilt's, zu marschieren,
zu schießen, zu schätzen, zu exerzieren.

Warum bootet die einen Kinder man aus
und schindet und quält die andern zu Haus?
Die einen gehören zur herrschenden Klasse,
die andern zur — Masse.

h. p.

* * *

Vor dem Sturm

Bis jetzt war Ruhe vor dem großen Sturm,
der sich um Englands Insel schwer zusammenballt,
von dem die Kunde dumpf von Turm zu Turm
der Städte Englands warnend weiterschallt.
Voll Schrecken halten seine Bürger inne
und harren bang des kommenden Gerichts,
von Angst umfangen sind die müden Sinne;
und doch stehn manche lachenden Gesichts.
Sie sagen spöttelnd, daß sie stärker wären
als selbst des stärksten Sturmes Urgewalt.
Ihr wüstes Hirn muß Wahnideen gebären
als ihres Hoffens allerletztem Halt.
Wenn andre — ihren Kopf voll toller Schrullen —
Gebete lallen, außer Rand geraten,
und ganz vergessen als erklärte Nullen,
daß Gott nur Lohn verheißt für gute Taten,
wenn wieder andre irr ihr Gut und Geld
voll Gier in Sicherheit zu bringen trachten,
um voll Verblendung in der Neuen Welt
sich auszusetzen menschlichem Verachten —
o dieses Volk hat jetzt sich selbst gerichtet,
eh' noch das Wetter sich darauf entlädt,
wie's seine Angst, sein Wahn, aus banger Furcht gezüchtet,
wie's seiner Führer Unmoral der Welt verrät,
ja, dieses Warten auf das große Weltgericht,
das sehr bald furchtbar kommen muß, zermürbt.
Die Angst enthüllt Alt-Englands Schandgesicht
noch einmal, eh' dies morsche England stürzt.

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0410
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Hornissenschwarm

Der Ernst der Lage

Bluff Cooper (diktierend): Schreiben Sie: Unsere Lage ist ernst, aber keineswegs verzweifelt . . .

Churchill: Unsinn! Schreiben Sie: Unsere Lage ist weder ernst noch verzweifelt, sondern ermutigend.

Bluff Cooper: Aber das meine ich doch! Unsere Lage ist jeder Lage gewachsen!

Churchill: Gewachsen sind höchstens unsere Schulden! Unsere Lage ist gemessen an unserer früheren Lage äußerst günstig, denn früher hatten wir überhaupt nichts auf Lager.

Bluff Cooper: Sir — das geht zu weit! Niemals etwas zugeben ist besser als etwas abstreiten!

Churchill: Geb ich zu? — Ich habe noch nie zugegeben!

Bluff Cooper: Zugegeben! Aber — —

Churchill: Sehen Sie: Sie geben zu, nicht ich!

Bluff Cooper: Ich gebe zu, daß unsere Lage sich verbessert hat.

Churchill: Das ist gar nichts! Lage — das ist überhaupt kein Wort für uns! Wer liegt denn bei uns?

Bluff Cooper: Pardon, Sir — Seine Majestät haben neulich gelegen . . .

Churchill: Ich bitte, S. Majestät nicht in den Schmutz zu ziehen!

Bluff Cooper: Unser gnädiger König warf sich höchst, allerhöchst schnell nieder, in horizontale Lage, als diese verdammten Deutschen angriffen . . .

Churchill: Sie werden senil, Cooper! Wann und wo haben die Deutschen angegriffen? Wen haben sie angegriffen?

Bluff Cooper: Ich — ich — ich verstehe: — wir haben diese Naziflieger angegriffen, ehe sie in der Lage waren — —

Churchill: Na, also: Diese Nazis waren nicht in der Lage! Also ist es ihre Lage, die in Rede steht! Von uns kann im Hinblick auf Lage überhaupt nicht die Rede sein! Wir stehen fest und unerschütterlich!

Bluff Cooper: Sir: wenn von einer Lage der Deutschen die Rede sein kann, dann doch nur von ihrer Niederlage! Daran darf in unserer Presse nicht gerüttelt werden!

Churchill: Na also!

Bluff Cooper: Wir verstehen uns. Junger Mann, schreiben Sie: Nichts ist ermutigender, als die Niederlage der Deutschen . . .

Churchill: Still! Nichts mehr! Das genügt!

Bluff Cooper: In meiner Lage — Sir . . .?

Churchill: Ihre Lage ist verzweifelt, solange Sie sich ernst nehmen. Ich nehme mich schon lange nicht mehr ernst . . .

C. H.

Duff Cooper meldet:

„In Weimar belegten wir Goethes Gartenhaus erfolgreich mit Bomben: Der Dichter ist tot."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0411

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Lügen-Reuter auf „siegreichem" Rückzug

Der Stein vom Herzen

Churchill bekommt den neuesten Bericht des deutschen Heeresoberkommandos zu Gesicht und liest: „Wie unser letzter Luftangriff auf die englischen Verteidigungsanlagen zeigt . . ."

Erleichtert seufzt er: „Gott sei Dank — der letzte!" l. s.

Berechtigung

Kürzlich traf der Simplon-Orient-Expreß ohne einen einzigen Reisenden in Budapest ein. Der einzige Passagier, den der Zug in Italien aufgenommen hatte, war an der italienisch-jugoslawischen Grenze ausgestiegen. Von dort aus fuhr der Zug lediglich mit Schlafwagen- und Speisewagenpersonal nach Istanbul weiter.

Da kann man mit Recht von einem Luxuszug sprechen. p. b.

Selbstmordidee

In einer Zuschrift an die „Times" empfiehlt eine Miß Randolf, sobald die Deutschen kämen, sollte man in jedem englischen Haus die Gashähne aufdrehen.

Die Miß hat ihren Gedanken nicht ganz zu Ende gedacht. p. b.

Himmelselefanten

Die Engländer sind von der Brauchbarkeit der Sperrballons zum Schützen der Geleitzüge gegen Stukas selbst nicht recht überzeugt; denn sie zögern, sämtliche Konvois mit solchen Ballons auszurüsten.

Den Deutschen wäre das aber nur angenehm, sie brauchten die Geleitzüge dann nicht mehr lange zu suchen, sondern sie würden sich durch die Ballons selbst anzeigen. p. b.

Sehr wahr

Die „Times" schreibt, die englische Luftwaffe gebe diesem Krieg eine besondere Note.

Doch, doch. p. b.

Englische Bescheidenheit

Ein englisches Blatt erklärt, England sei über Deutschland erhaben.

Ein großes Wort. Nur nimmt es sich schlecht aus, wenn es ausgerechnet im Luftschutzkeller ausgesprochen wird. p. b.

Lügen gestraft

Die Sendegebäude des britischen Rundfunks, der bei Kriegsausbruch in einen stillen Provinzort Mittelenglands geflüchtet ist, erhielten plötzlich den Besuch der deutschen Luftwaffe. Gerade als der Nachrichtensprecher im überseeischen Dienst mit Nachdruck bestritt, daß deutsche Flugzeuge London überflogen hätten, ertönte in allernächster Nähe der Senderäume die Luftschutzsirene. Der Sprecher unterbrach daraufhin sofort die Sendung und schaltete das Pausenzeichen des Senders ein. Trotzdem war das Heulen der Sirene und das Bellen der Flakgeschütze im Rundfunk deutlich zu vernehmen. Nach einiger Zeit ließ sich der Sprecher mit aufgeregter Stimme wieder vernehmen und entschuldigte sich für die unliebsame Störung.

Noch prompter war das deutsche Dementi nicht zu erwarten. p. b.

Genf

40 Mitglieder der Genfer Liga, die nach Lissabon flüchten wollten, fuhrte der Omnibus in den Straßengraben.

Als in den Straßengraben
sie führt' die Unglücksstund',
ein treffend Sinnbild gaben
sie uns vom Völkerbund:
er liegt ja auch darnieder
der ganzen Welt zum Hohn,
und alle seine Glieder
die machen sich davon! p. o.

Sich selbst hochleben lassen

Gelegentlich eines Besuchs, den Paul Lindenberg auf eine Einladung hin bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh machte, kam dieser in einem kleinen Kreise auf seine Erinnerungen zu sprechen:

Sehr erheiternd erzählte Bismarck vom Beginn des 66er Krieges. Die ersten Siegesnachrichten waren eingelaufen. Vor seiner Wohnung in der Wilhelmstraße drängte sich die Menge und brachte Hochrufe auf ihn aus. Bismarck, der vom Generalstab kam, ging nach Haus, man erkannte ihn nicht. Ein Berliner ranzte ihn an: „Warum rufen Sie denn nicht auch hoch? Wat soll denn dat heißen, nu man dalli!" Und da mußte ich auch auf mich selbst ein Hoch ausbringen, meinte Bismarck, sonst wäre mir womöglich mein Hut eingetrieben worden. m. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0412
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Churchills Traum von der gebratenen Friedenstaube

Das könnte ihm so passen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0413
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Befolgung

In einer seiner letzten Reden erklärte Chamberlain, den Engländern bliebe jetzt nichts anderes übrig, als die Blicke gen Himmel zu wenden.

Sie wagen aber nur, das ganz diskret zu tun: der deutschen Fliegerangriffe wegen. h. k.

Einsichtsvoll

In Singapur wurden zahlreiche Häuser am Strand gesprengt, um den Küstenbatterien freies Schußfeld zu geben — so meldet Tokio Asahi Schimbun.

Die Engländer beginnen schon, Teile ihres morschen Weltreiches selbst abzureißen. k. n.

Müller: De Englända beten jeden Dag um Nebel.

Schultze: Nanu, de Keppe sinn doch jrade schon benebelt jenuch! p. b.

—

Schultze: Der Reichskommissar for de Preisbildung hat Sammlerhöchstpreise for Roßkastanien festjesetzt.

Müller: Ick habe janich jedacht, det de Pferde so produktiv sind. Bisher hatte ick bloß imma wat von Roß-Appel jehört. w. p.

—

Müller: Eene amerikanische Fabrik bringt Bierpillen uff den Markt, die det Bier vollkommen asetzen sollen!

Schultze: Na, sonne Jemeinheit! Wat nutzt'n da der schönste Durscht? p. b.

—

Müller: De englischen Plutokraten haben de Eisenbahntarife schon wieder ahöht.

Schultze: Jede Bahnfahrt in England is ja jetzt ooch sozusagen als Besichtigungsreise zu werten. Man braucht bloß aus't Fenster zu kieken und sieht ständig neue Ruinen von Jörings Inaden. w. p.

Sehr vorteilhaft

„Man darf nicht so viel Stoff vergeuden,
man spart doch auch Metall, Papier!"
Das ist die allerneuste Losung
in Churchills kläglichem Revier.
„Man sollte selbst die jungen Männer
wie Kinder kleiden! Kurzbehost
ersparen sie uns Stoff in Mengen",
so sprechen sich die Klugen Trost.

Es wär' zum Vorteil außerdem,
darf man getrost bekennen,
wär's eingeführt beim Militär.
Man könnt' dann besser — rennen.
Was England hier an Stoff erspart,
vermag im schnellen Handanlegen
der ganzen weiten jungen Welt
schon wieder „Stoff" zu geben. w. p.

Die letzte Freude

Die Regierungen Benesch, Sikorski, Degaulle
wurden von Churchill jetzt anerkannt.
Wer andere Länder regieren soll,
das wird doch bestimmt in Engeland!
So haben sie sich's schon immer gedacht,
die trostlosen Gentle-Männer,

daß London vereint die gesamte Macht.
Dies wußten wir England-Kenner.
Doch wünschten sie nicht die Regierungen bloß,
nein, auch die Völker unterzutriegen.
Aber sie haben die Freude, die groß',
sich noch einmal im Machtrausch zu wiegen. w. p.

Flügellahm

„Daily Expreß" meint erbittert: Während Deutschland im neutralen Auslande Propagandafilme wie „Die Feuertaufe" zeigt, stellt der British Council den britischen diplomatischen Vertretungen Kulturfilme zur Verfügung, wie „Rund um die Dorfwiese" oder „Die Architektur in Oxford".

„Daily Expreß" vergißt, daß man nur das geben kann, was man hat. p. b.

Im Lande der Plutokratie

Ein Leser des „Daily Telegraph" hat angeregt, englischen Fliegern, die deutsche Flugzeuge abschießen, statt Orden Prisengelder durch das Schatzamt auszuhändigen. Für jedes abgeschossene Flugzeug sollen 500 Pfund ausgesetzt werden.

Der Einsender scheint anzunehmen, einem Engländer könne man nicht zumuten, etwas umsonst oder gar aus Vaterlandsliebe zu tun. w. p.

Das höchste Gebet

In England soll ein „Tag des Gebets" stattfinden.

Ein Jahr nach der Kriegserklärung
wollen die Briten Gebetstag halten.
Statt Monden der Bewährung
einmaliges Händefalten.
„O Herr, gib deinen Kindern,
die dich im Mund geführt,
den Segen, zu vermindern
den Schreck, den sie gespürt.
Gib ihnen Kraft zum Siege,
wie sie den Sieg verstehn.
Gib Gott, daß zur Genüge
sie siegreich — rückwärtsgehn!" w. p.

Zweierlei Reichtum

Stets waren ja die Inder
— deren Land ist ein Juwel —
der Krone liebste Kinder
im Weltreich-Archipel.

Denn Indien ist reich
an golden gleißenden Schätzchen,
so wie Britannien reich
an vielverheißenden — Mätzchen. k. n.

Gut gezielt

Soll bloß noch einer was gegen die englischen Flieger sagen! Wie sie es verstehen, für ihre Bomben das richtige Ziel zu finden, haben sie in einer westdeutschen Stadt bewiesen, wo sie ihr Geschoß haargenau auf einem Schutthaufen landeten.

Das imponiert fast noch mehr als die Regelmäßigkeit, mit der sie das rote Kreuz im weißen Felde zu treffen wissen. atz.

Kann auch anders kommen

Die Bibliothek von Bronxville bei New York hat sich eine billige Art des Umziehens ausgedacht. Sie bat ihre Benutzer, soviel Bücher wie nur möglich zu entleihen und sie acht Wochen zu behalten. Bis dahin würden die neuen Räume fertig sein.

Wenn die Besucher die Bücher aber nicht wiederbringen, dann bleiben die schönen neuen Räume leer. p. b.

Fliegerleutnant Falstaff

Falstaff: Ich will ein Schuft sein, wenn ich nicht ein paar Stunden mit zwei deutschen Jägern handgemein geworden bin. Ich habe acht Schüsse durch die Tragflächen bekommen, vier in den Motor. Niemals habe ich mich besser gehalten. Die vier Jäger ...

Journalist: Eben sagten Sie ja nur zwei ...

Falstaff: Vier, mein Herr, ich sagte vier. Diese vier flogen gerade auf mich los und machten einen Angriff auf mich. Ich machte nicht viel Umstände mit den sieben ...

Journalist: Sieben? Soeben waren ihrer ja nur vier.

Falstaff: Sieben, bei meiner Ehre, oder ich will ein Schelm sein. Diese neun, wovon ich Ihnen sagte — — —

Journalist: Also wieder zwei mehr. Wenn das nun so weitergeht ...

Falstaff: Da ich sie in der Mitte auseinandersprengte, fingen sie an, zu weichen. Wie der Wind gab ich sieben von den elfen ihr Teil.

Ab.

Journalist (im Abgehen): Diese Lügen sind wie der Vater, der sie erzeugte, groß und breit wie Berge, offenbar, handgreiflich. h. p.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0414
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Und das Herz wird bang und bänger,
Und der Gurt wird eng und enger!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0415

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Merkwürdige Wandlung

Der englische Löwe entwickelt sich immer mehr zu einem Kater.

Der verdrängte Neptun

Neptun, der Meeresgott, hob das Haupt
aus den Meereswogen heraus.
„Kein Platz mehr für mich, wer hätt's geglaubt!",
schrie er im Wogengebraus.
„Englische Schiffe sinken en gros
in meine geheiligten Gründe.
Ich werde des Lebens gar nicht mehr froh.
Ich weiß nicht, wie ich das finde!
Kein Platz mehr für mich, wo ich kann ruh'n,
wo ich vor „Engländern" sicher wäre.
Das englische Wort wird zur Wahrheit nun:
England ist Herrscher der Meere." w. p.

Warum in die Ferne schweifen?

Der französische Rundfunk sah sich gezwungen, gegen das in England freudig verbreitete Gerücht Stellung zu nehmen, daß es fortwährend zu Revolten gegen die Regierung Pétain käme, und daß in Toulouse bereits Barrikaden errichtet worden wären.

Wir können die Engländer trösten: Wenn sie solche Zustände mit Freuden sehen, werden sie eines Tages im eigenen Lande Gelegenheit haben, sich vor Vergnügen zu krümmen. w. p.

Übertreibungen

Beim „Daily Expreß" scheint sich eine Schraube gelöst zu haben. Er meldet nämlich, Mitglieder der 5. Kolonne hätten dem King seine Paradeuniform gestohlen. Ein deutscher Dolmetscher, der König Georg ähnlich sehe, werde diese anziehen und versuchen, ihm das Kommando zu entreißen.

Und der König, der jetzt im Luftschutzkeller sitzt, ist vielleicht gar nicht mehr der richtige König. Den haben die Deutschen vielleicht schon längst um die Ecke gebracht. p. b.

Bedenklich

Von dem englischen Frauenhilfskorps wird jetzt wieder viel hergemacht.

Das Frauenhilfskorps
gegen Fallschirmspringer
soll Großbritannien mit beschützen.
Die süßen, netten kleinen „Dinger"
sollen auf dem Anstand sitzen.
Sie proben mit dem Schießgewehr
vorerst an einer Scheibe.
Im Ernstfall wollen sie dem Heer
der Deutschen arg zu Leibe.
Doch wer kann sich dabei verschließen
der Ansicht, die ich köstlich find',
daß sie bereits, bevor sie schießen,
eventuell — verschossen sind? w. p.

Verbrüderung auf englisch

Englische Agenten organisieren nach Meldungen verschiedener spanischer Zeitungen Sabotageakte in Spanien. Es war sogar beabsichtigt, die Benzinbestände der Petroleumgesellschaft Campsa in Alicante in Brand zu stecken.

Die in England so oft und laut betonte „Freundschaft" zu Spanien soll durch englische „Arbeitsleistungen" im Lande des Caudillo besonders eng gestaltet werden. w. p.

Das letzte Mittel

500 bis 1000 Söldlinge der Smuts-Regierung drangen in die südafrikanische Universität Potchefstroom ein und zwangen die Studenten, die englische Nationalhymne zu singen.

Wenn dieses „Gott schütze den König" den lieben Gott nicht erweicht, dann hat er keinen Sinn für Humor. w. p.

Verbrecherschule

Auf einem ehemaligen Herrensitz in der Nähe Londons werden Männer aller Jahrgänge, vom Jüngling bis zum Greis, darin geschult, ihre Gentlemangefühle abzuwerfen und sich auf die Kriegsführung mit allen Mitteln vorzubereiten. Es handelt sich um eine praktische Ausbildung in folgenden Dingen: einen Brand zu legen, einen Wachtposten von hinten her lautlos zu erledigen, überhaupt durch List und Tücke dort Krieg führen, wo der offene Kampf sich als aussichtslos erweist.

Sie erhalten dann ein Zeugnis: Mister X. ist als prima Halsabschneider und Heckenschütze jederzeit zu empfehlen. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0416
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Tanz auf dem Vulkan

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0417
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der siegreiche Tommy: „Wo ich jetzt höre, daß ich gesiegt habe, tut es hinten gar nicht mehr so weh!"

Immerhin ein Trost

In einem englischen Blatt wurde resigniert erklärt, daß man in England vorläufig mit einem Wochenende nicht rechnen könne.

Dafür entschädigt aber doppelt und dreifach das nahende Ende mit Schrecken. h. k.

Schrottsammlung

Der englische Versorgungsminister Morrison will Alteisen aus den Schiffswracks gewinnen; in einer Rundfunkansprache posaunte er aus, daß England bereits jetzt auf diese Weise monatlich 1000 Tonnen Alteisen gewinnt.

Die deutschen Stukas, Untersee- und Schnellboote werden entgegenkommenderweise dafür sorgen, daß auf diesem Gebiet als auf dem einzigen in England ein Rohstoffmangel nicht eintritt. h. k.

Ludwig Heck,

Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin feierte den 80. Geburtstag.

Ob viele Wünsche kamen
fernher aus aller Welt,
der Gruß von deinen Tieren
am besten dir gefällt;
hör' wie sie alle jubeln:
„der Vater Heck leb' hoch,
mög' er sich lange freuen
an unsrer Pflege noch!" p. e.

Der erste Blick

In Kankakee im nordamerikanischen Staate Illinois wurde eine Frau nach neunjähriger Blindheit geheilt. Als sie erstmals das Licht der Welt wieder erblickte, schaute sie um sich und platzte dann heraus: „Gott, was sind die Röcke dieses Jahr kurz!"

Ihr Mann war nicht in der Nähe, sonst hätte ihre erste Kritik wohl diesem gegolten. p. b.

Leicht verständlich

Eine Viertel-Penny-Marke, die auf der zu den Kleinen Antillen gehörigen, im britischen Besitz befindlichen Insel Barbados ausgegeben wurde, zeigt den englischen König als Neptun.

Na ja, wo der König doch seine Herrschaft zu Wasser werden sieht! w. p.

Wohlverdient

Ein Pfarrer in Belgien stellte in dem Opferstock seiner Kirche eine auffallende Leere fest. Durch eine Alarmvorrichtung überführte er den Dieb auf frischer Tat. Eine Menge von Münzen in seinen Taschen waren untrüglicher Beweis.

Das war gut. Dem Kerl wäre auch nicht zu gönnen gewesen, wenn er gerade an einem Tage gefaßt wurde, wo man ihm nichts beweisen konnte, weil in seinen Taschen nur Hosenknöpfe gewesen wären. v. b.

Ihr Trost

Wegen eines Hemdes entstand ein Streit zwischen einem 74jährigen jugoslawischen Bauern und seiner sechzigjährigen Ehefrau. Der Mann wollte ein reines Hemd anziehen, aber die Frau war aus Sparsamkeit dagegen. Da ergriff der Alte ein Messer und stürzte sich auf die Frau. Diese aber ließ sich nicht überrumpeln, sondern griff ebenfalls zu einem Küchenmesser. So kam es zwischen den beiden nach einer vierzigjährigen Ehe zu einem blutigen Kampf, der damit endete, daß beide schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Der Trost der sparsamen Hausfrau ist nun, daß er seinen Willen doch nicht bekommen hat. p. b.

Abgelehnt

In Bellingham (USA.) wurde das Testament einer alten Dame für ungültig erklärt. Sie hatte ihr Dollar-Vermögen ihren zwölf Angorakatzen vermacht.

In der Welt wird gar manches passieren,
woraus der Leser ersehen kann:
beginnt der Mensch den Verstand zu verlieren,
so fängt es fast immer im Kopfe an!

Ich glaube sogar, das Katzengesindel
sagt selbst in solchem Falle: „Nee!
Und bitte, nennt bloß nicht solchen Schwindel
noch obendrein eine Kateridee!" v. b.

Briefkasten

Marburg. H. Br.: In der „Saarbrücker Zeitung" vom 27. Juli lesen wir unter „Heiratsgesuche": „Neigungswaage für Lebensmittel zu kaufen gesucht." Gerade beim Heiraten ist die Feststellung der beiderseitigen Neigung außerordentlich wichtig; man bedient sich dazu jetzt der „Neigungswaage", die zeitgemäß mit Lebensmitteln kontrolliert wird: opfert z. B. eine Braut ein ganzes Pfund Butter, so läßt das auf eine außergewöhnlich starke Neigung schließen.

Hannover. In der „Niedersächsischen Tageszeitung" Nr. 175 wird folgende unglaublich klingende Geschichte erzählt: „Ein zähes Leben — zäh wie ‚Kuhleder' könnte man sagen — hatten zwei Kühe, die dieser Tage in Soltau unter die Lokomotive eines Zuges geraten waren. Als man schon über die Notschlachtung beratschlagte, erhoben sich nacheinander beide Milchlieferanten und muhten zwar dumm, aber gesund die Umstehenden an. Lediglich der Rücken wies bei Beiden Spuren ihrer ‚bedrückten' Lage auf."

Und die Bleß die sprach zum Scheck:
„Das war kein geringer Schreck,
da wir beinah' starben;
doch gesund ist jedes Glied,
und am Rücken man kaum sieht
unsre Unglücksnarben!"

Neukölln. Schr.: Im „Neuköllner Tageblatt" Nr. 184 lesen wir: „Berlins Turngemeinde erlebt heute wieder einen großen Tag. In Ruhleben kommt das Rennen der Matadore zum Austrag, das die älteste internationale Traberprüfung in Deutschland ist." Es ist sehr erfreulich, daß man sich in der Berliner Turngemeinde auch für das Trabrennen interessierte. Sind vielleicht einige Mitglieder gar mitgelaufen?

Lübeck. K. B.: Im „Lübecker General-Anzeiger" vom 25. Juli lesen wir: „Gefaßter Hühnerdieb. Meister Reinecke hatte einem hiesigen Landwirt insgesamt 20 Hühner gestohlen. Als der nimmersatte Räuber eines Tages wieder auf Raub ausging, rief er schnell den Jagdaufseher herbei, der den Räuber mit einem wohlgezielten Schuß zu Boden streckte."

O Reineke, o Reineke,
das war nicht klug getan,
daß du da selbst den Jäger riefst
zum Schießen auf den Plan;
du hattest ihn vom Winter her
in der Erinn'rung noch,
daß er zumeist daneben schießt —
doch manchmal trifft er doch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0418
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weilheim u. T. K. Sch.: Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 213 lesen wir: „Witwe, wirtschaftlich, rein und petant, mit netter Wohnung, ohne Anhang, Mitte 50, gut gepflegt, wünscht zwecks Ehe ebensolchen braven Mann, besseren Professionisten oder Sicherangestellten mit gutem Einkommen, zirka 170. Unter ‚Einsam 8325', Verlag." Wer 170 RM Monatsgehalt zum guten Einkommen rechnet und damit die Kosten eines Haushalts bestreiten will, der gehört noch zu den wenigen bescheidenen Leuten.

Greiz. In der „Greizer Zeitung" Nr. 177 heißt es in einem Bericht über einen Englandflug: „Mit tiefer und beherrschter Stimmung, die auf den Flugneuling angenehm beruhigend wirkt, gibt der Flugzeugführer seinem Heckenschützen Bescheid: Links vor uns der Kanal, in der Ferne die englische Küste."

Das sind unsre „Heckenschützen",
die da sitzen brav am Heck
und mit ihren Kugelspritzen
bald verbreiten großen Schreck;
fliegen sie nach England rüber
in des Flugzeugs treuer Hut,
wird die „Stimmung" dort bald trüber,
während ihre Stimmung gut!

Elsterberg. Der „Vogtländische Anzeiger" Nr. 177 sagt über die Lage in Belgien nach dem Krieg u. a.: „Wer die Nöte kennt, die das auf die Ausfuhr angewiesene am dichtigsten bevölkerte Industrieland Europas bereits vor diesem Kriege hatte, der kann unschwer ermessen, was der Krieg, die Kriegsschulden und Kriegsverwüstungen an neuen Sorgen hinzugefügt haben." Auch Sachsen, die Heimat des „Vogtländischen Anzeigers", gehört zu den am dichtesten bevölkerten Teilen Europas, die Bevölkerung dort aber gehört zu den „düchtigsten" der Welt.

Wenn Du den

„Kladderadatsch"

gelesen hast, schicke ihn an Soldaten, die Du kennst oder gib ihn beim zuständigen Blockleiter der NSDAP. zur Weitersendung an die Front ab. Die Front dankt es Dir.

Schwäb.-Gmünd. Unter den Heiratsanzeigen des „Neuen Wiener Tagblatts" (Nr. 198) lesen wir auch folgende: „Fesche Wienerin, 38 J., sucht ehrbare Dauerbekanntschaft mit reiferen Herrn. Unter ‚Ein wenig Sonne 773' Verlag."

Auch Herren, die schon reifer,
zieht oft noch großer Eifer
zur feschen Wienerin:
sie wollen sich beweiben —
daß das soll „ehrbar" bleiben,
steht nicht in ihrem Sinn!

Zeulenroda. Im „Reußischen Anzeiger" (Nummer nicht erkennbar) lesen wir: „Der im Bier enthaltene Prozentsatz Alkohol ist nun recht gering, niedriger als in anderen Getränken ähnlicher Art." Als unser Mitarbeiter Biermörder das gelesen hatte, genehmigte er zunächst einige Gläschen alten Cognac; dann aber schrieb er an die Redaktion des „Reußischen Anzeigers", daß er sich eine derartige Verunglimpfung seines Lieblingsgetränks verbitte.

Bad Driburg. Dr. v. H.: Das „Volksblatt für Westfalen" Nr. 179 meldet unter Keglerglück: „Innerhalb von drei Kegelabenden wurden im Kegelklub ‚Doppelpumpe' von den Kegelbrüdern P. A. und F. P. je einmal das Bild Acht ums Vordereck mit einem Wurf hingestellt. — Gut Holz!"

Acht ums Vordereck zu schieben,
ist des Keglers höchstes Glück;
alle, die das Kegeln lieben,
freu'n sich ob dem Meisterstück:
freut euch bei der „Doppelpumpen"
mit den beiden Keglern hier,
denn die lassen sich nicht lumpen —
zahlen jeder ein Faß Bier!

Hannover. Die „Niedersächsische Tageszeitung" Nr. 175 berichtet über einen Zimmerbrand: „Die Ursache dieses Brandes aber ist merkwürdig und einmalig. Dem Bewohner war nämlich ein Huhn erkrankt, und um es wieder zu kurieren, bettete er es auf ein elektrisches Heizkissen. Dabei brannte das Heizkissen durch, das Huhn brannte mit, und so gab es Feuer und — Hühnerbraten." Wahrscheinlich ist das Huhn auf dem Heizkissen eingeschlafen, wurde dann im Schlaf von dem Brand überrascht und fand sich beim Erwachen tot vor.

in jeder Beziehung ist das Erfordernis der Zeit. Aber nur im Vollbesitz der Kräfte lassen sich große Aufgaben erfolgreich meistern. Darum gilt es, die Spannkraft zu sichern, rechtzeitig und ausreichend die verbrauchten Energien zu ersetzen.

OKASA

leistet hierbei wertvolle Dienste. Es bietet dem Körper lebensnotwendige Hormone u. Vitamine, nervennährendes Lecithin u. wichtige Mineralien. Okasa hat sich bewährt zur Erhaltung und Steigerung der Leistungskraft, Stärkung der Nerven und zur Förderung der Lebensfreude.

Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau in Apotheken. Zusendung der ausführl. Broschüre und Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pf für Porto **Hormo-Pharma, Berlin SW 38, Kochstr. 18**

Die Sendung
DIE SCHÖNE RUNDFUNKZEITSCHRIFT
Übersichtlich, lebendig, interessant
Einzelheft 10 Pf.
Verlag der „Sendung"
BERLIN SW 68 · Beuthstr. 6/8.

Bei Bedarf nehmen Sie bitte Bezug auf den Kladderadatsch

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Hämorrhoiden
sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

Werde Mitglied der NSV.

Männer verwend. b. vorzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat **Kaota**
In all. Apothek. od. diskr. oh. Abs. d. uns. Versd.-Apotheke Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7. Postfach

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral
Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie
Thiele, Berlin W 15/103

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Was sagen die Ärzte...
über das persönliche Weiterleben nach dem Tode? Lesen Sie das interessante und trostreiche Buch von **Dr. Friedr. Schwab** über **„Geburt und Tod"** (Beweis für die Unsterblichkeit aus Erfahrung!). 192 Seiten mit 7 Abbildungen. Preis RM. 4,80. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Prospekt kostenfrei durch Hummel-Verlag, Leipzig C 1, Prendelstr. 16 K.

Mensch und Sonne

Ein kämpferisch-leidenschaftliches Buch für die große Idee der **Freikörperkultur**
96 Abbild. zeigen die Schönheit des weibl. und männl. Körpers
238 S. geb. RM 4,90

Dein Ja zum Leibe
Sinn u. Gestaltung Deutscher Leibeszucht. Mit 94 Körperbildern d. weibl. u. männl. Körpers
192 S. geb. RM 6.20

Der schöne Mensch in der Natur
Ein Buch mit 16 ganzseit. Aktbilder 21x29 cm 2,65

Geist und Schönheit
Eine Schriftenreihe über die Freikörperkultur mit zahlreich. Körperbildern
2 Bände RM 3.30 einschl. Porto. Nachn. 35 Pfg. mehr. Alle 5 Bücher auf einmal bezog. RM 14.80
Rückn. b. Nichtgefallen.
Versandbuchhandlung **Urano** F 18
Frankfurt a. M. 1
Postscheckkonto 7481

Gratis
Katalogsend. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel
Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Diskret
u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel und Präparate. Liste frei
H. Goth Nürnberg S/G 158

Warzen
Leberfl. Muttermale
Leichte Beseitigung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S/W 158

Kopfschmerzen
böse Quälgeister
ungerufen sind sie meist plötzlich da, und setzen einem oft so zu, daß man nur noch ein halber Mensch ist.
Wie aber diese Plage rasch wieder loswerden? Am besten die Ursachen bekämpfen, die krampfartigen Spannungszustände in der Hirnhaut, und die Zirkulationsstörungen in den Arterien beheben
Mit Herbin-Stodin-Tabletten mit dem H im Dreieck geht das meist schnell
Verlangen Sie daher in der Apotheke kurz und bündig Weber's Tabletts mit dem H im Dreieck
Erfolgreiche Anwendung auch bei Migräne, Leib-, Rücken-, Rheuma- und Nervenschmerzen.
10 Tbl. 0.60 · 20 Tbl. 0.99 · 60 Tbl. 2.42

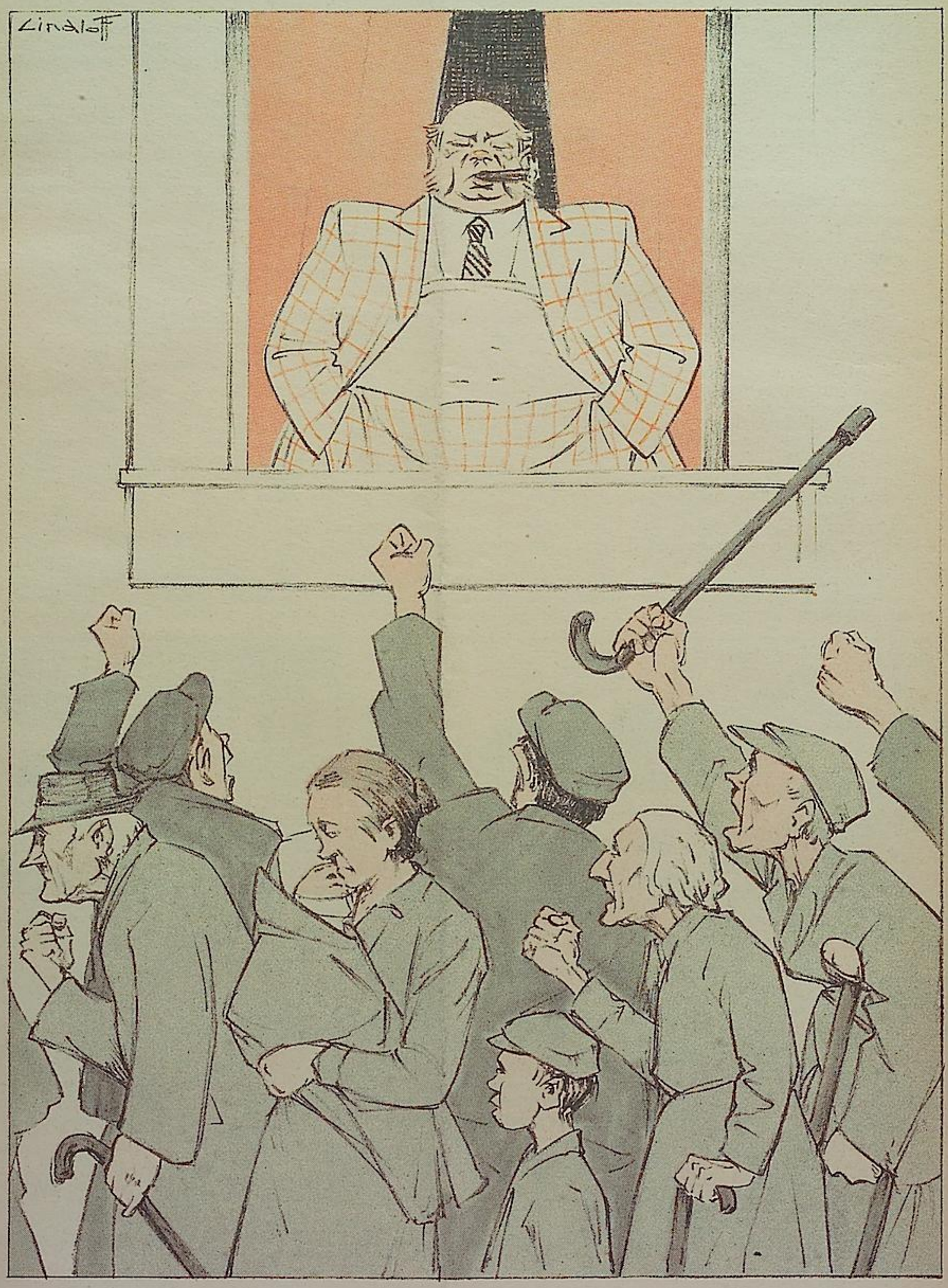
Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 – Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg – Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin – Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf – Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 – Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. – Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. – Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzüglich Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0419
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5472 3

Der englische Plutokrat



„Die da sterben werden, grüßen dich!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Hötter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0420
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36 Akad. Lesehalle

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 37 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 8. SEPTEMBER 1940

Geheime Kabinettssitzung in London

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0421

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Seine Taktik

Wie Churchill dauernd ganz England betört
mit dummen und dümmsten Lügen,
und wie er die Welt zu verdummen sucht,
bereitet uns beinah Vergnügen.

Aber leider finden wir auch
dabei eine ernste Seite;

denn soviel Dummheit — stark konzentriert —
ist zu=viel für Millionen Gescheite.

Doch Churchill wird denken: „Die Dummheit schützt.
Sie bewahrt uns das Glück dieses Lebens!
— Was Hitler schon kann! Gegen Dummheit, ha,
kämpften selbst Götter vergebens!“ w. p.

* * *

Ein Jahr Krieg

Vor einem Jahr sank Polen in den Staub
und formt nach unsren Wünschen nun sein Leben.
Vor einem Jahr, der deutschen Warnung taub,
begannen England, Frankreich — Mord und Raub
nur sinnend — frech die Waffen zu erheben.

Sie hatten Polen in den Krieg gehetzt,
zugleich mit eignem Schicksal dumm gespielt,
indem sie Deutschland zu gering geschätzt. —
Zwar England spürt das deutsche Schwert erst jetzt;
doch Frankreich hat es grauenvoll gefühlt.

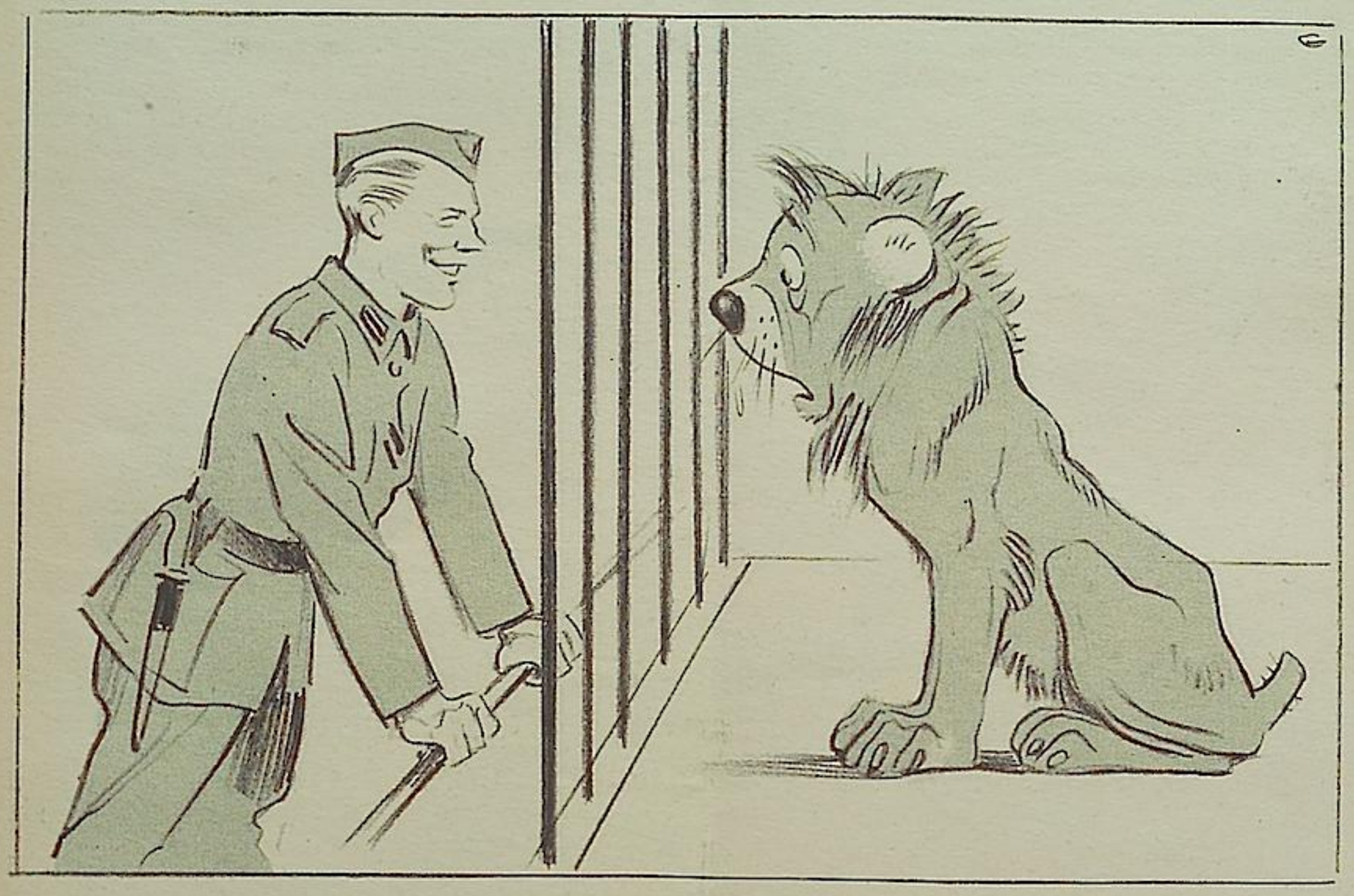
Gar mancher Krieger ist schon in das kühle Grab
gesunken, für das Reich gefallen;
und jeder einz'ge liebe Tote gab
uns die Gewißheit, daß hinab
von ihrem Thron Britannia muß vor allen.

Erst dann kann junges Leben sich entfalten
und wird für lange Zukunft Friede sein,
wir werden unser Leben stolz gestalten,
wie wir's — nicht Neider rings — für richtig halten,
und uns dem großen Glück der Arbeit weih'n.

Laßt uns an Heldengräbern Kränze legen.
Ihr toten Helden, ruhmbekränzten Krieger,
wenn England unter unerhörten Schlägen
zerbrach, der jungen Welt zum vollen Segen,
wird noch durch euch das lichte Leben Sieger. Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0422
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Totale Blockade



Wer ist drinnen und wer ist draußen?

Britische Logik

Billy: Hat Mr. Churchill nicht eigentlich doch recht, wenn er sagt, daß eine Flut von Unglück über uns hereingebrochen sei?

Lord Sodawater: Wie kommst du nur darauf?

Billy: Nun — wir haben doch schon eine Kolonie, Somaliland, verloren!

Lord Sodawater: Aber mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, daß die Italiener sich dieses tollen Risikos bemächtigt haben!

Billy: Es war immerhin ein zweites Dünkirchen!

Lord Sodawater: Also ein zweiter Sieg! Ein Sieg in der Kette unserer Siege!

Billy: Diese Kette wird uns allmählich erdrosseln, fürchte ich.

Lord Sodawater: Wir sind gewöhnt, die schwere Bürde der Erziehung anderer Völker auf uns zu nehmen. Sie drückt uns arg. Um so besser die Erleichterung von Somali — diese Bürde drückte uns zu schwer. Die Italiener wird sie zermalmen...

Billy: Hm... Glaubst du im übrigen, daß wir den Kontinent wirklich aushungern werden?

Lord Sodawater: Selbstverständlich!

Billy: Aber es ist doch unwahrscheinlich, daß sich der Kontinent mit seinem weiten Hinterland nicht selber ernähren sollte...

Lord Sodawater: Falsch! Es ist immer so gewesen, daß die Gegner Englands gehungert haben, es ist auch diesmal nicht anders.

„Erst Ihr Gartenhaus, nun mein Mausoleum, da kann man nur sagen: Götz von Berlichingen!"

Billy: Sind die Inder unsere Gegner?

Lord Sodawater: Wieso?

Billy: Weil sie schon seit Jahrhunderten unter unserer Regierung hungern.

Lord Sodawater: Das ist nur die Folge ihres unbegreiflichen Starrsinns.

Billy: Nein — ihres Hungers!

Lord Sodawater: Sie hungern aus Opposition gegen unsere Grundsätze, die sie nicht begreifen wollen.

Billy: Also meinst du: sie hungern freiwillig?

Lord Sodawater: Wer sich gegen uns empört, den schlägt Gott der Herr mit Hungersnot!

Billy: Haben wir uns jetzt etwa selber gegen uns empört, Daddy?

Lord Sodawater: Wie kommst du auf diesen Unsinn?

Billy: Weil wir von Tag zu Tag weniger zu essen haben.

Lord Sodawater: Welcher Teufel hat mein Kind mit solcher Gefräßigkeit geschlagen?!

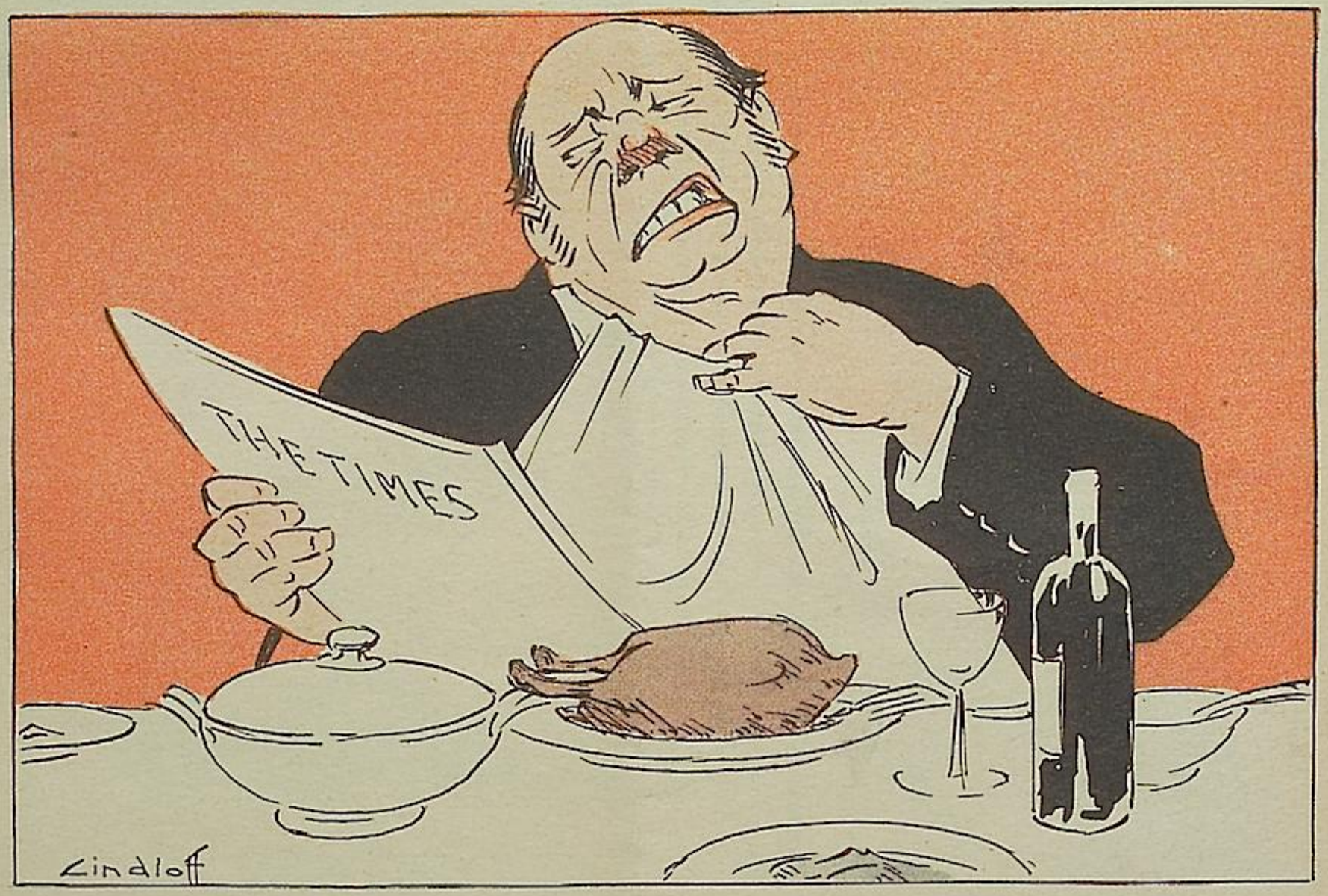
Billy: In dieser brennenden Hölle England wäre es wahrhaftig kein Wunder, wenn einen der Teufel holte...! C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0423

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sorgen haben die Plutokraten!



„Schon wieder 12 Nahrungsmitteltransporter versenkt – da muß einem ja der Appetit vergehen!“

Die Parallele

Es ist ein Geheimnis, wie General Gort,
des englischen Heers Generalinspekteur,
die Truppen kriegsfertig machen will
und formen zum trutzigen Heer.
Im Hinblick auf Englands Rüstungsstand
und auf der Truppen Moral
wird eine richtige Ausbildung doch,
ein Kampfstark-Machen, zur Qual.
Ja, das Problem ist wirklich ein tolles.
Verzwickt ist's, verknotet, ohn' Frage.
Zum Gordischen Knoten von dazumal
kommt der Gortsche Knoten von heutzutage. w. p.

Man lese und staune

Die „Times“ erklärt, England werde jede ihm dargebotene Friedenshand ergreifen.

Wenn der Sieger bereit ist, sich als besiegt zu erklären. p. b.

Wie man's nimmt — —

Der bekannte Kriegshetzer und Direktor der „Epoque“, Kerillis, der jetzt von London aus Lügen über die Regierung Pétain verbreitet, hatte nach seiner Flucht nach London dort schon am 22. Juni begonnen, Reisevorbereitungen zu treffen, indem er sich von der Bank von England die Ermächtigung zur Ausfuhr von 40 000 Pfund Sterling geben ließ. Wie der französische Rundfunk bekannt gibt, lag dieser Betrag schon seit 1936 in London für ihn bereit, ein Zeichen, daß er schon damals in englischen Diensten stand.

Diese 40 000 Pfund sind für Herrn Kerillis ein sehr erfreuliches Kapital — für Frankreich ein sehr trauriges Kapitel! v. b.

Fliegeralarm im Heimatlazarett

Heut bin ich des Nachts jäh erwacht
und hab' in den Himmel geschaut,
ich hört' ein metallisches Brummen,
und grollendes Dröhnen ward laut;
ich sah ein flackerndes Blitzen
gespenstisch am Horizont
und mußte ergriffen denken
an euch, Kameraden der Front. —
Wie arm bin ich jetzt in der Heimat,
drum war ich dankbar heut Nacht,
weil meiner die Front dort draußen
mit diesem Gruß hat gedacht. k. n.

Staatsdiener

In einer Sitzung des Stadtrats von Sheffield wurde die Frage diskutiert, ob Kriegsdienstverweigerer aus dem städtischen Dienst entlassen werden sollen. Der Antrag wurde abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit teilte der Sekretär der Stadtverwaltung mit, daß allein in städtischen Diensten Sheffields 355 Kriegsdienstverweigerer beschäftigt werden.

Das ist der Stolz Englands. p. b.

Es geschehen Zeichen

In der „Picture Post“ sagte ein Mr. Ward in einer Zuschrift, das englische Volk sollte seinen Feinden mit spielenden Kapellen, wehenden Fahnen, hochgeworfenen Hüten und lauten Kriegsrufen entgegentreten.

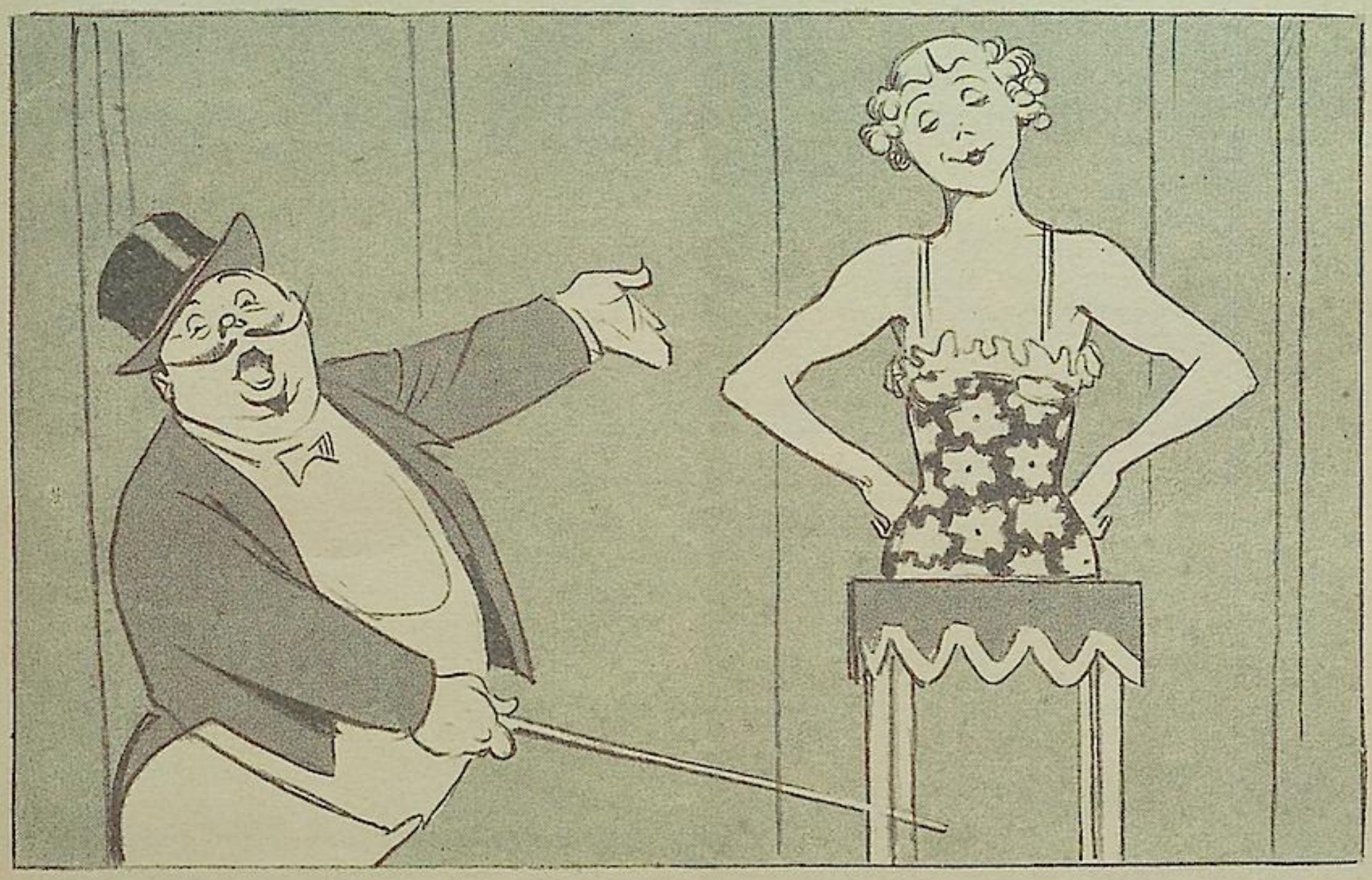
Mr. Ward muß einem solchen Trupp vorangehen. w. p.

Deswegen

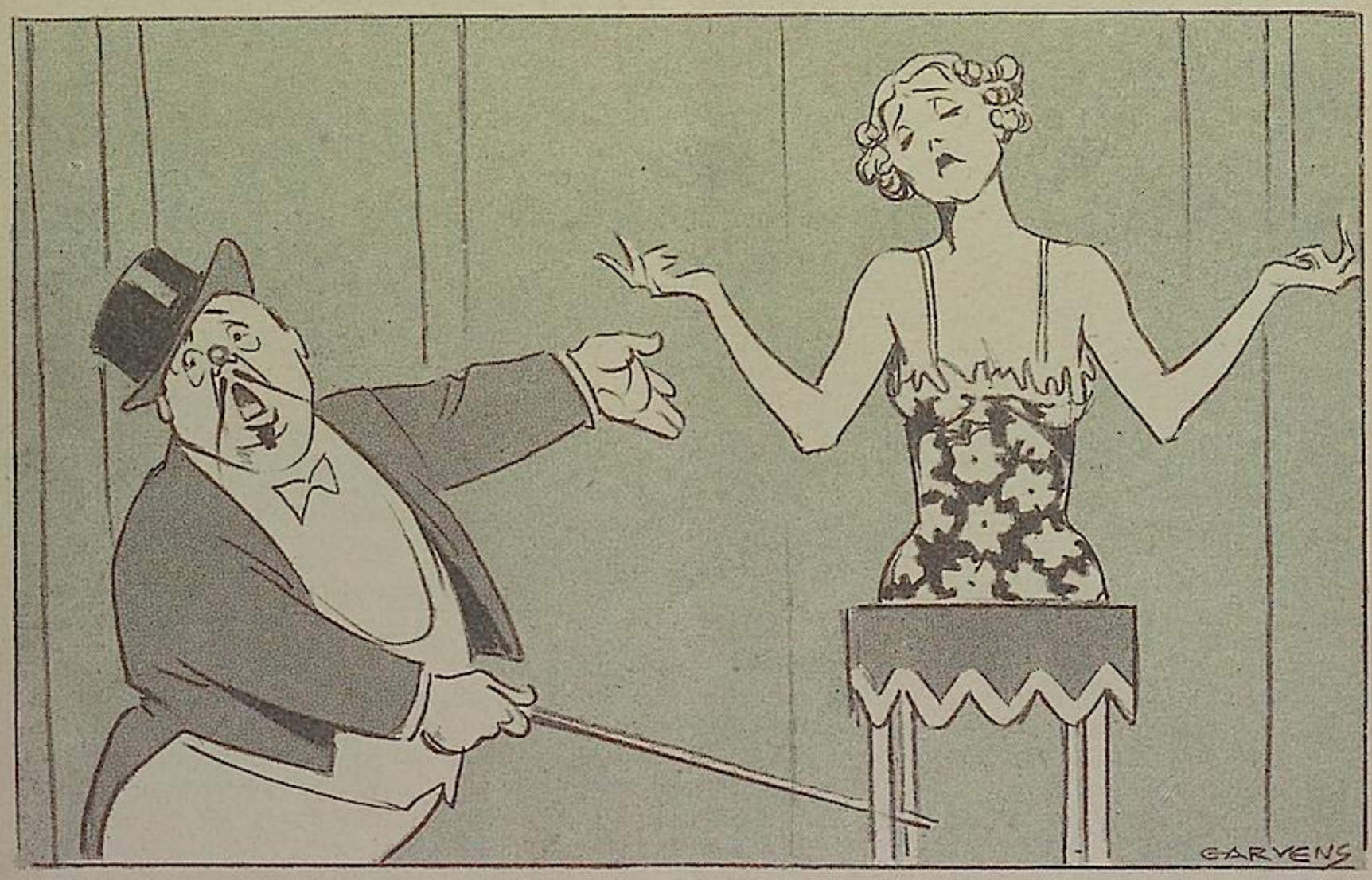
Die Londoner Blätter berichten, daß man jetzt sogar einen beliebten Treffpunkt der Londoner Gesellschaft, eine der schönsten Heimstätten des Polospiels, nämlich die Plätze von Ranelagh, in Laubenkolonien verwandelt hat, um zusätzliche landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten. Melancholisch meinen die Blätter, daß Ranelagh niemals zuvor in seiner langen Geschichte auf seinem Boden Laubenkolonien gesehen habe.

Das geschieht natürlich nur, weil England einen enormen Überfluß an Lebensmitteln besitzt. p. b

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0424
© Universitätsbibliothek Heidelberg



1938: „Hereinspaziert, Ladys and Gentlemen, hier ist zu sehen das größte Wunder des 20. Jahrhunderts: Miß Ethel, die Dame ohne Unterleib!“



1940: „Ladys and Gentlemen, hier sehen Sie ein neues beklagenswertes Opfer deutscher Barbarei: Miß Ethel. In viehischer Grausamkeit haben ihr die Hunnen beide Beine abgesägt, und nur durch die Kunst Duff Coopers konnte die Unglückliche am Leben erhalten werden!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0425

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„... nach Adam Riese"

Tag um Tag wächst die Zahl der im Kanal versenkten englischen Schiffe und der in den Kanal gestürzten englischen Flugzeuge.

Es kann nicht mehr lange dauern, dann hat England „den Kanal voll." k. n.

Erwartung

Ein kleines Vorstadttheater in New York wurde von den empörten Besuchern vollkommen demoliert, weil das Theater eine „Nackte Puppenrevue" angekündigt hatte und in Wirklichkeit auch nur Puppen zeigte.

Die Besucher hatten eine nackte Puppchenrevue erwartet. p. b.

Müller: Da hat eene Witwe mit 77 Jahren, die schon fünf Männer valoren hat, zum sechstenmal jeheiratet.
Schultze: Ick muß se mir mal ansehn! Wenn der sechste dot is — wer weeß — —!

— p. e.

Müller: Een Amerikaner hatte eenen Liebesjradmesser afunden. Als er ihn an seiner Ollen ausprobieren wollte, hat die ihm det Ding vor de Fieße geschmissen.
Schultze: Bei ihr stand et also unter Null! p. b.

—

Müller: Mister Eden hat jesagt, England kämpfe fier de Ideale der Menschheit.
Schultze: Nanu, da is et ja direkt komisch, det noch keen Mensch wat davon bemerkt hat! p. b.

—

Müller: Churchill soll ja bei seine letzte Rede leicht jestottert ham.
Schultze: Sonst kriegt a eben de Zahl von de abjeschossenen deutschen Flugzeuje nich raus. p. b.

Reiteroberst Cohn

Nach einer Londoner Meldung wurde zum Oberst der Heckenschützenreiter Mister Cohn bestimmt. Zwei Tage später war er wieder abgesetzt.

Habt ihr ihn denn gesehen schon
den Reiteroberst Mister Cohn?
Wie sitzt er stolz zu Pferde!
Und seine Heckenschützenschar
folgt ihm in Tod und in Gefahr,
kennt Not nicht und Beschwerde.

Zwei Tage drauf — was ist gescheh'n? —
war Mister Cohn nicht mehr zu seh'n,
lag krank im Bett und triste.
„Das Reiten", seufzt' er, „ist zu schwer,
der Pferdehandel liegt mir mehr,
ich bleibe Zivilist."

h. p.

Schutz

In England tragen die Ladies Hüte mit Stahleinlage.

Demnächst sollen auch die Schlüpfer mit Stahleinlage auf den Markt kommen. p. b.

Das Sprichwort

Ich seh' im Geist den Ersten Lord
der Admiralität,
der ohne Rast in einem fort
an einer Grube gräbt.
Er lacht zynisch, nennt sie: Blockade. —
Und heute ist derselbe Mann
Ministerpräsident.
Wie sich die Zeit doch wandeln kann —
da läuft er jetzt und rennt
— päng — in die Grube hinein. k. n.

Seite an Seite

Nach einem Bericht des „Star" werden die Mädchen von Dulverton den Invasoren einen warmen Empfang bereiten. Eines der Mädchen habe erklärt: „Wir werden in der Lage sein, unseren Platz neben den Männern einzunehmen, wenn sich die Notwendigkeit ergibt."

Nun kommt es nur noch darauf an, welches Geschlecht schneller laufen kann. p. b.

Hoffentlich

In Douglas (USA.) schüttete eine rachsüchtige Hausangestellte bei einer Hochzeit soviel Schlafpulver in den Wein, daß die ganze Gesellschaft während des Essens für 24 Stunden in einen bleiernen Schlaf verfiel.

Hoffentlich haben die Leutchen nach dem Erwachen erst einmal die 24 Stunden nachgefeiert! v. b.

Themistokles

Indem aus Athen gemeldet wird, daß dort jetzt der 2400. Todestag des Themistokles, des Siegers über die Perser, öffentlich gefeiert wird, wobei natürlich die Schulen schulfrei haben, sollte man auch bei uns alle großen Männer dadurch ehren, daß man ihre Todes- und erst recht ihre Geburtstage öffentlich feiert, und an diesen Tagen den Schulunterricht ausfallen läßt, und schlage ich vor, daß der Unterricht immer ausfällt, wenn auf dem Abreißkalender der Geburts- oder Todestag eines großen Mannes vermerkt ist, wobei wir Lateiner auch die großen Männer der Römer und der Griechen feiern müßten, Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Der neue Gesichtspunkt

In England fiel zum erstenmal nach dem Weltkriege der traditionelle Bankfeiertag aus.

Es ist jetzt die letzte Gelegenheit, noch ein Geschäft zu machen. w. p.

Drängend

„Daily Sketch" schreibt: „Es gilt, gegenwärtig in Indien folgende drängende Aufgabe zu lösen: Wir müssen Indien in den Krieg hineinbringen bis zum letzten Mann und bis zur letzten Rupie."

Gegen wen? p. b.

Wo hernehmen ...

In Frankreich erging ein Appell an alle Schriftsteller, das Gegenstück zu „Mein Kampf" zu schaffen. Er schließt mit den Worten: „... das Genie unserer Rasse muß auch weiterhin die Welt erleuchten. Rückporto nicht erforderlich."
Quetscht aus die Hirne, Schreiberlinge,
es wär' gelacht, wenn das nicht ginge.
Seht, die Erleuchtung ist nicht schwer:
Genie nach Maß! Betont autoritär!
Voilà: „Mein Kampf" ist „letzter
Schrei".
Und alles das — rückportofrei! k. n.

Schön oder häßlich

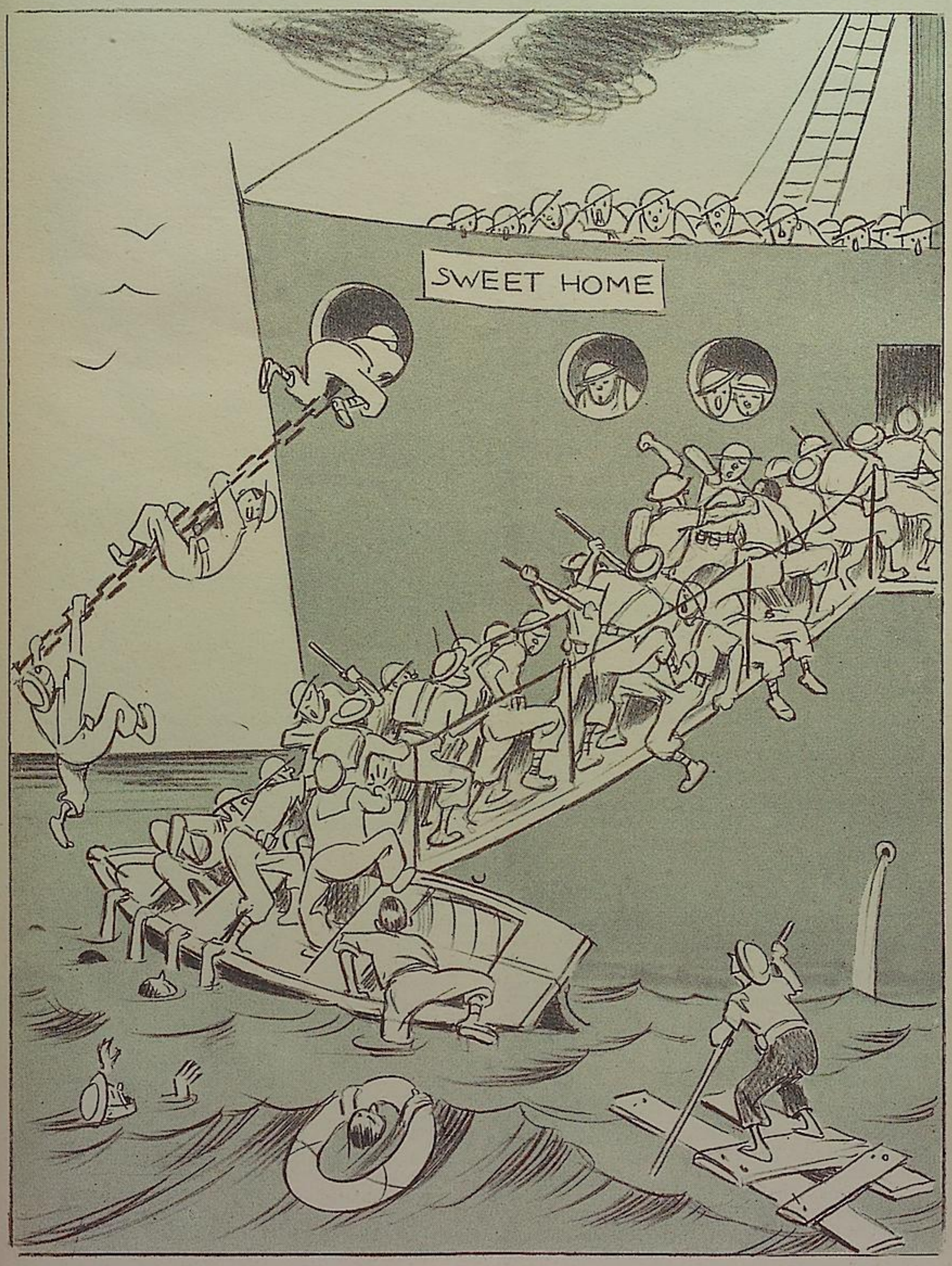
Von einem Volksstamm in Kleinasien wird dies berichtet: An einem bestimmten Tag des Jahres werden alle Mädchen eines Jahrgangs an einem bestimmten Ort zusammengeführt. Sie werden dann in zwei Gruppen geteilt, rechts werden die schönen, links die weniger schönen Mädchen aufgestellt. Nun wird es den heiratslustigen Jünglingen anheimgegeben, einen Preis für die allerschönste zu bieten. Wer am meisten gibt, erhält die schönste; darauf wird die zweite, dritte, vierte usw. ausgeboten, bis die schönen Mädchen alle weg sind. Die eingegangenen Gaben an Pferden, Schmuck, Geld, Kleidern usw. werden alsdann für die weniger schönen Mädchen bestimmt. Wer eine solche nimmt, bekommt von den eingegangenen Gaben, und zwar in der Weise, daß nun nicht mehr die heiratslustigen Männer, sondern der Richter bietet, je weniger schön ein Mädchen ist, desto mehr muß der Richter bieten, bis sie einen Liebhaber findet; die häßlichste erhält zuletzt die größte Mitgift, die durch die schönste eingebracht wurde. Auf diese Weise wird allen geholfen, keine bleibt sitzen und es gibt bei diesem Stamme keine alten Jungfern.

Bei diesem Volksstamm heißt es wirklich: Wer die Wahl hat, hat die Qual. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0426

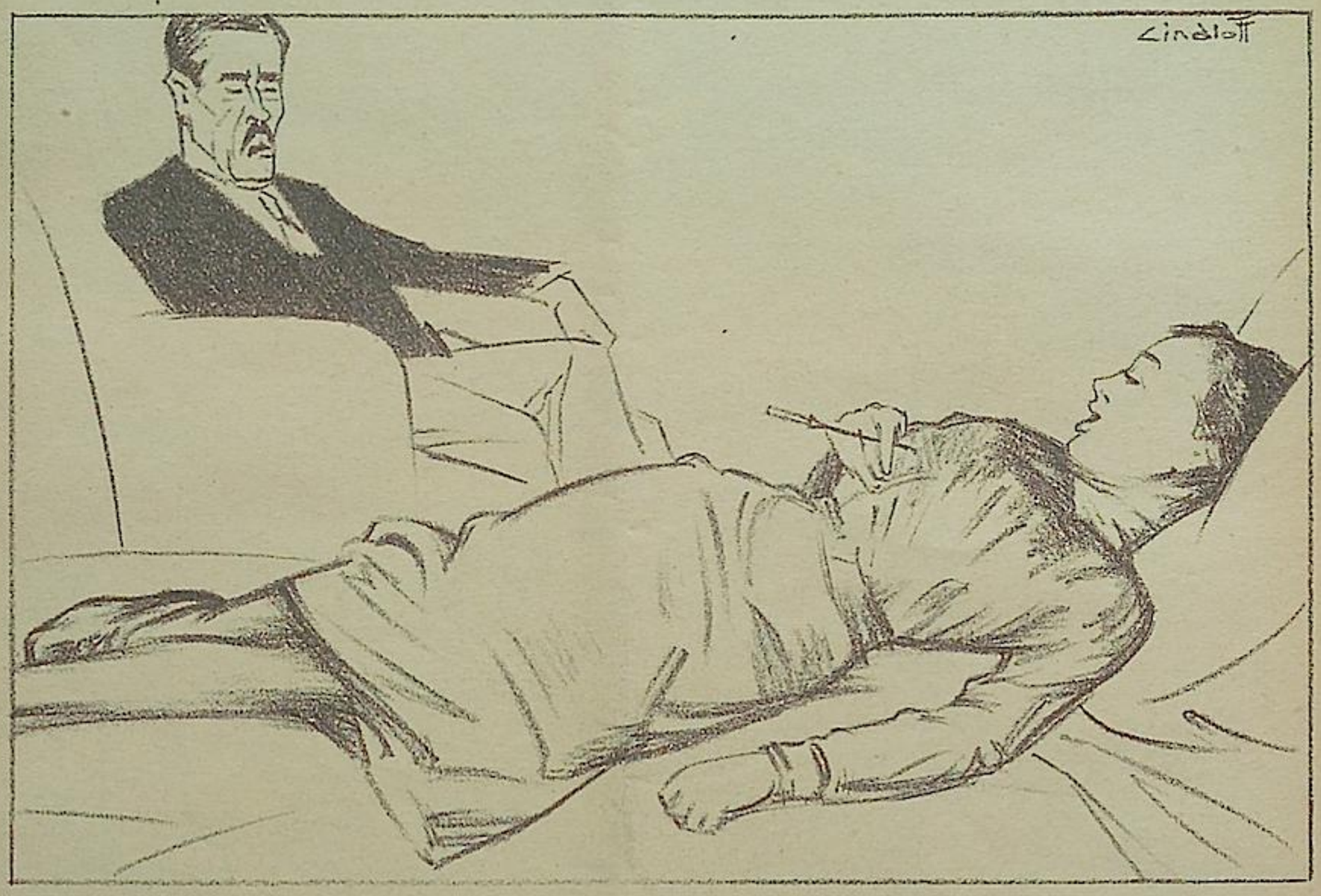
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die Besatzung einer Besitzung gibt die Besetzung auf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0427
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aha!



„Was haben Sie denn gegen den Duce, Mr. Eden?"
„Er ist somali–tiös!"

Reichspostschätze

Die am 1. Oktober d. J. fällig werdenden Reichspostschätze werden zum gleichen Termin zum Umtausch angeboten.

Fritz, der Lieschen Schmidt seit je gefällt,
den als Schatz sie längst sich auserkoren,
war schon, eh' er Treue ihr geschworen,
bei der Deutschen Reichspost angestellt.

Lieschen Schmidt hat gleich an ihn gedacht,
weil er doch ihr Reichspostschatz gewesen!

Und sie sagte, als sie dies gelesen:
„Umtausch? Nee — — — das wäre ja gelacht!"

„Meinen Fritz vertauschen? Nimmermehr!
Keiner kann mir dafür garantieren,
ob der neue, den sie offerieren,
auch nur halb so herzig ist, wie er!" v. b.

Leerer Teller

Der englische Ernährungsminister erklärte, die englische Ernährung stehe auf breitester Grundlage.

Diese Grundlage ist das Gras. p. b.

Besser ist besser

Ein englischer Verlag erläßt ein Preisausschreiben für den besten Siegesroman.

Vorsichtshalber verlangt er aber keinen Tatsachenbericht. p. b.

Wie kann man nur

„News Chronicle" schreibt: „Das Argument, wonach Somaliland nur von geringer Bedeutung ist, ist nicht sehr überzeugend für die Völker im Orient, die sich an die Anstrengungen erinnern, die von früheren englischen Regierungen gemacht wurden, um dieses Gebiet zu erwerben und zu behalten."

Aber so etwas sagt doch ein guter Engländer nicht . . . p. b.

Steht längst fest

Mister Stiles fragt in der „News Chronicle": „Ich lese mit einem Gefühl des Abscheus den Bericht, daß die Flugzeugfabrik Handley Page 44 Prozent auf die normalen Aktien verteilt hat. Ist es das, wofür wir kämpfen? Kämpfen wir für fette Profite in der Luftfahrtindustrie und in den Rüstungsbetrieben?"

Da fragt er noch. p. b.

Erziehungsmaßnahme

In Hünxe goß eine Frau, deren Schweine nicht recht fressen wollten, den Tieren einen Liter Kornschnaps in die Kehle. Die Schweine wurden munter, ergötzten sich im Rausch, um dann in einen tiefen Schlaf zu verfallen. Danach fressen sie nun wie noch nie und können gar nicht genug bekommen.

Sie hoffen wieder auf eine Pulle Schnaps, diesmal zur Belohnung. h. k.

Geschwollen

In einer kürzlich gehaltenen Rede hat Churchill gesagt, England sei zur Zeit „stärker als je".

Er meint: dicker, aufgeblasener. l. s.

Storchen-Appell

Bei Babitz in Mähren sah man in den letzten Tagen eine große Storchenversammlung: etwa 300 Störche saßen wichtigtuerisch beisammen.

Bevölkerungspolitische Beratung? p. e.

Parole Heimat!

Von einer kleinen Insel im Stillen Ozean kehrten 14 amerikanische Studentinnen zurück, die vor Jahresfrist ausgezogen waren, einen „Amazonenstaat" zu gründen. Im Hafen San Franzisko erklärte die Wortführerin der Gruppe: „Uns haben die Taifune, die Langeweile und die Sandflöhe vertrieben!"

Da nehmen sie es doch schon lieber mit den Männern auf. a. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0428
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Krieg geht weiter

Er schlägt mit dem Schweif
einen furchtbaren Reif!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0429

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das englische Rennpferd Bahram wurde unter sorgfältigster Überwachung nach Amerika gebracht; gegen die Seekrankheit wurden Riechfläschchen mitgenommen.

Das Rennpferd Bahram: „Nachbarin! Euer Fläschchen! Mir wird so Übel!"

Das führende Volk

Inserat aus der „Times": „Suche für verzweifelt arme Pfarrei abgelegte Kleider, Stiefel usw."

Echt englischer Zustand. p. b.

Unterseebeamte

Im Anzeigenteil der „Times" werden 100 junge Leute gesucht, die als Taucher ausgebildet werden sollen.

Sie sollen die englische Flotte zählen. p. b.

Schlechter Tausch!

Zwei Ehemänner in Jarrisville (USA.) tauschten untereinander ihre Frauen aus und verschwanden aus dem Ort. Jetzt hat der eine den anderen wegen Betruges verklagt. Es sei ihm verschwiegen worden, daß die getauschte Frau ein künstliches Gebiß trage.

Sie hätten eben vorher noch ausmachen müssen: Bei Nichtgefallen Ware zurück. a. s.

Leicht gemacht

Den englischen Müttern von Arbeiterkindern wird empfohlen, den Kindern bei Fliegeralarm die Augen zu verbinden.

Auch eine Evakuierung. p. b.

Unerschöpfliche Quelle

Die englische Wrackverwertungsgesellschaft wurde in staatliche Regie übernommen.

Es braucht ja niemand zu wissen, wieviel Wracks England nun eigentlich besitzt. p. b.

— — —

Tief im Wald gibts manche Schneise.
Vorn ein Schild: „Verbotner Weg".
Schreck für Jungfern und für Greise.
Pärchen sieht man massenweise.
Überschrift: Das Privileg. w. p.

Unbezweifelbar

Die Franzosen haben jetzt ebenfalls einen „Sieger von Narvik". Die Regierung hat dem General Bethouard, der die französischen Hilfstruppen vor Narvik geführt hatte, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Da die Alliierten das Rückwärts-Siegen kennen, muß es bei dieser Art des Siegens selbstverständlich gleichfalls „Sieger" geben. w. p.

Geistvoll

„Daß wir fürs Recht und die Freiheit
in den Krieg gezogen, ist klar",
ertönt es in England alltäglich
und auch auf eigne Gefahr.
Dies Schlagwort schön zu ergänzen
hat mancher Brite betont,
man müßte hingegen auf Deutschland
mal schauen, was sich verlohnt.
„Was meinen Sie", sagte doch einer,
„wie Deutschland die Freiheit beschränkt.
Man muß dort noch öfter schweigen,
als sich's der Engländer denkt.
Das hab ich auf einer Reise
in Deutschland — auf Ehrenwort! —
sogar mal erschreckend erfahren
auf einem — ‚stillen Ort'.
Da sprangen mir doch entgegen
die Buchstaben — glatt zum Verdrießen —,
gemalt auf den hölzernen Deckel:
‚Wir bitten, die Klappe zu schließen!'" w. p.

Schwalben im Regen

Auf dem Leitungsdraht saßen zwei Schwalben bedrippt,
vom Regen bedrängt und vom Winde gewippt.
Sie sagten nicht piep und sie regten sich nicht,
sie hockten wie träumend mit müdem Gesicht.
Sie harrten der Sonne, die Gräser und Dolden
mit wärmendem Strahle kann weit übergolden,
und wünschten, zu ihr sich nach oben zu schwingen,
als Boten der Erde ihr Kunde zu bringen.
Da nahte die Straßenbahn, fauchte: „Macht Platz!"
Drauf stieß er sie an, dicht über den Gleisen:
„Hörst du, mein Kindchen, wir müssen mal kreisen,
erwache, erhebe dich, Schatz!" — — —
Als die Bahn dann vorbei war, begaben sie sich,
als wär' nichts geschehen, auf den nämlichen Strich
und saßen wieder wie schlafend, bedrippt,
vom Regen bedrängt und vom Winde gewippt. w. p.

Briefkasten

Celle. Dr. G.: „Der Mittag" Nr. 181 schreibt aus Breslau: „Deutschlands älteste Eisenbrücke, die bei Laasan unweit von Saarau steht und am 30. Juli 1796 eingeweiht wurde, soll jetzt nach Striegau in Schlesien verlegt werden. Dieser technische Veteran, der immerhin eineinhalb Jahrtausend auf dem Rücken hat, war einst für unsere Vorfahren eine aufsehenerregende Sensation." Besonders in der Völkerwanderung, als diese Eisenbrücke die Massen der geschlagen zurückflutenden Hunnen tragen konnte.

Hamburg. v. Schr. Im „Nürnberger 8-Uhr-Blatt" Nr. 165 lesen wir: „Hocheleganter Louises-Salon elfenbein Schleiflack, m. Goldmalerei bestehend aus: — ..., preiswert zu verkauf."
Ob nicht von einer Louise
doch stammte der Salon,
daß dieser Herr Verkäufer
fand ganz den richt'gen Ton?
Er meint, in der Geschichte
man doch noch heute les':
ein Freund von vielen Frauen
war dieser Ludwig Seize.

Greiz. Der „Vogtländische Anzeiger" Nr. 184 sagt bei der Besprechung der Bevölkerungszusammensetzung von Kanada: „Die nächste starke Gruppe in der Bevölkerung bilden die Deutschen und Skandinavier mit 9,8 v. H. Anteil. Dazu kommen noch etwa 160 000 Juden, 20 000 Neger, 47 000 Chinesen und 23 000 Japaner, letztere in den pazifistischen Provinzen (Britisch-Columbien)." Danach sind die Japaner in Kanada im Gegensatz zu ihren Landsleuten in der Heimat durchaus pazifistisch gesinnt?

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0430
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Osnabrück. W. Gr. Das „Osnabrücker Tageblatt" Nr. 17 957 enthält folgende Bekanntmachung: „Mit sofortiger Wirkung erhalten Bergmänner, Steinbrucharbeiter, Säurearbeiter, Hochofenarbeiter und Feuerarbeiter der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie Zusatznährmittelkarten. Die Betriebsführer haben umgehend die Zahl ihrer hierfür in Frage kommenden Gefolgschaftsmitglieder bei mir schriftlich anzumelden. Die Zustellung der Zusatznährmittelkarten erfolgt unmittelbar an den Betriebsführer, der ihre Weitergabe an die Gefolgschaftsmitglieder veranlaßt."

Warum kriegt sie nicht der Schneider,
daß er flicken kann die Kleider?
Nimmer kann ihm das geraten,
wenn ihm fehlt der nötge Faden;
helfet doch dem wackern Mann,
daß er auch mir helfen kann;
denn ich bin ein armer Tropf,
fehlt mir nur ein Hosenknopf!

Berlin. M. Br. In der „Funkwacht", Nordfunk, vom 1. Februar 1939 lesen wir unter „Hamburg: ‚Die lustigen Weiber von Windsor':

‚Als Büblein klein an der Butterbrust',
Lied des Falstaff,
Wilhelm Strienz."

Man glaubt beinah, wenn man dies gelesen,
Falstaff wär' in Hamburg besoffen gewesen,
doch andrerseits war dieses nie
das durch Shakespeare berühmte Saufgenie;
vielmehr muß der Leser sich bequemen
folgendes als wahrscheinlich anzunehmen,
daß, wenn er die „Weiber" zärtlich gestrichen,
er ihre Brust mit zarter Butter verglichen,
und so sank er denn auch voll Lust:
„Als Büblein klein an der Butterbrust."
So erklärt's also unser „Briefkasten-Lyriker,
ja viele Sachen, die noch schwieriger.

Essen. E. K. Die „Westfälische Tageszeitung" Nr. 209 meldet aus Athen: „Griechische Fischer haben am Mittwoch wenige Meilen südöstlich von Kreta einen englischen Flugzeugträger beobachtet, der so schwer beschädigt war, daß er von zwei Schiffen geschleppt werden mußte. Er war vollkommen manövrierfähig und von einer Torpedobootsflottille begleitet. Man vermutet, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist." Da sieht man wieder die englische Schiffsraumnot: sogar ein schwer beschädigter Flugzeugträger muß weiter manövrieren.

Dessau. Dr. N. Eine Dessauer Zeitung vom 5. August (Titel nicht erkennbar) bringt im amtlichen Teil eine Bekanntmachung betr. die Friedhöfe. Darin heißt es: „Die Ruhezeit der Reihengräber auf Friedhof III, Abteilung 25, ist abgelaufen. Die in dieser Abteilung liegenden Reihengräber werden abgeräumt und zur Wiederbelebung eingeebnet." Wiederbelebung! Da sind wir wirklich gespannt. Wenn erst der alte Dessauer wiederbelebt wird, der wird sich freuen über das heutige Deutschland!

Oschatz. E. B. Im amtlichen Teil der „Dahlener Nachrichten" vom 3. August wird bekanntgemacht: „In den hiesigen Schulen werden außer der Kinderschar zur Zeit Seidenraupen gezüchtet."

Wenn die Schulen Kinder züchten,
freut die Eltern das mitnichten,
weil sie das gern selber tun —
nur damit der Eltern Gaben
bei den Mädchen und den Knaben
in der Erbanlage ruhn.

Osnabrück. W. Gr. Im „Osnabrücker Tageblatt" Nr. 17 952 heißt es unter „Wolken über Osnabrück" u. a.: „Haustüren öffnen sich und speien vermummte Gestalten auf die Straßen." Es sind das vermutlich Wirtshausgäste, die wegen Polizeistundenübertretung auf die Straßen befördert werden.

Essen. E. K. In der „Westfälischen Tageszeitung" Nr. 209 ist ein 2½jähriger Warmblutwallach zum „Versaufen" ausgeschrieben. Desgleichen schreibt die „Westfälische Landeszeitung" Nr. 215 eine weiße Küche zum „Versaufen" aus. Unser Mitarbeiter Biermörder ist gerne bereit, den Interessenten mit Rat und Tat beizuspringen, damit die Umsetzung der betreffenden Werte in Alkohol möglichst sachgemäß erfolgt und möglichst viel Genuß bietet.

Gronau. K. G. Auf einem uns zugesandten Zeitungsausschnitt lesen wir eine ergötzliche Geschichte aus Königswinter, wo die Grenze zu der Nachbargemeinde Dollendorf mitten durch das Kurhotel und auch noch quer über das Bett des Zimmers lief, in dem ein Mädchen geboren wurde. Da das Fußende dieses Bettes nach Königswinter zeigte, gilt das Mädchen nun als in Königswinter geboren.

Und da sprach die weise Frau:
„Nach dem Fußend' seht genau!
Weist es hin nach Königswinter,
muß ja einsehn auch ein Blinder,
daß das Kind hat (sehr geschickt)
hier das Licht der Welt erblickt."

Altenburg. Das Finanzamt erläßt eine öffentliche Mahnung zur Zahlung rückständiger Steuern in der „Altenburger Zeitung" Nr. 181. Darin heißt es: „Bei allen Steuerzahlungen ist stets die Steuerart, Steuernummer — auch auf Schecken — und der Absender anzugeben." In dieser Gegend werden die Steuern auch mit Naturalien bezahlt, so mit Kühen; diesen muß die Steuernummer aufgebrannt werden.

Berlin. B. Die „Berliner Morgenpost" vom 11. August schreibt: „Am ersten Ziehungstag der fünften Klasse der Dritten Deutschen Reichslotterie wurden gestern 50 000 Mark auf die Nummer 200 534 gezogen.

—

Ein ähnlicher Vorfall, der ebenfalls noch der Aufklärung bedarf, trug sich in der Wiener Straße im Berliner Südosten zu. Aus einem im ersten Stock gelegenen Fenster eines Hotels fiel der 31jährige Monteur F . . . K . . . aus P . . . (Kr. Eßlingen) auf die Straße hinab und zog sich schwere Verletzungen zu."

Nein, denn Aufklärung braucht nie unsere Klassenlotterie;
wenn je wer vom Himmel fällt,
weil er da gewinnt viel Geld,
dem erklärt man sein Geschick:
Freund, das nennt man eben Glück!

Sieg der Körperfreude

Ein Buch mit 100 – meist ganzseitigen – Bildern des Freiluftlebens, der Lebensfreude u. Schönheit. RM 5,90
Leibeszucht und Leibesschönheit
v. K. Reichert. Ein Buch mit 48 hervorragende farbige Aktbilder. Ganzl. geb. 8.80 einschl. Porto
Nachnahme 35 Pfg. mehr. Rücknahme b. Nichtgef.
Ideale Schönheit
Ein Mappenwerk mit 16 weibl. Aktbildern 30x40 cm, vornehme künstler. Ausstattung RM 12.—
Versandbuchhandlung Urano S 18 Frankfurt a. M. 1
Postscheckkonto 7481

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

Zuckerkrank?
Nein! — Nur entgegenwirken mit dem vielfach erprobten, oft bewährten AKADIN, dem vollkommen unschädlichen, gelobten Pflanzenpräparat. — Flasche 2,35 RM. Zu haben in allen Apotheken, wenn nicht, Anfrage beim Hersteller.
A. Krüger, Fabr. pharm. Präp.
Leipzig N 22, Georgstr. 22. Ruf 57042

Die Sendung
DIE SCHÖNE RUNDFUNKZEITSCHRIFT
Einzelheft 10 Pf.
Verlag der „Sendung"
BERLIN SW 68 · Beuthstr. 6/8

Potential-Tabl. für Männer
steig. Ihre Leistungsfähigk. Erstkl. Hormonpräp. geg. Männerschw., Neurasth. usw. Lief. d. Versandapoth. geg. Nchn. 100 T. M 5.80 fko.
Dr. K. L. Rix & Co., pharm. Produkte, Düsseldorf 55.

Was sagen die Ärzte...
über das persönliche Weiterleben nach dem Tode? Lesen Sie das interessante und trostreiche Buch von Dr. Friedr. Schwab über „Geburt und Tod" (Beweis für die Unsterblichkeit aus Erfahrung!). 192 Seiten mit 7 Abbildungen. Preis RM. 4,80. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Prospekt kostenfrei durch Hummel-Verlag, Leipzig C 1, Prendelstr. 16 K.

Graue Haare
Verschwinden wieder
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S H 158

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Kraft
für schwache Männer
Temperament für Frauen
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S E 158

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Gummi-Industrie Elfler & Co., Berlin W 30/48.

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel
Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 – Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg – Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin – Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf – Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 – Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 20781. – Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. – Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzüglich Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0431
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442 3

Sic transit

Flieger fallen,
Aktien fallen
und das Wasser steht ihm bis zum Maul!

Kurt Ziehank
vorm. E. Rütter
Ak. Buchhandlung

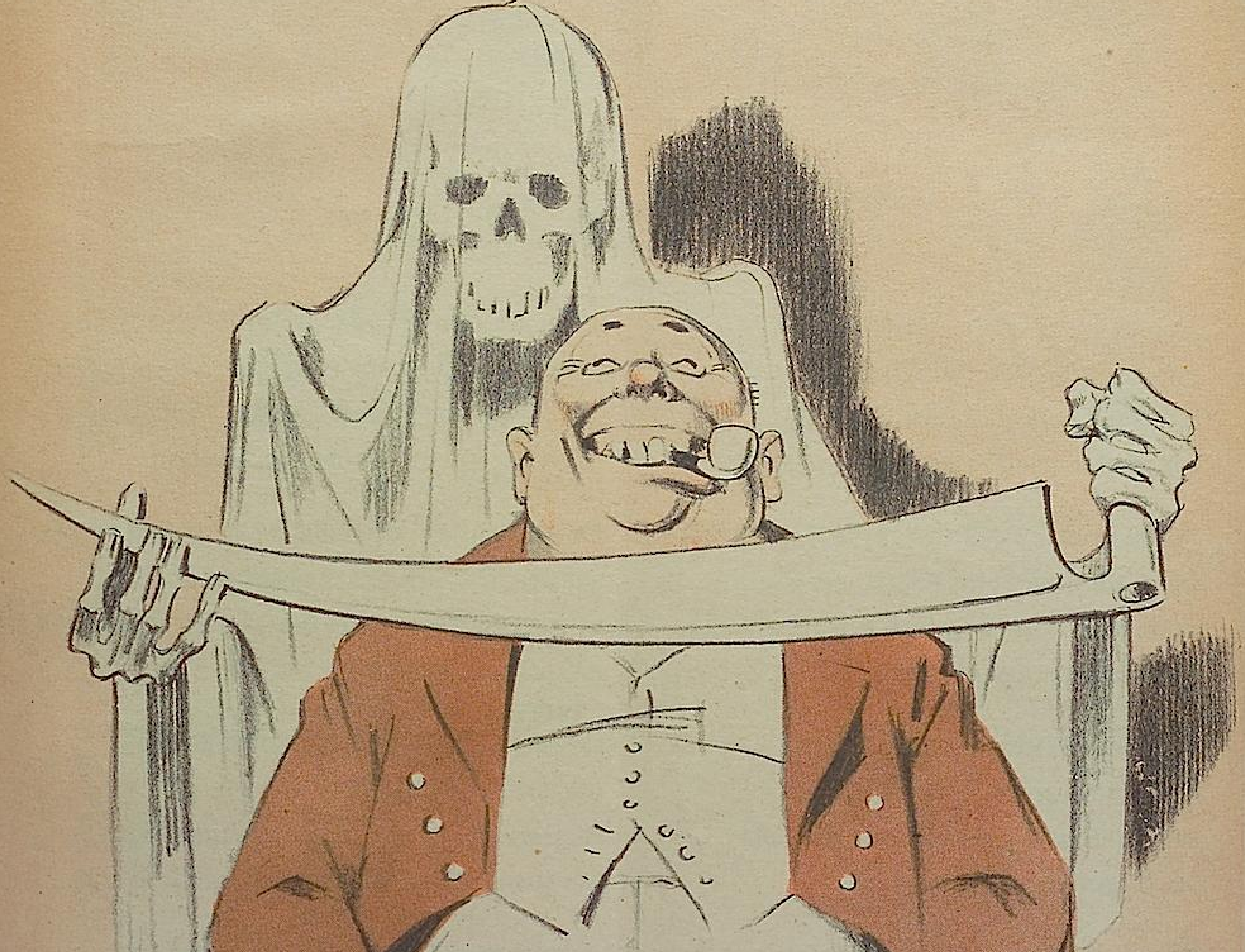
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0432
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36
Akad. Lesehalle Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 38 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 15. SEPTEMBER 1940



„Es geht mir von Tag zu Tag besser!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0433
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alle Vorteile gelten

Rote-Kreuz-Motorschiffe
will England nicht anerkennen.
Man ist dort auf dem Wege,
sie „Kriegsschiffe“ zu nennen.

Vor roten Kreuzen Achtung
wär's höchste der Gefühle!
Sie war'n für Englands Flieger
doch stets die besten Ziele! w. p.

* * *

Die starken Völker

England war seiner Meinung nach
eine weltbeherrschende Macht,
der es an keinem Mittel gebrach,
das Friede schafft oder Aufruhr entfacht.

So glaubten's die Briten. Und Aufruhr gelang
ihnen glänzend durch Worte und Taten,
durch Geld und Blut; und Unfriede drang
bis in die fernsten der Staaten.

Aber des Friedens göttlich Gesicht
konnten sie prahlend nur schildern
in lockenden Phrasen, doch zeigen nicht,
die Gegensätze nicht mildern.

Der englische Handelsgeist brach sich stets Bahn,
der Völker als Schacherobjekte sieht.
Und grad die Völker auf dem Balkan
litten für Englands Profit.

Ein wirklicher Friede, ein kraftvolles Leben
hätten dort England die Chancen genommen.
Es durften die kleinen „Schutz“-Völker eben
gar nicht erst zur Besinnung kommen.

Dies „mächt'ge“ England konnt' es nicht wagen,
anderen Völkern den Frieden zu schaffen,
es sei denn den ew'gen, um ohne zu zagen
mit volleren Händen zu raffen.

Deutschland, Italien, im letzten Ringen
um ihre Zukunft waren imstand,
hingegen im Kriege selbst niederzuzwingen
den ständig am Balkan schwärenden Brand.

Sie haben nicht dunkelste Hintergedanken
mitspielen lassen, wie's England gefällt,
nein, daß ihr Kampf ohne Irren und Wanken
dem Frieden gilt, bewies sich der Welt.

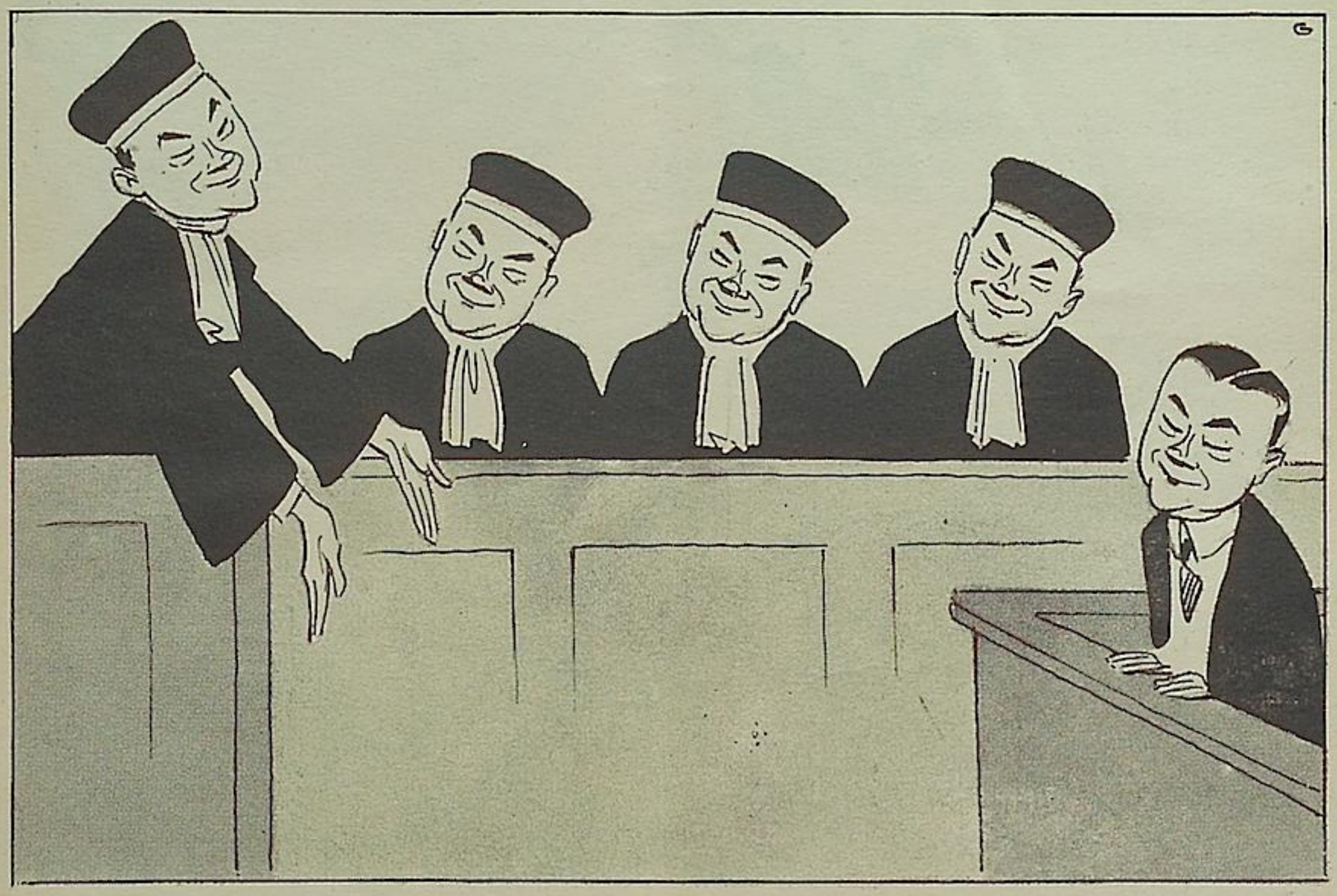
Willi Paetsch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0434

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Brandstifter Reynaud



„Die Unschuld des Angeklagten ist erwiesen, ich beantrage seine Freisprechung!"

Umbesetzter Shakespeare

Vorschlag zu einer Neubearbeitung von „König Heinrich V."

3. Akt, 2. Szene

(Englische Truppen marschieren über die Bühne. Dann kommen Churchill, Eden, Lord Gort und ein junger Soldat, ihr Bursche.

Churchill: Zu, zu, zu, zu, zu! In die Bresche!

Lord Gort: Ich bitte dich, Korporal, halt! Die Püffe sind zu hitzig, ich für mein Teil habe nicht ein paar Leben.

Der junge Soldat: Ich wollte, ich wäre im Keller einer Bierschenke in London.

Lord Gort: Ich auch!
Wenn Wünsche könnten helfen mir,
an Eifer sollt's nicht fehlen mir,
ich eilte stracks dahin.

Churchill: Gotts Plitz! — Hinauf in die Bresche, ihr Schufte!

Eden: Sei Erdensöhnen gnädig, großer Herzog! Laß nach mit Wüten! Laß dein männlich Wüten!

Lord Gort: Das sind gute Humore! So 'ne Ehre, wie wir sie im letzten Jahr erwarben, bringt sonst nur schlechten Humor ein!

Churchill: Du Memme hast den Humor nötig, du trägst deine Tapferkeit auf dem Hintern!

(Da der Deutsche angreift, schlüpfen sie bis auf den jungen Soldaten in einen Schutzkeller)

Der junge Soldat: So jung ich bin, habe ich diese Schwadronierer doch schon durchschaut. Ich bin ja nur ein armer kleiner Arbeitsloser, aber ich möchte doch mit ihnen nichts gemein haben. Was Churchill betrifft, der ist weiß von Leber und rot von Gesicht, vermöge dessen er verwegen dreinsieht, aber nicht ficht. Eden hat eine wilde Zunge und einen stillen Degen. Gort hat gehört, daß Männer von wenig Worten die besten sind und deswegen schämt er sich, sein Gebet herzusagen, damit man ihn nicht für eine Memme halte. So hat er denn auch vom König einen Orden bekommen für seinen letzten Rückzug aus Frankreich. Im Ganzen: sie stehlen, was ihnen vorkommt, und das nennen sie Handel und Wandel. Mich wollten sie so vertraut mit andrer Leute Taschen machen, als ihre Handschuhe oder Schnupftücher. Nein, ich muß sie verlassen und mir einen besseren Dienst suchen. (Ab)

„Hinaus!"

Churchill (aus dem Keller): Kapitän Eden, Ihr müßt unverzüglich zu den Minen kommen; der Herzog von Gloster will mit Euch sprechen.

Eden: Zu den Minen? Sagt dem Herzog, daß es mir gar nicht zu mut ist, zu den Minen zu kommen; denn, seht Ihr, die Minen sind nicht der Kriegsdisziplin gemäß, die Konkavität derselben ist nicht hinreichend.

Lord Gort: Bei Christus, es steht übel um uns! Die Trompeten blasen zum Rückzuge. Ich hätte London in die Luft gesprengt, so wie ich Dünkirchen hätte in die Luft sprengen sollen.

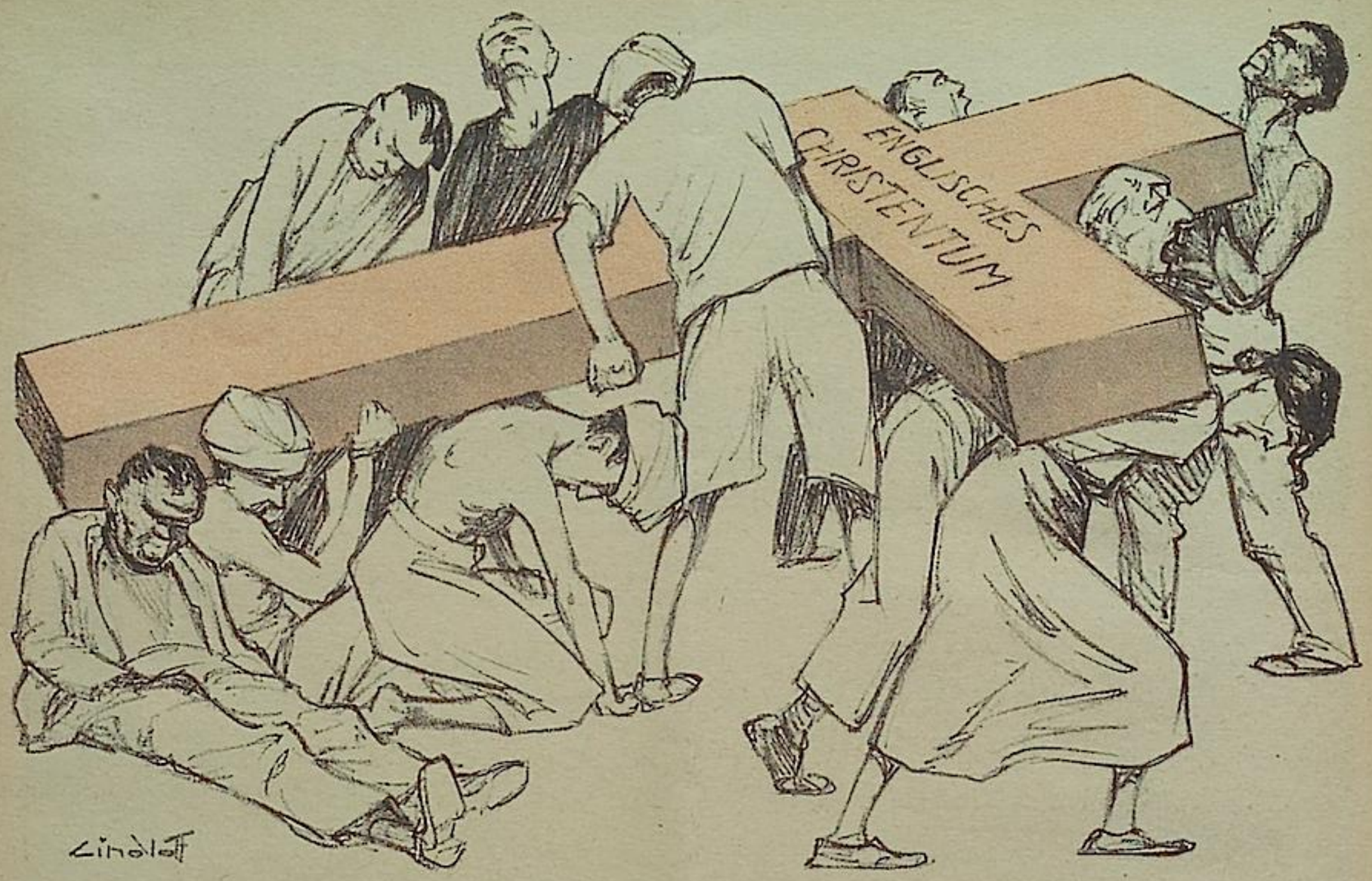
(Im Donner eines deutschen Luftangriffs geht ihr Gespräch unter)

C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0435

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Das schwerste Kreuz

Die gefällige Erklärung

„Wie kommen die frechen Deutschen dazu,
mich kurz eine Null zu nennen?“,
schrie Churchill. „Sie tun ja, als ob
sie meine Taten nicht kennen!
Ich habe Britannien zu dem gemacht,
was es jetzt vor den Menschen ist.
Ich habe mir oft eins ins Fäustchen gelacht
über manche gelungene List.
Ich habe mein Volk mit Worten berauscht.
Das war wohl die beste der Listen.
Hab oft die Siegesbotschaft vertauscht,
was die Deutschen doch wissen müßten!
Da nennen sie mich eine schrullige Null,
ein Nichts? Was soll das bedeuten?“
Er tobte, er raste: „Ich frage jetzt, soll
das blasser Hohn sein in diesen Zeiten?“
— „Das liegt nur am neudeutschen Sprachgebrauch“,
entgegnete ruhig ein Herr von Stand.
„Was man unter W. C. versteht, das wird auch
in Deutschland oft ‚null‘ oder ‚null, null‘ genannt.“ w. p.

Hinweis

Der Eisenbahnverkehr von und nach der Südküste Englands mußte stark eingeschränkt werden.

Das hat natürlich nichts mit den deutschen Fliegern zu tun, sondern ist lediglich eine siegreiche Maßnahme.

p. b.

Kaum zu glauben

In Südengland fand eine Anti-Fallschirm-Übung statt, wobei englische Soldaten in Verkleidungen deutsche Fallschirmabspringer spielten. Die Soldaten kamen als Pfarrer, Landarbeiter und Kaufleute aus der Luft, ja, soweit sie ein feminines Aussehen hatten, sogar in Frauenkleidern und mit Perücke, Puder und Lippenstift bewaffnet. Es ist unnötig zu sagen, daß die Abwehrer natürlich einen glänzenden Sieg gegen diese „deutschen“ Fallschirmabspringer errangen.

Angst soll durch Blödsinn vertrieben werden.

p. b.

Feinschmecker

Der Bürgermeister von Belgrad hat verboten, daß Liebespaare sich öffentlich küssen.

Weil er weiß, daß das Küssen im Geheimen viel besser schmeckt.

p. e.

Frivol

Es ist direkt unverantwortlich von den Engländern, nachts Flieger nach Deutschland zu schicken, die friedliche Städte und Bürger bombardieren müssen. Wie leicht könnte da mal ein militärisch wichtiges Ziel getroffen werden!

l. s.

Churchills erster Erfolg

Nach einer Churchillrede haben die Bewohner der „Stadt“ Zurriego im Südwesten Maltas an die englische Regierung das Ersuchen gerichtet, ihren Hauptplatz in Churchill-Square umtaufen zu dürfen.

Wir werden langsam blaß ...

p. b.

Ausgeflogen

Auf der Londoner Hauptpost lagern Tausende von Briefen, die unbestellbar sind.

Da soll sich die Post doch einen Stempel anschaffen: Nach Kanada verzogen.

p. b.

Das wird es sein

Nach einer Erklärung des englischen Luftfahrtministers Sir Archibald Sinclair haben englische Flieger den Verschiebebahnhof von Hamm 52mal bombardiert.

Da der Verkehr auf den Bahnanlagen von Hamm jedoch seinen ungestörten Verlauf nimmt, ist anzunehmen, daß der englische Minister keine Spreng-, sondern Eisbomben hat abwerfen lassen, die unten als Wasser ankamen. Dann wird es auch verständlicher, weshalb es in der letzten Zeit dort in der Gegend von Hamm soviel geregnet hat.

w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0436
© Universitätsbibliothek Heidelberg

GARVENS

„Von solchen Splittern ist der ganze Park wie besät, Mylord!“
„Großartig, wenn das so weitergeht, ist England bald das eisenhaltigste Land der Welt!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0437

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wohin?

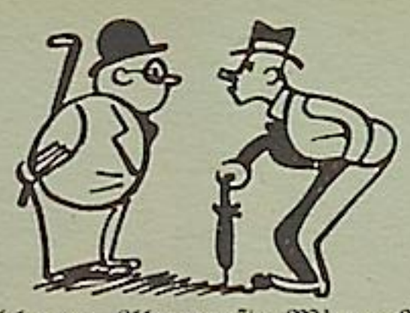
Nach Meldungen aus Ägypten will sich die in Alexandrien stationierte Flotte in Sicherheit bringen.

Allgemeine Marschrichtung: Meeresgrund. k. n.

Heilsame Lehre

Im Staate New Jersey hat ein Richter dem Leiter eines Gefangenenhauses empfohlen, zwei dort sitzenden Fischdieben zur besonderen Strafe sechs Monate lang zu allen Mahlzeiten nur Fische vorsetzen zu lassen.

Die beiden werden sich die Lehre daraus nehmen, wenn sie wieder frei sind, zwischenein ja nicht zu versäumen, auch Gänse, Enten, Hühner und hier und da ein fettes Schweinchen zu stehlen! v. b.



Müller: Als neuste Wiena Modeschöpfung wurden uff de Leipzija Messe Felle aus Federn jezeicht.

Schultze: Als neuste Modeschöpfung? Na, hör man uff! Schon in een janz altet Lied heeß et: „Als ick noch im Flüjelkleide in de Mädchenschule jing."

Müller: Ja, im Flüjelkleide, siehste! Aba nich im — Jeflügelkleide! w. p.

Müller: Een englischet Blatt sagt, der englische Adel wäre opfabereit!

Schultze: Indem det a jede Dividende, un wenn se ooch noch so hoch is, unbesehen entjejennimmt! p. b.

Müller: Also meine Olle fängt nu uff ihre ollen Daje noch mit alle meeglichen neien Back- und Kochkünste an!

Schultze: Mensch, wo hat se de Rezepte denn alle her? Hat se 'n Kochkursus mitjemacht?

Müller: Nee, die bringt se aus 'm Luftschutzkella mit! p. b.

Müller: Weeßt du eijentlich, warum der Churchill immer eene Zijarre in't Maul hat?

Schultze: Ja, det is seine Ehrlichkeit. Er will damit andeuten, det er allen blauen Dunst vormacht! w.

Immer neue Sorgen

England versuchte stets das Verbrechen,
andre Völker mit Geld zu bestechen.
Wer sich ihm nicht durch Zwang hat verbunden,
den wollte es fangen mit lockenden Pfunden.
Wünschten aber noch Menschen von heute
durchs Geld zu werden zu Englands Vasallen,
ach, ausrufen würden die geldgier'gen Leute:
„Zahlt ja nicht in Pfunden! Das Pfund ist im Fallen!
Wir wünschen für eine ganz sichere Sorte
von Geld zu ertragen die höllischen Qualen.
Wollt ihr uns haben, so hört unsere Worte:
dann müßt ihr zumindest in Reichsmark zahlen!" w. p.

Das bessere Ideal

„Wofür wir kämpfen, dem Volk muß man's sagen,
da 's lässig wird, Großbritannien zum Fluch.
Wir kämpfen für herrliche Ideale,
für Cricketspiel und Synagogenbesuch,
für Freimaurerei und Ellbogenrechte
und zahlreiche andere Delikatessen!",
so wagten es englische Journalisten
mit selt'nem Zynismus herauszupressen.
„Und weil wir das wollen aus Herzensgrund
drum sind wir von freudigem Glauben beseelt,
der unserem müden, zerschlagenen Feind,
der Hitlers unseligem Deutschland fehlt!"
— Das Volk soll das glauben, ihr Zeitungsschreiber?
Wer aufgepaßt hat, weiß Antwort zu geben:
Was ist schon ein Kampf um die Synagoge
gegen den Kampf um's Reich und das Leben! w. p.

Lügen gestraft

Churchill wiederholt es: England kämpfe nicht gegen die Deutschen, sondern gegen ihren Führer.

Die englische Luftwaffe hat ihm das Gegenteil bewiesen. p. b.

Höher geht's nimmer

Ein Leser gibt in der „Times" der englischen Regierung den Rat, die englische Küste mit wasserähnlicher Farbe zu streichen. Eine so getarnte Küste würden die Deutschen für Wasser halten.

Lüge vergeht, aber Blödsinn besteht. p. b.

Die unvergleichliche Tat

Der Londoner Mitarbeiter von „Nya Dagligt Allehanda" berichtet aus der englischen Hauptstadt: „Nur noch die Vertreter von sechs Ländern sitzen hier auf den Bänken im Informationsministerium. Wir vertreten all das, was vom neutralen Ausland, außer dem Balkan, übriggeblieben ist."

Daß nicht noch mehr wißbegierige Journalisten Mitteilungen machen können, verdankt England seiner weitspannenden Politik, sich die anderen Völker rechtzeitig zu Feinden gemacht zu haben, sodaß sie keine Berichterstatter entsenden können. w. p.

Der Grund

Ein englischer Unterhausabgeordneter erklärte: „Das Meer gehört uns."

Weil die englischen Wracks zuviel Platz verlangen. p. b.

Frohes Ereignis

Der fast 100jährigen englischen Herrschaft in Schanghai wurde durch das Einrücken von japanischen Truppen in die Stadt ein Ende bereitet. Die englischen Truppen wurden nach Singapur zurückgezogen.

Die englischen Truppen buchen wieder einen Sieg. w. p.

Englische Phantasien

Eine deutsche Abteilung landet an der englischen Küste. Britische Männer, Frauen und Kinder kommen mit wehenden Fahnen, Tücher schwenkend, unter Posaunenbegleitung, die Emigranten mit Rachepsalmen auf den Lippen, den Deutschen entgegen.

Die deutschen Soldaten lassen die Waffen sinken, eilen den Briten entgegen, umarmen und küssen sie.

Eine englische Frau wirft mit einer Bratpfanne nach einem deutschen Unteroffizier, eine andere stößt einen Wachtmeister mit einem Hammer gegen das linke Schienbein. Der Wachtmeister fällt vor ihr aufs Knie. Ein jüdischer Emigrant fragt einen deutschen Oberst, mit wieviel Prozent er an der Munitionsfabrik in X. beteiligt sei, und erhält eine derbe Maulschelle.

Herr Page bittet einen deutschen Fliegerleutnant, ihm doch die Unterschiede zwischen britischen und deutschen Flugzeugtypen zu erklären. Herr Hurtig kratzt noch schnell den Namen auf dem Halsband seiner Bulldogge aus; er erklärt, sein Hund sei zu intelligent, als daß er sich von einem deutschen Fallschirmspringer examinieren lasse.

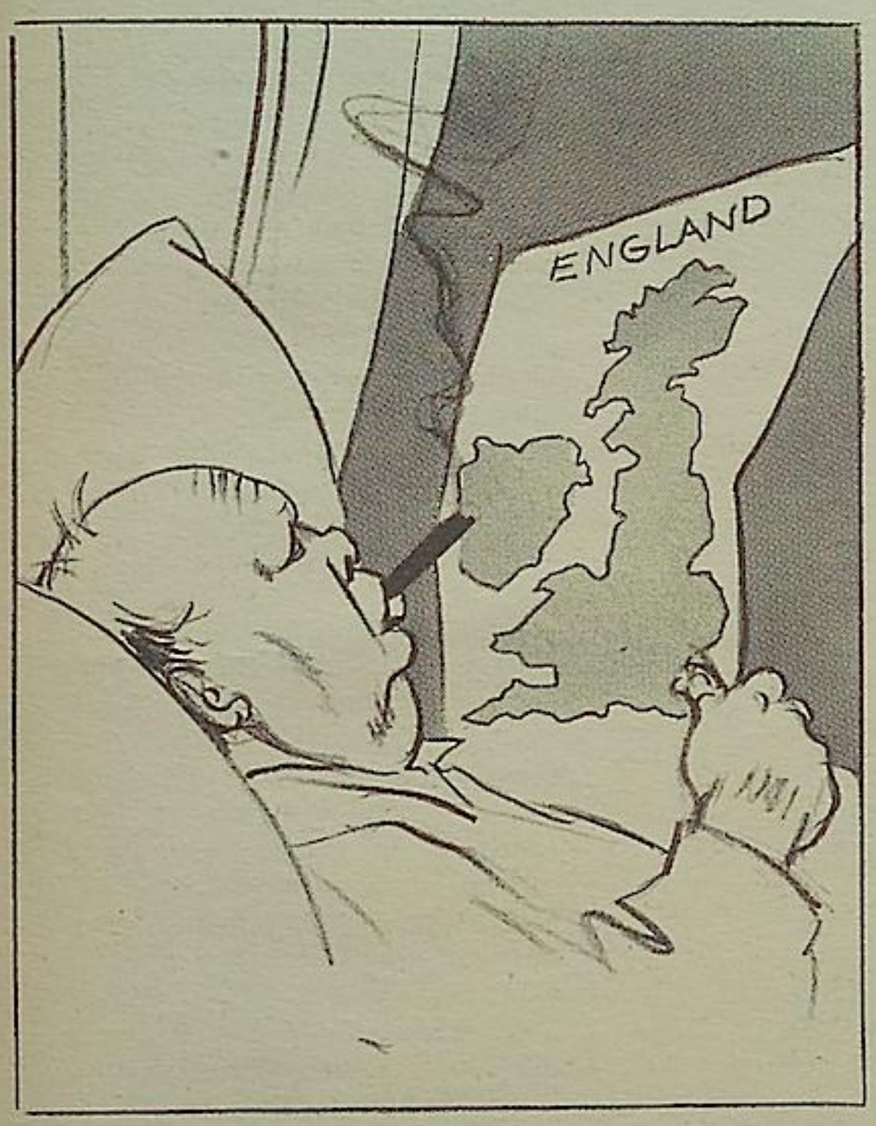
Volk und Soldaten lagern sich auf einer grasgrünen Wiese.

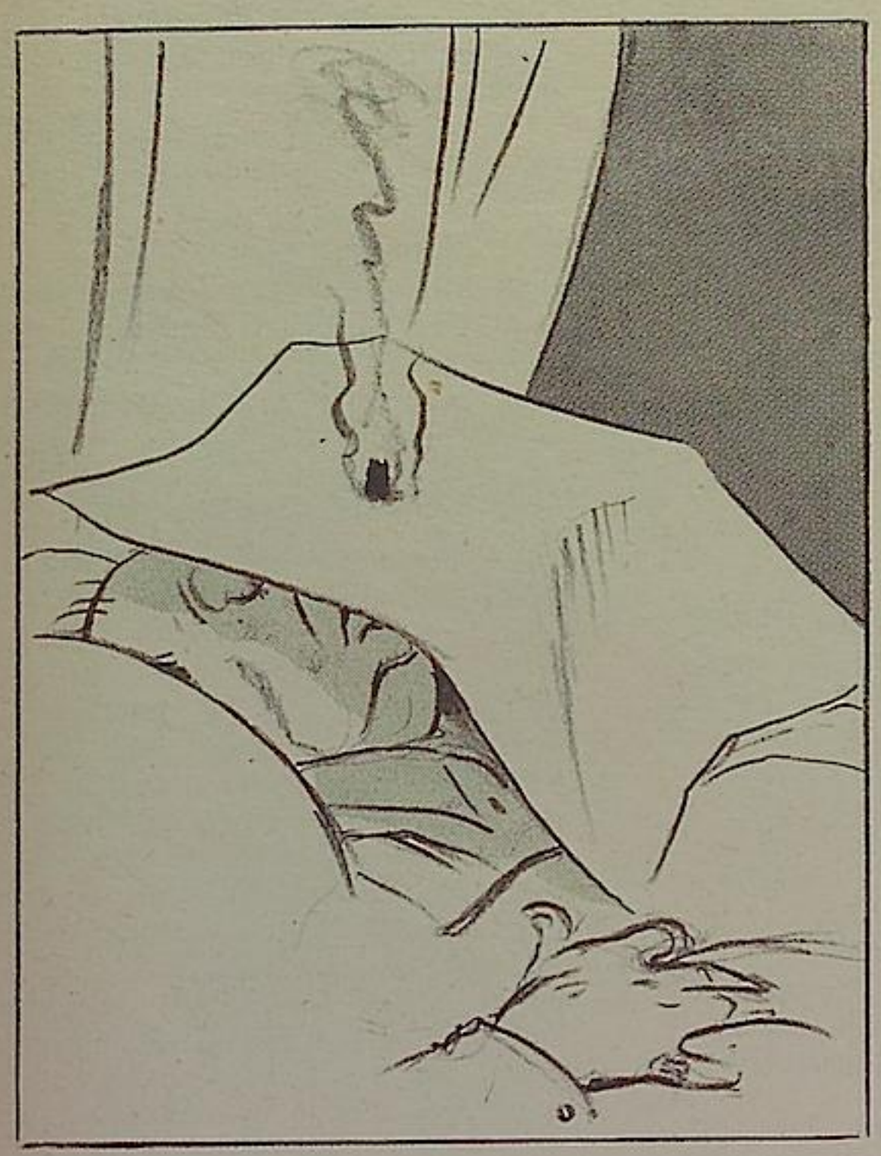
Englische „Verwirrmädchen" tanzen einen bestrickenden Reigen. Als Frauen gekleidete, gepuderte und mit Lippenstiften angemalte Heckenschützen hüpfen um das von König Georg großherzig gestiftete Jagdgewehr.

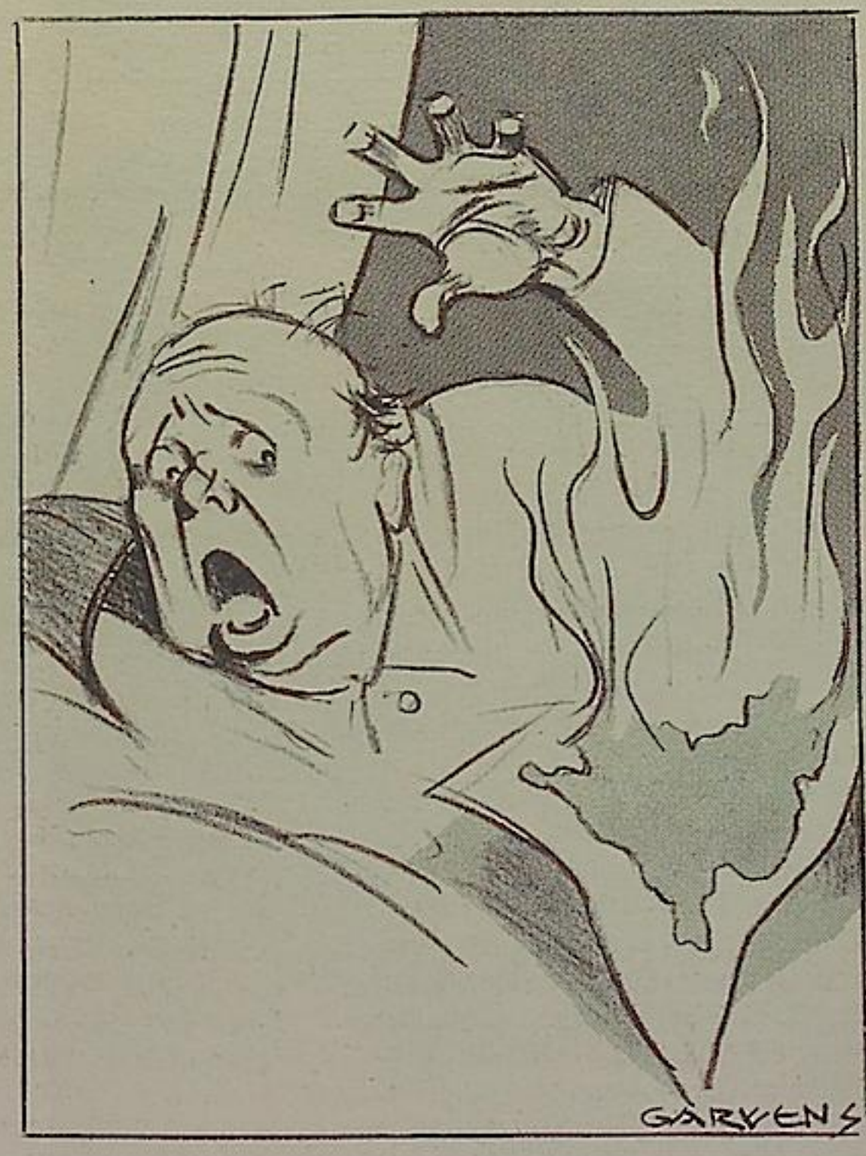
Die jüngste Prinzessin sammelt in einem deutschen Stahlhelm milde Gaben für einen nachträglichen Geburtstagskuchen.

Der Krieg ist beendet. h. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0438
© Universitätsbibliothek Heidelberg







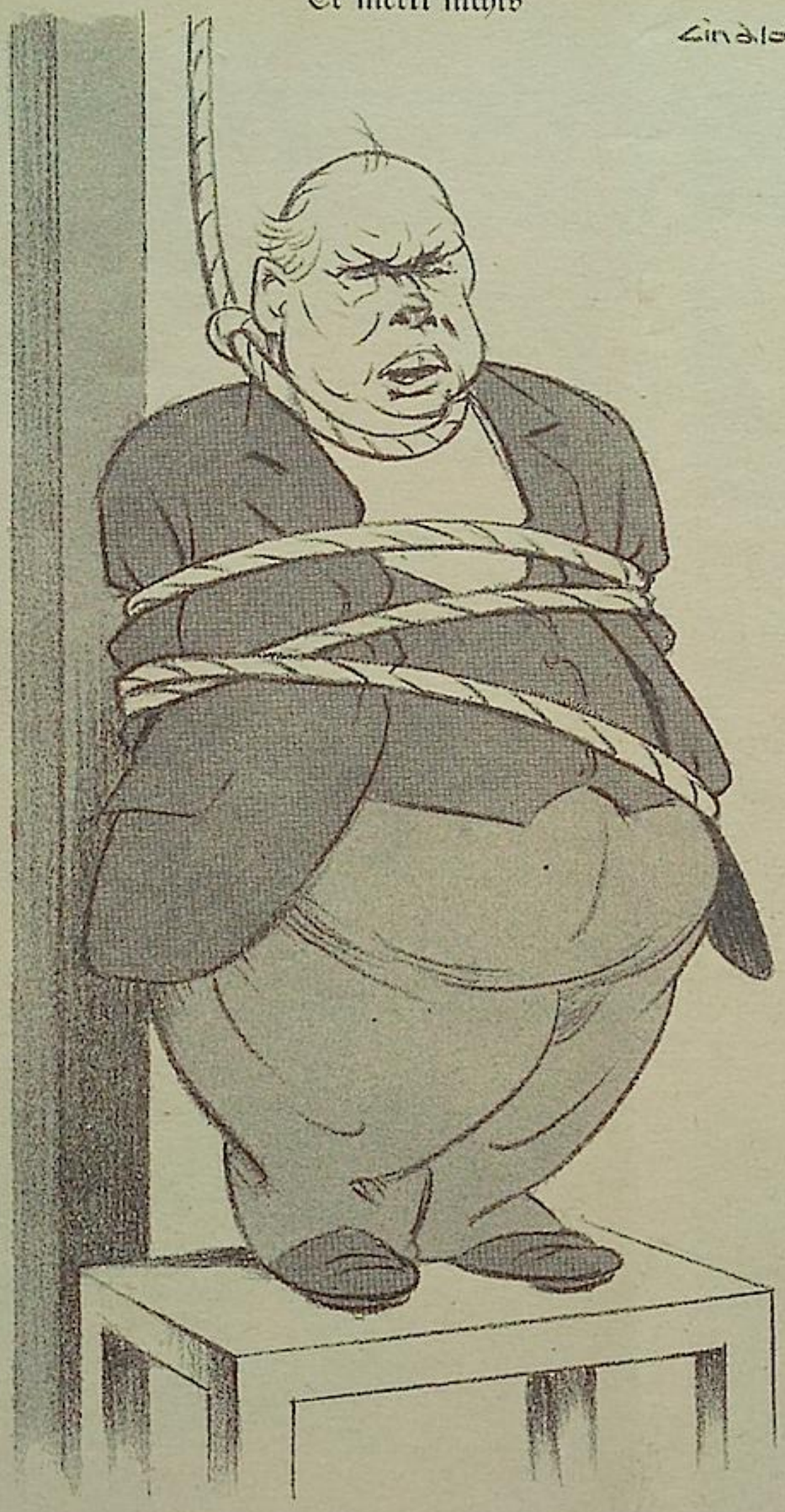
„Hilfe! England brennt!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0439

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Er merkt nichts



W. C.: „Ich werde nicht eher ruhen, bis die totalitären Staaten vollkommen vernichtet sind!"

Bescheidene Anfrage

„Daily News" meint klagend, an allen Mißerfolgen sei nur Frankreich schuld. Frankreich hätte England nie allein lassen dürfen.

Entschuldigung, war es nicht eigentlich umgekehrt? p. b.

Paradox

Eine sehr wirkungsvolle Maßnahme wurde gegen einen unverbesserlichen Verdunkelungssünder in Coswig getroffen. Weil er nach dreimaliger Verwarnung die ordnungsgemäße Verdunkelung seiner Fenster immer noch nicht durchgeführt hatte, wurde ihm auf Veranlassung der Polizei der elektrische Strom gesperrt.

Im Dunkeln wird ihm nun wohl endlich ein Licht aufgehen. p. b.

Mückensichere Damenstrümpfe!

Grad am Ende dieses Summers
gibt es noch die schönsten Trümpfe;
endigt Tränen einst'gen Kummers:
„Mückensichere Damenstrümpfe!"
Lobe wieder Forst und Heide,
Mädel mit den blonden Locken;
nichts geschieht dir dort zuleide —
hast du mückensich're Socken.
Köstlich-süße Waldidylle;
wie beglückt strahlt jede Nymphe!
Statt der frühern Au-Gebrülle:
Mückensich're Damenstrümpfe! m. b.

Zweck

Die amerikanischen Juden haben eine neue Zeitschrift gegründet, die sie sehr sinnig „Scheinwerfer" nennen.

Indem sie andere anstrahlen, bleiben sie selbst schön im Dunkeln. p. b.

Das Symbol

Eine Begegnung mit den Horseguards, der berittenen Wache des englischen Königs.

Ich ging einmal spazieren
in London, in Whitehall,
ich hatt' nichts zu verlieren,
mein Herz war freudevoll.
Und wie ich schaut' und schaute,
da stutzt' ich auf einmal:
ein Reiter! Und ich traute
den Augen kaum — sieh da:
ins Mittelalter glaubte
ich mich zurückgeschnellt,
da stand der pelzbehaupt'te
panzerbewehrte Held
der Horseguards wie ein ewiges,
ein hehres Bild von Stein!
Doch nein! Etwas Bewegliches
muß doch wohl an ihm sein;
denn schau, sein pelzbeturmtes
gelangweilt stures Haupt
sinkt tiefer — tiefer; wurmt es
den Reiter auch und graut
ihm vor verstaubter Pracht?
Nein, nein! Er schläft und schreckt
nur manchmal auf, erwacht,
wenn ihn 'ne Fliege neckt.
Ich mußte herzlich lachen
in London, in Whitehall.
Wie schlecht sind deine Sachen,
England, bestellt — 's ist toll!
Denn gleichwie jener Reiter
auf seines Rosses Thron
so schläft All-England weiter
im Schutz der Tradition. k. n.

Neue Bezeichnung

Klein Urselchen hört Sonntags die Kirchenglocken läuten.

„Mutti", ruft sie aufgeregt, „Mutti, hör' doch — Kirchenalarm!" l. s.

Uns kommt es so vor

Mister Stephenson, Leiter einer Ingenieurgewerkschaft, erklärt: „Es müssen Anstrengungen bis zum Äußersten gemacht werden, denn der britische Gigant der Arbeit hat sich erhoben und wird in wütendem Zornesausbruch den Faschismus niederschmettern."

Ob Mister Stephenson sich nicht doch zuviel vorgenommen hat? p. b.

Stottern

Indem ein Erlaß des Reichsjustizministeriums anordnet, daß Haftstrafen nicht auf einmal verbüßt zu werden brauchen, sondern in mehreren Teilen abgesessen werden können, sollte das auch für das Nachsitzen in den Schulen eingeführt werden, weil man es dann zu Hause gar nicht merken würde, wenn ein Schüler nachsitzen muß und er eine halbe oder Viertelstunde an den Samstagnachmittagen in der Schule wäre, und würde dadurch viel unnötige Aufregung in den Familien vermieden, weshalb ich die Einführung dieses Stotterns in den Schulen beantrage, Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0440
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gruppe aus dem Inferno

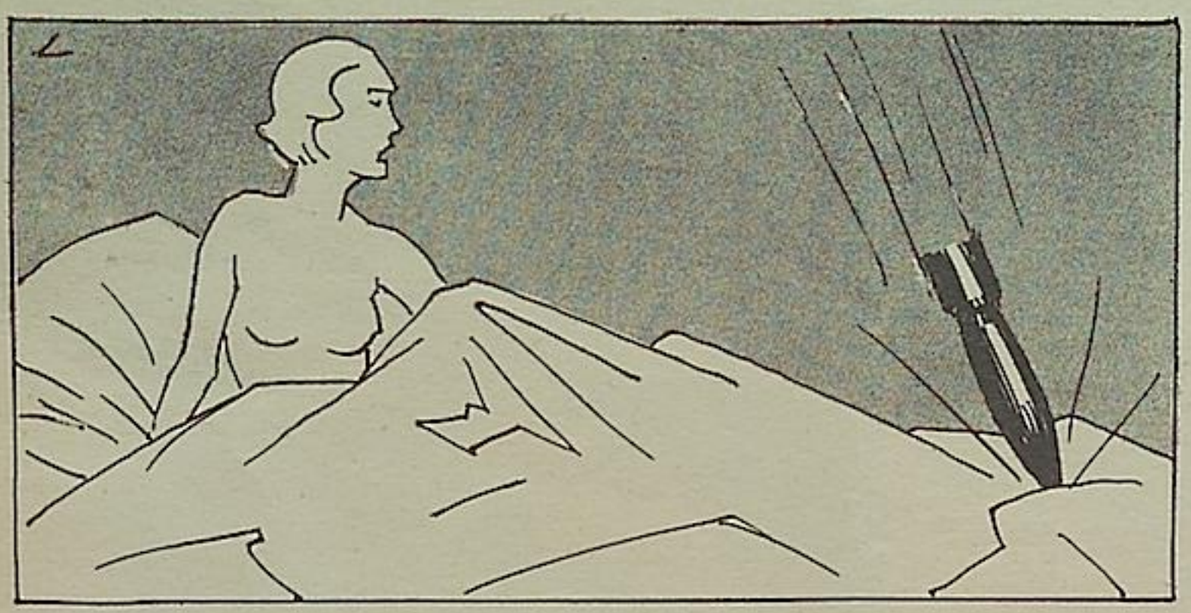
Und ich sah, angekettet, den größten Lügner aller Zeiten, dem das Eingeweide von einer Riesenente täglich gefressen wurde. Für jede Lüge einen Tag!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0441

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die englischen Flieger ließen auf schweizerischem Gebiet wieder Bomben fallen.



Die Schweizer „Jungfrau": „Die verdammten Tommys! Wenn sie schon fensterln, so brauchen sie doch nicht mein Bett zu beschmutzen!"

Der Unterschied

Auf Anordnung des Versorgungsministeriums werden 144 historische Geschütze aus dem Arsenal von Woolwich verschrottet.

Der Anfang ist gemacht. Die modernen britischen Kanonen dürften auch so enden — allerdings in deutschen Verschrottungslagern. k. n.

Leicht verrückt

In Hollywood wurde als neueste Modeschöpfung das tönende Damenkleid vorgeführt. Diese Kleider sind mit kleinen und größeren Glocken besetzt, mit Metallglocken für den Tag und mit solchen aus Kristall für den Abend, die bei der geringsten Bewegung vielsagend zu klingen beginnen. Die Modelle führen Namen wie „Bachgemurmel", „Abendlied" oder „Liebesworte".

Wie wäre es außerdem mit: Kuhherde, Ziegenreigen, Feuerwehr, Straßenbahn, Dampfwalze, Gangsterglocke und Mastgans? p. b.

Deutsch für Heckenschützen

Deutsch lernen Englands Heckenschützen
Die Sprache soll den „Helden" nützen.
„Die Waffen weg! Die Hände hoch!"
und andre schöne Sätze noch
erlernen sie beglückt in Massen,
die Deutschen damit zu empfangen
oder dieses Feinds Verlangen
voller Ängste zu — erfassen.
— Grade für die „Amazonen"
wird sich 's Deutsch-Erlernen lohnen;
denn die femininen Schützen
werden lieber 's Wort benützen
als die Waffe. Und manch hehre
dürre Jungfer wird studieren,
um mit Worten Krieg zu führen,
sich zu zeigen als Megäre.
Manche wird gar Worte lernen,
die vom Kriege sich entfernen,
denn sie sieht, genau genommen,
ihre große Stunde kommen.
Landet so ein „Nazi" dann
und geht einsam auf sie zu
jauchzt sie durch der Felder Ruh:
„Himmel, endlich mal ein Mann!" w. p.

Sie haben ihn!

Nun ist endlich ein Sündenbock für die schnelle Niederlage Frankreichs gefunden worden. Aus einem Artikel des „Temps" geht hervor, daß man den Alkoholmißbrauch, der in Frankreich getrieben wurde, für das Absinken der nationalen Widerstandskraft verantwortlich macht.

Sollte neben dem Alkoholrausch nicht auch ein verfrühter Siegesrausch wesentlich dazu beigetragen haben? h.e.

Kostümfragen

Der bekannte Komiker Jupp Hussels hat ein neues Lustspiel geschrieben: „Die Sache mit dem Adam." Im Kleinen Theater Unter den Linden in Berlin spielt der Autor in der kommenden Spielzeit die Hauptrolle.

Hoffentlich nicht im Adamskostüm! v. b.

Unter Verschluß

Auf der Leipziger Messe wurde die gläserne Badewanne gezeigt.

Was nützt die schönste gläserne Wanne, wenn sie im verschlossenen Badezimmer steht! Da hätte man auch gleich die gläsernen Türen und Wände dazu erfinden müssen. p. b.

Lauf der Welt

Der nordamerikanische Negerboxer Al Brown war Weltmeister im Bantamgewicht von 1925 bis 1935 und errang diesen Titel 1933 noch einmal, als er den Spanier Sangehili besiegte. Der jetzt 38 Jahre alte Meister wußte aber das erboxte Vermögen nicht festzuhalten. In New York wurde er von der Polizei als Bettler festgehalten und wegen Bettelei zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Vom Boxsport ist er zum Fechtsport hinübergewechselt. p. b.

Briefkasten

Greiz. Der „Fridericus" Nr. 32 berichtet unter der Überschrift: „Wer lacht, ist gesund" über die erste gedruckte Wochenzeitung, nämlich ein in der Heidelberger Universität verwahrtes Straßburger Blatt aus dem Jahr 1609. Es handelt sich wohl um ein recht humorvolles Straßburger Blatt, das gerade wegen seines witzigen Inhalts in Heidelberg so lange verwahrt wurde?

Lünen. Dr. R.: Unter „Bad Oeynhausens Kulturwinter" schreibt die „Rheinisch-westfälische Zeitung" Nr. 410 u. a.: „Einen Höhepunkt wird dieser Winter für Oeynhausen dann in der Gaukulturwoche im April nächsten Jahres erreichen, für die eine Reihe bedeutsamer Veranstaltungen geplant sind. Es sei bereits jetzt auf Shakespeares ‚Sommernachtstraum' und Schillers ‚Don Juan' hingewiesen." Offenbar will die Badeverwaltung mit der Uraufführung eines bisher ganz unbekannten Dramas (oder gar einer Oper?) „Don Juan" von Schiller überraschen. Da sind wir sehr gespannt.

Hof. E. H.: Die „Bayrische Ostmark" Nr. 184 sagt in einer Betrachtung über den Krieg in Afrika u. a.: „Die Engländer sind sich ihrer Unterlegenheit anscheinend bewußt und hoffen, daß die Italiener in dem schwierigen Bergland der Grenzdistrikte nur langsam vorankommen, und daß ihnen Wassermangel und Monstrum zusetzen."
Dieses Monstrum ist ein Löwe,
der angeblich Flügel hat
und der immer kann noch brüllen,
ist er auch todkrank und matt;
wütend weiß er sich zu stellen,
furchtbar drohend scheint sein Blick,
doch haut man ihm auf die Pranken —
zieht er glorreich sich zurück!

Göttingen. P. P.: In den „Göttinger Nachrichten" Nr. 188 lesen wir: „Das Zahnelend des modernen Menschen geht zum großen Teil auf das Schuldkonto der englischen Krankheit. Seltener sind die schweren Veränderungen an den Backenknochen, die bei Frauen zu Gebärschwierigkeiten führen." Ja, diese englische Krankheit! Immer mehr wird bekannt, welche Verheerungen sie auf allen möglichen Gebieten anrichtet.

Greiz. In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" Nr. 224 finden wir folgendes Heiratsgesuch: „2 hübsche Damen, geb., 29 u. 35 J. wü. Bektsch. zwei. groß. blond., geb. Herr., mgl. a. Dresden zw. evtl. Heirat. Ang. nur Bild (w. sof. zurückgef. w.").
Macht uns ja nicht viele Worte,
schickt uns nur der Herren Bild,
das uns, ganz gleich welcher Sorte,
den Charakter bald enthüllt:
ob sie strenge Haustyrannen
oder ob sie zärtlich mild,
das schon können wir da ahnen
(und noch vieles mehr!) im Bild!

Hamburg. Th. B.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 15. August lesen wir: „Unentgeltl. in liebev. Hände abzug. niedl. Junghund, ähnlich Rottweiler. Auch Soldaten. Schade, Frauental 11." Soldaten schätzen es ganz besonders, wenn sie in „liebevolle Hände" abgegeben werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0442
© Universitätsbibliothek Heidelberg

München. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 227 finden wir folgendes auffallende Heiratsgesuch: „Suche für meine Mutter, große, schlanke Erscheinung, intellig. Sicherangestellten od. Pensionisten zwischen 50 und 60 Jahren. Unter ‚Wie verheirate ich meine Mutter?'"
Einen Mann für die Mama?
Ja, dann suchst du den Papa!
Hast du das auch schon bedacht?
Ist dann mal die Hochzeit nah,
kannst du fragen den Papa:
was hast du mir mitgebracht?

Gera. In einem Aufsatz über die Lügen der Engländer sagt der „Vogtländische Anzeiger" Nr. 186 u. a.: „Es ist daher mehr als zweifelhaft, daß die globigen Lügen der Admiralität und des Informationsministeriums von der britischen Öffentlichkeit völlig widerstandslos geschluckt werden." Sie wollen den Ausdruck „globig" auf „glauben" zurückführen? Näher läge doch eine Ableitung von „Globe", womit man einen ungebildeten Menschen bezeichnet. Das gäbe im Zusammenhang mit dem englischen Informationsministerium auch einen ganz guten Sinn.

Erlangen. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 206 sucht eine einfache Witwe, „jugendliche Fünfzigerin, vers." einen rüstigen Sechziger. „Vers." heißt wohl „versichert"? Es wird absichtlich abgekürzt, damit es auch als „versöhnlich" (oder „versiert"?) gelesen werden kann.

Stuttgart. Das „Neue Tagblatt" Nr. 225 meldet aus Genf: „Der Senator und Oberst a. D. Josse, der seit vielen Jahren einen Feldzug für die Hebung des Prestiges der französischen Ehrenlegion führt, hat an den Justizminister einen Brief gerichtet, in dem er die Überprüfung der Verleihungen des Kreuzers der Ehrenlegion und Löschung von Auszeichnungen fordert." Dieser Kreuzer der Ehrenlegion wurde als Ehrensold verliehen, kam aber infolge eingerissener Korruption vielfach an Unwürdige.

Schleswig. W.: Die „Schleswiger Nachrichten" vom 16. August schreiben über „Goethe im Elsaß": „Die ganze Bedeutung Goethes, seine dichterische und menschliche Entwicklung wurzelt in Straßburg, wo er als Student vom April 1770 bis zum August 1871 weilte." Der Geist des Studenten Goethe geht heute noch in Straßburg um!

Greiz. Der „Fridericus" Nr. 32 sagt bei der Besprechung der polnischen Expansionsbestrebungen über den polnischen Hafen Gdingen: „So sollte dieser neue polnische Hafen mehr sein als die schöpferische Gründung eines Volkes: Sein Ziel war von vornherein die wirtschaftliche Erdrosselung des Hamburger Hafens." Polnischer Größenwahn!

Bayreuth. Dr. Th.: Das „Bayreuther Tagblatt" Nr. 184 schreibt über die Schiffsverluste der Engländer: „Der Feind hat damit seit Kriegsbeginn an raum verloren: Durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine 3 725 547 BRT., der Kriegsmarie 3 725 547 BRT., der Luftwaffe 1 261 313 BRT. Insgesamt 4986 860 BRT."
Marie, Marie, das ist mein Nam',
den ich vom Regiment bekam:
Die „Kriegsmarie" nennt man mich jetzt,
da Schiffe ich auf Grund gesetzt.

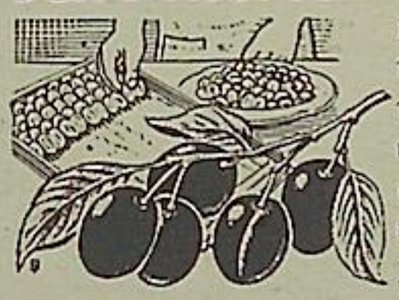
Lindau i. B. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 206 finden wir folgendes Heiratsgesuch: „32j. gewissenhafter, herzensguter, kaufmännisch Gebildeter, 170 groß, schön, im Verdienst stehend, m. klein. Realbesitz i. d. Nähe Wiens, jedoch geschieden, sucht Frau oder Fräulein kennenzulernen. Vermögen Nebensache. Anonym zwecklos. Unter ‚Charakter entscheidet'."
Schön ist so ein Kaufmann dann,
wenn er flott bezahlen kann,
wenn er um sich wirft mit Geld,
jedem Mädchen das gefällt —
wenn er jeden Wunsch erfüllt,
dann ist wunderschön sein Bild.

Lünen. Dr. R.: In der Erzählung „Sklaven der Geldsäcke" in der „Rheinfront" vom 20. Juni sagt der amerikanische Waffenfabrikant zu dem gegen die amerikanischen Waffenlieferungen protestierenden deutschen Pfarrer: „Haben Sie nicht den Wunsch, nach Deutschland zurückzukehren, wenn der Krieg zu Ende ist? Wir würden für Ihre Entatmung und einen sehr guten Unterhalt bis dahin sorgen."
Da der Pfarrer „Nein" sagt, wird er am andern Tag von gedungenen Gangstern ermordet. Das ist die „Entatmung".

Feldpost. D. S.: Im „Hannover'schen Kurier" Nr. 176 lesen wir als Überschrift: „Flecken durch Feuer vernichtet."
Fleckenmittel gibt's gar viele,
doch ist keines so probat
wie das Feuer, das die Flecken
samt dem Stoff gefressen hat;
doch, eh' ihr nun zum Verbrennen
eure Fleckenweste gabt,
prüft, ob ihr zur Neubeschaffung
auch — genügend Punkte habt!

Berlin. M. Br.: Im „Völkischen Beobachter" vom 31. Juli 1940 lesen wir: „Kammerjäger, staatsgeprüft. Garantie geruchlos. 79 54 60." Dazu meinte lächelnd unser Briefkastenlyriker:
Das ist doch aber das erste, was man
als wanzengeplagter Kunde
vom Kammerjäger verlangen kann,
sonst ginge ja alles zugrunde.
Zu scheußlich wär's ja, wenn man's ermißt,
daß der Kammerjäger nicht geruchlos ist.

Was können wir backen mit 50 g Fett und nur einem Ei? Den beliebten Pflaumenkuchen:



Teig: 50 g Butter (Margarine), 50 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, etwas Salz, 1 Ei, 250 g Weizenmehl, 9 g (3 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin", etwa 6 Eßlöffel entrahmte Frischmilch oder Wasser.
Belag: 1¼ kg Pflaumen.
Zum Bestreuen: Etwas Zucker.

Man rührt das Fett schaumig und gibt nach und nach Zucker, Vanillinzucker, Salz und Ei hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Flüssigkeit untergerührt. Man verwendet nur so viel Flüssigkeit, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Man streicht ihn mit einem Teigschaber, den man häufig in Wasser taucht, gleichmäßig auf ein gefettetes Backblech. (Die Teigmenge reicht für ¾ eines Bleches in einer Größe von 32x46 cm). Damit er an der offenen Seite des Backbleches nicht auslaufen kann, legt man ein mehrfach umgeknifftes, gefettetes Papier vor den Teig.

Für den Belag werden die Pflaumen gewaschen und entsteint. Man legt sie gleichmäßig, mit der Innenseite nach oben, auf den Teig.

Backzeit: Etwa 30 Minuten bei starker Hitze. Nach dem Backen bestreut man den etwas ausgekühlten Kuchen mit Zucker. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

GRATIS Preisliste O1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Damen- Bart, lästige Haare Leichte Beseitigung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-D 158

Diskret u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel und Präparate. Liste frei H. Goth Nürnberg S-G 158

Gratis Katalogsend. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Repursan das bewährte Hormon-Präparat gegen vorzeitig. **Schwäche** d. Männer! In d. Apothek. od. diskr. oh. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 ₰ von: Orga-Hormona Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

Was sagen die Ärzte...
über das persönliche Weiterleben nach dem Tode? Lesen Sie das interessante und trostreiche Buch von **Dr. Friedr. Schwab** über **„Geburt und Tod"** (Beweis für die Unsterblichkeit aus Erfahrung!). 192 Seiten mit 7 Abbildungen. Preis RM. 4,80. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Prospekt kostenfrei durch Hummel-Verlag, Leipzig C 1, Prendelstr. 16 K.

Kopfschmerzen
böse Quälgeister
ungerufen sind sie meist plötzlich da, und setzen einem oft so zu, daß man nur noch ein halber Mensch ist.
Wie aber diese Plage rasch wieder loswerden? Am besten die Ursachen bekämpfen, die krampfartigen Spannungszustände in der Hirnhaut, und die Zirkulationsstörungen in den Arterien beheben
Mit Herbin-Stodin-Tabletten mit dem H. im Dreieck geht das meist schnell.
Verlangen Sie daher in der Apotheke kurz und bündig Weber's Tablette mit dem H. im Dreieck.
Erfolgreiche Anwendung auch bei Migräne, Leib-, Rücken-, Rheuma- und Nervenschmerzen.
10 Tbl. 0.60 · 20 Tbl. 0.99 · 60 Tbl. 2.42

H.O.A. WEBER, MAGDEBURG

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 – Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg – Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin – Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf – Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 – Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. – Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. – Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzüglich Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0443
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Ideale

Halifax: „Wir kämpfen für das, was uns das Leben lebenswert macht!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Günther
Alt. Buchhandlung
Bahnhofsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0444
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36
Akad. Lesehalle

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 39 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 22. SEPTEMBER 1940

Die „Krampfhenne“

Und das Huhn muß heftig drücken,
eh' das Entenei gelegt!

Frei nach Wilhelm Busch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0445
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Grundgedanke

England steht alleine,
England steht verlassen.
Der Lord und der „Gemeine"
können es nicht fassen.

Sie glauben nur noch einen
in ihren Dienst getreten
— die Lords und die Gemeinen —:
den Gott, zu dem sie beten.

Und weil auch wir, die Feinde,
dieselbe Gottheit kennen,
muß wohl der Hetzgemeinde
die Angst im Herzen brennen,
daß mit zuviel Verehrung
man ihnen Gott spannt aus;
und deshalb die Zerstörung
von manchem schönen deutschen
stillen Gotteshaus.

* * *

Soll und Haben

(Mit den Engländern in ihrer Sprache geredet)

Wir lassen uns nichts „schenken".
Wir sind kurz angebunden.
Man kann uns nicht mehr kränken
mit Bomben oder Pfunden.

Wir sind nicht Bettler, Krämer,
bedrängt von Gier und Geiz.
Wir sind selbst — Unternehmer
und schenken unsrerseits.

Wir zahlen zehnfach wieder,
was man uns gab mit Prahlen,
schau'n nicht betreten nieder;
wir wissen — heimzuzahlen.

Brennt London allerorten,
wie wir's gewollt nach Kräften,
zählt das zu unsern Sorten
von Rückzahlungsgeschäften.

Bei dem Geschäft verspüren
wir gar des Edlen Hauch.
O laßt uns Brände schüren;
denn Flammen — läutern auch!

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0446

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dem britischen Dichter Shaw wurde von der britischen Zensur nahegelegt, sich nicht über die Lage zu äußern.

Trau, Shaw, wem!

Der Priester und der General

Der Vikar (aus dem Schlaf aufschreckend): O — Sir, was haben Sie mich erschreckt! Ich war über meinem fortgesetzten Gebete für die Ausrottung der verdammten Deutschen eingeschlafen. Was führt Sie zu mir?

Der General: Ich möchte mich über die Seele Englands bei Ihnen unterrichten, Reverend.

Der Vikar: Sie sind Offizier, Sie wollen Englands Verteidigung seelisch stärken. So lesen Sie dies, was ich bereits vor einigen Monaten schrieb.

Der General: Geben Sie her. Also: „Wir haben aus dem Alten Testament zu lernen, daß Gott Jehova des öfteren befahl, daß eine ganze Generation eines fremden Volkes auszurotten sei. Wir konnten aus derselben Quelle entnehmen, daß diejenigen, die diesem seinem Befehle nicht nachkamen, selber gezüchtigt wurden ..."

Der Vikar: Ist das nicht sonnenklar und dem Willen des Herrn, unseres Gottes, entsprechend?

Der General: Wenn Sie auf diese Weise an mich appellieren, so kann ich mich dem nicht entziehen.

Der Vikar: Bravo! Daran erkenne ich einen gläubigen englischen Soldaten! Tun Sie Ihre Pflicht, General, und rotten Sie diese Deutschen aus!

Der General: Hm ... Ich habe es versucht, mit einigen meiner tüchtigsten Kameraden — aber ...

Der Vikar: Aber? — Herr, wissen Sie nicht, was Sie Gott und dem Könige schuldig sind?

Churchill: „Alles brennt, nur meine Zigarre nicht!"

Der General: Dem Hunger, dem Winter und der Revolution ist es nicht gelungen.

Der Vikar: So versuchen Sie es endlich selber — mit Ihren Waffen!

Der General: Was an mir liegt, geschieht. Aber ich bin dabei immer wieder auf die Küsten dieses Landes zurückgeworfen worden.

Der Vikar: Sind Sie des Teufels, General?

Der General: Nun — das ist noch nicht ausgemacht ... Aber ich bin mit ihm meist alliiert ...

Der Vikar: Und dann wagen Sie sich in diese meine Räume?!

Der General: Man hat mich gerufen, man kann ohne mich hier nicht mehr auskommen, scheint es.

Der Vikar: Ich verstehe Sie nicht, General. Wer hat Sie verpflichtet?

Der General: Die Königliche Regierung dieses Landes.

Der Vikar: Sie scheinen kein reines Gewissen zu haben, daß Sie sich so herumdrücken ...

Der General: Ich habe gar kein Gewissen.

Der Vikar: Als Geistlicher muß ich dann von Ihnen abrücken. Als Engländer muß ich sagen: Sie haben uns gefehlt. Wie heißen Sie?

Der General (lüftet den Helm): Ich bin der General Tod ...

(Das Haus stürzt ein) C. H.

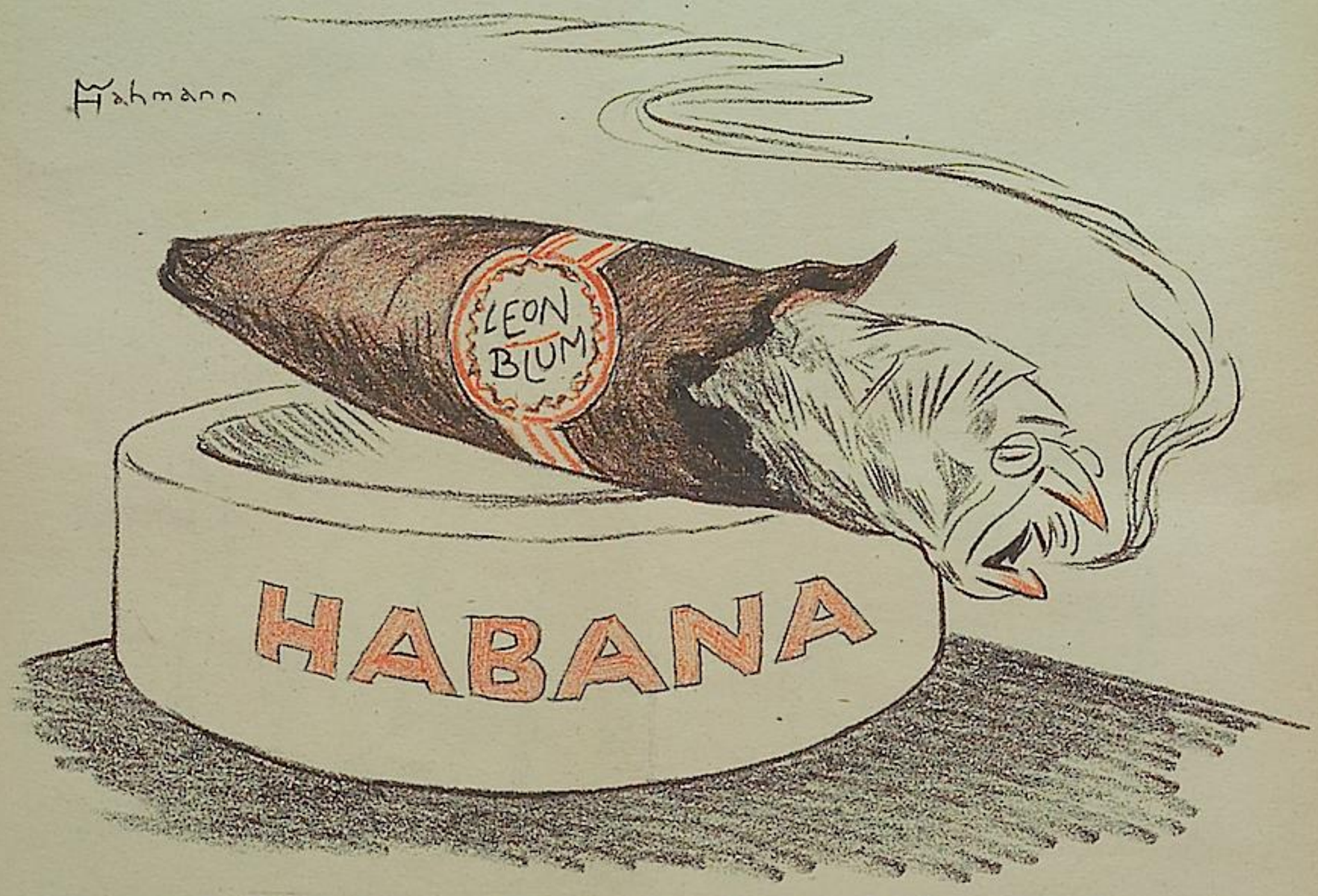
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0447

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf dem Aschenbecher der Zeitgeschichte

Leon Blum ist auf Kuba eingetroffen.



Der alte Glimmstengel wird nun die Diplomatenstuben Europas nicht mehr verstänkern.

Wieder einmal bloßgestellt

Es regnet Bomben aufs Britenreich,
und England hält still, weil es muß.
Die Menschen harren verängstigt und bleich
auf dieses Infernos Schluß.
Niemand kann sich der Hölle entziehen.
Abwarten muß England, was aus ihm wird.
Ihm sind keine sieghaften Kräfte verliehen.
Wer auf trutzige Abwehr rechnet, der irrt.
— Man muß jetzt dran denken, wie England sich pries
als Löwe, der nachtsüber Flügel bekommen.
Ach, hätte er Flügel, der „Löwe", o lies:
er hätte längst fliegend Reißaus genommen!

w. p.

Kuh-Moral

Ein wegen Milchfälschung angeklagter englischer Farmer behauptete, Fliegerangriffe untergraben die Moral der Kühe, so daß sie beim Melken eingeschüchtert und nervös würden.

Und erst die Bullen!

p. e.

Heiteres auf — weiteres!

Der Führer erwähnte in seiner Rede zum 2. „Kriegswinterhilfswerk" auch die Abfassung der britischen Kriegsberichte, speziell deren einleitende Phrasen, und gab, unter stürmischer Heiterkeit, auch die hier folgende zum besten: „. . . man glaubt, Grund zu haben, glauben zu dürfen, daß . . ."

Demgemäß erwarten wir folgende Fortsetzung: „Man glaubt, Grund zu haben, glauben zu dürfen, daß wir in der Annahme nicht fehlgehen, daß gewisse Vermutungen eintreffen könnten, von denen man annimmt, daß sie uns in der Zuversicht bestärken, vielleicht an einen Erfolg gegenüber den Germans zu glauben."

m. b.

Ausverkauf der „Ideale"

Handeln, feilschen, kaufen, tauschen,
Nichtiges als groß aufbauschen,
tun als ob ihr Gott gepachtet,
Krämergeister, ja, das machtet
ihr zu eurer Lehre.
Raufen, laufen, schleichen, weichen,
kleiner Einsatz — viel erreichen,
siegen — doch mit fremdem Blut,
Gentlemänner, könnt ihr gut.
Reichlich peinlich, schrecklich häßlich:
Fall Bermudas! Unaussprechlich,
diese Luders klau'n — o weh!
euch das letzte Renommée!

k. n.

Old man

Churchill erzählt das Märchen von dem durch die Deutschen torpedierten Kindertransport. Ein kleiner Junge von acht Jahren habe dabei ausgerufen: „Wir wollen nicht, daß Hitler glaubt, daß er uns so leicht schlagen kann!"

Man merkt, daß Churchill alt wird, denn das war nicht kindlich, sondern nur kindisch gesagt.

p. b.

Auch eine Lösung

In England wird den Männern und Jünglingen empfohlen, anstatt der Männerhosen nur kurze Höschen zu tragen.

Diese sind im Fall der weiteren Rohstoffverknappung bis auf Feigenblätter zu verkürzen.

v. b.

Blutsauger

Die in London befindlichen Hauptaktionäre der Suezkanalgesellschaft haben trotz der völligen Einstellung der Schiffahrt im Kanal zu dem verzweifelten Täuschungsmanöver gegriffen, durch Auszahlung der Dividenden in der gleichen Höhe des Vorjahres die katastrophale Lage dieses plutokratischen Instituts zu verschleiern. Auf der anderen Seite kommt es zu Massenentlassungen der Arbeiter und Angestellten der Gesellschaft in Suez, woraus sich bereits Hungerrevolten entwickelt haben.

Das nennt sich dann Kolonialpioniere.

p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0448
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Unruhig liegt das Haupt,
das eine Krone trägt.“ (Shakespeare, „Heinrich IV.“)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0449

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Richtig

Die „Times" meint, England werde der Welt den Frieden bringen.

Als Folge der englischen Niederlage. p. b.

Frage

Eine amerikanische Statistik hat festgestellt, daß Linkshänder viel länger leben als Rechtshänder.

Soll man nun umlernen oder nicht? p. b.

Das Postschulzimmer

Indem es jetzt in den Volksschulen Postschulzimmer gibt, möchte ich doch beantragen, daß solche Postschulzimmer auch in den höheren Schulen eingerichtet werden und könnten mir dann die Briefe, die ich von jungen Damen bekomme, gleich in der Schule zugestellt werden, so daß sie nicht nach Hause getragen und dort abgegeben werden müßten, was mir oft peinlich ist, und mich zu immer neuen Auskünften zwingt, Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Müller: Na, Schultze, warste neulich ooch im Luftschutzkella?

Schultze: Klar — aba zwee Emm und fuffzich Fennje hab ick dabei valorn un wer asetzt mir die?

Müller: Na, haste se denn nich jesucht?

Schultze: Wat heeßt jesucht? Im Skat hab ick se doch valorn! p. b.

—

Müller: Eene englische Zeitung meent, in London jibt et keen Elendsviertel mehr!

Schultze: Det stimmt sojar! Nu is nämlich janz London vom jrauen Elend afaßt! p. b.

Müller: In Istanbul hat eener in 'n Anfall von Rheumatismus een junget Mächen an de Brust jejriffen.

Schultze: Wat? Det heeßt man Rheumatismus? p. e.

—

Müller: Da haben se in eenem Dorf in der Jejend von Frankfurt am Main bei eener Silberhochzeit Würstchen jejessen, die bei der jrünen Hochzeit als Konserven injemacht waren.

Schultze: Na, haben de Leutchen ooch nachjewiesen, woher se de villen Fleeschmarken im Jahr 1915 hatten? p. e.

—

Müller: Det versteh' ick nich, det Odysseus de Sirenen so jern jehört hat!

Schultze: Wat willste denn, wenn du se heute hörst, mußte ooch folgen — in'n Luftschutzkeller! r. d.

—

Schultze: Weeste, Müller — so schlecht soll et in England mit die Ernährung jarnich stehn. Se können fast alle Dage Huhn jenießen.

Müller: Na, na, Schultze. Wat is denn det for 'n Huhn — wie heeßt et?

Schultze: „Krampfhenne"! l. s.

Reizend

Lord Derby prophezeite den Kanadiern einen „reizenden Krieg".

Wenn die Stukas donnernd krachen,
wimmernd die Briten in Schutzräumen wachen,
Schiffe verschlingt des Meeres Rachen,
Krieger flüchten auf schwankem Nachen,
Ruinen sich spiegeln in trüben Lachen,
Minister in Konjunkturen machen,
Moral und Anstand gänzlich verflachen,
sind das nicht „reizende Sachen"? h. p.

Dann glaubt man's

„In einem Jahr gingen — uneingestanden —
den Deutschen 10 000 Flugzeuge zuschanden!"
Die Londoner Schreiberlinge, die scheuen
sich nicht, diese „Trostnachricht" auszustreuen.
Grad' sie aber haben vor Monden und Wochen
von einer kleinen deutschen Luftflotte gesprochen,
die nach Berechnung und auf ihre Ehre
nicht größer als die britisch-französische wäre.
— Ach, danach hätte man, offen gestanden,
schon Tausende mehr als in Deutschland vorhanden
abgeschossen! — Da müßten sie schreiben,
um alle Einwände zu hintertreiben
und endlich im Volke Glauben zu finden,
die ewigen Ängste zu unterbinden:
„Der deutschen Flugzeuge brausendes Dröhnen
über England und der Sirenen Tönen,
das Krachen von Bomben und Flugzeugkanonen
beruhen alleine auf Illusionen!" w. p.

Unverständlich

In Philadelphia gab ein Mann den Werbern für die amerikanische Marine das Handgeld zurück, weil sie verlangten, daß er einer nackten Frauensperson auf seinem Oberarm eine Badehose auftätowieren lassen sollte.

Es ist ganz logisch, daß der Mann dies Verlangen unverständlich fand. Weshalb eine Badehose auftätowieren, wo es gar nicht erwiesen war, daß die junge Schöne baden wollte! v. b.

Abteil für zwölf Personen

Eine nordamerikanische Eisenbahngesellschaft hat zur Bequemlichkeit ihrer Fahrgäste eine Neuerung eingeführt. Hinter jedem Sitzplatz befindet sich eine Tafel mit sämtlichen Bahnstationen, die der Zug berührt. Wer ruhig schlafen will, drückt vorher den Knopf seines Zielbahnhofes. Dann wird er rechtzeitig durch ein Klingelzeichen aus dem Schlummer gerissen und kann sich in Ruhe auf das Aussteigen vorbereiten.

Wenn aber zwölf Personen in einem Abteil sitzen? p. b.

Die richtige Antwort

„Schlaf ist sehr von Nützlichkeit",
schrieb der „Daily Herald" jetzt.
„Seid im Luftschutzraum bereit,
zu verschlafen Angst und Leid;
nie seid ihr dann abgehetzt!
Schlaft, daß Großbritannien siegt,
eure Kraft ihm dienen kann!"
— — Eine Antwort drauf genügt:
„Hätt' man uns nicht stets gewiegt
in Schlaf, die Zeit wär' anders dann! w. p.

Traurige Helden

Der Londoner „Daily Mirror" berichtet, daß englische Eisenbahnarbeiter, die notgelandete deutsche Flieger festnahmen, diesen Schuhe und Strümpfe wegnahmen und sie barfuß laufen ließen. Das sehe sehr komisch aus (das Blatt veranschaulicht diese merkwürdige Komik auch noch durch eine Karikatur), außerdem aber verginge dann den Gefangenen die Lüst, über die herbstlichen Stoppelfelder Reißaus zu nehmen.

Andere Heldentaten können diese Lumpen ja auch nicht berichten. p. b.

Vom „Siegesdenkmal"

Münchener Steinsetzmeister, die das Schanddenkmal von Compiègne abtrugen, fanden im Grundstein in einer üblen, schmutzigtrüben Brühe unleserlich gewordene Dokumente, die für „alle Dauer" im Grundstein eingemauert und total vernichtet waren. Man stellte fest, daß es sich bei diesen im Schlamm befindlichen Papieren um die „Waffenstillstandsbedingungen" und um ein Pamphlet gegen Deutschland handelte.

Sie hatten den richtigen Platz. h. k.

Der Unterschied

Die englische Presse berichtet, daß die Gänse im Londoner Regent-Park gelernt haben, zwischen deutschen und englischen Flugzeugen zu unterscheiden. Kommen englische, so schweigen sie, bei den deutschen fangen sie an zu schnattern.

Herr Churchill macht es gerade umgekehrt. Bei den Erfolgen der deutschen Flieger schweigt er, kommt er auf englische zu sprechen, geht das Schnattern los! v. b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0450
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Lady im Luftschutzkeller

„Entsetzlich der Gedanke, daß morgen vielleicht in der Zeitung steht, man habe meine Leiche zusammen mit der meines Dieners im Keller gefunden!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0451

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ungeahnte Verdienstmöglichkeiten für Londoner Arbeitslose

Die Londoner Börse wurde evakuiert.

Die englische Plutokratie hat beschlossen, ihre kostbarste Frucht aus dem Gefahrenbereich Londons zu evakuieren.

Echt britische Logik

Wo Werte sind, die gut und groß,
ist immer bald der Teufel los.
Wo Dinge helfen, nützen, schützen,
will Großbritannien sie besitzen.
Auch in der Schweiz ist toll was los;
dort gibt's Arosa und Davos,
durch Luft und Klima weltbekannt.
Die Luft von dort, die hat kein Land.
Und dies mag wohl die Briten reizen,
ein bißchen mit Verstand zu geizen,
zu denken: „Gleich, was aus der Erde
der braven Schweizer einmal werde!
Jedoch die gute Luft, welch Ruhm!,
ist Großbritanniens Eigentum!
— Wenn wir durch diese Luft die dicken
Brocken nach Italien schicken,
da braucht sich wirklich diesetwegen
die liebe Schweiz nicht aufzuregen!
Und sagten wir in tausend Sätzen,
daß wir nicht Schweizer Recht verletzen,
sieht jeder jetzt, es stimmt. Nicht wahr?
— — — Denkt man wie wir, wird alles klar!" w. p.

Beistand

Unlängst erklärte Churchill, Himmel und Hölle würden England in seinem Abwehrkampf beistehen.

Besonders die letztere; zum Dank dafür, daß Churchill durch seinen Heckenschützenkrieg das ganze Land zu ihrem Territorium gemacht hat. h. k.

Aus Vichy

Nach Meldungen der Stadtverwaltung Vichy werden in der derzeitigen französischen Hauptstadt täglich 10 000 Liter Wein getrunken, so daß man zur Sicherheit neue Reservekellereien anlegen will.

Die in Vichy herumwimmelnden Parlamentarier usw. sind mit aller Gewalt auf der Suche nach der Wahrheit über die Gründe des Zusammenbruchs und meinen eben: „Im Wein liegt Wahrheit ganz allein!" h. k.

Nach bewährtem Muster

Alte Autos mit Blech verkleidet wurden der englischen Bevölkerung als neue Kampfwagen vorgeführt.

„Heut erlebt' den bisher stärksten
Luftangriff die brit'sche Insel",
heißt es drüben in Berichten,
und der größte Einfaltspinsel
auf dem Eiland greift zur Stirn:
„Jeden Tag den bisher stärksten?
Ei, wo führt denn das noch hin?"
Doch der ‚Bluff' ist mit dem wärmsten
Trost sogleich zur Stelle: „Mensch
sei helle, zieh' nich' so 'ne Flappe —
Docks, Fabriken, Werften, Häfen
bau'n wir schleunigst wieder auf —
aus Pappe." k. n.

Altbekannte Tatsache

In Kanada ist es notwendig geworden, eine zweite Kriegsanleihe zu zeichnen.

Wer sich für England einsetzt, hat schwer dafür zu zahlen. w. p.

Frühstück

Kanonen gehen vor Kakao,
Flugzeuge vor Butter,
Zerstörer vor Bacon,
Granaten vor Pudding,
deshalb fuhr Churchill, im Speisewagen gemächlich frühstückend, bei einem deutschen Luftangriff in den Londoner Hauptbahnhof ein. h. p.

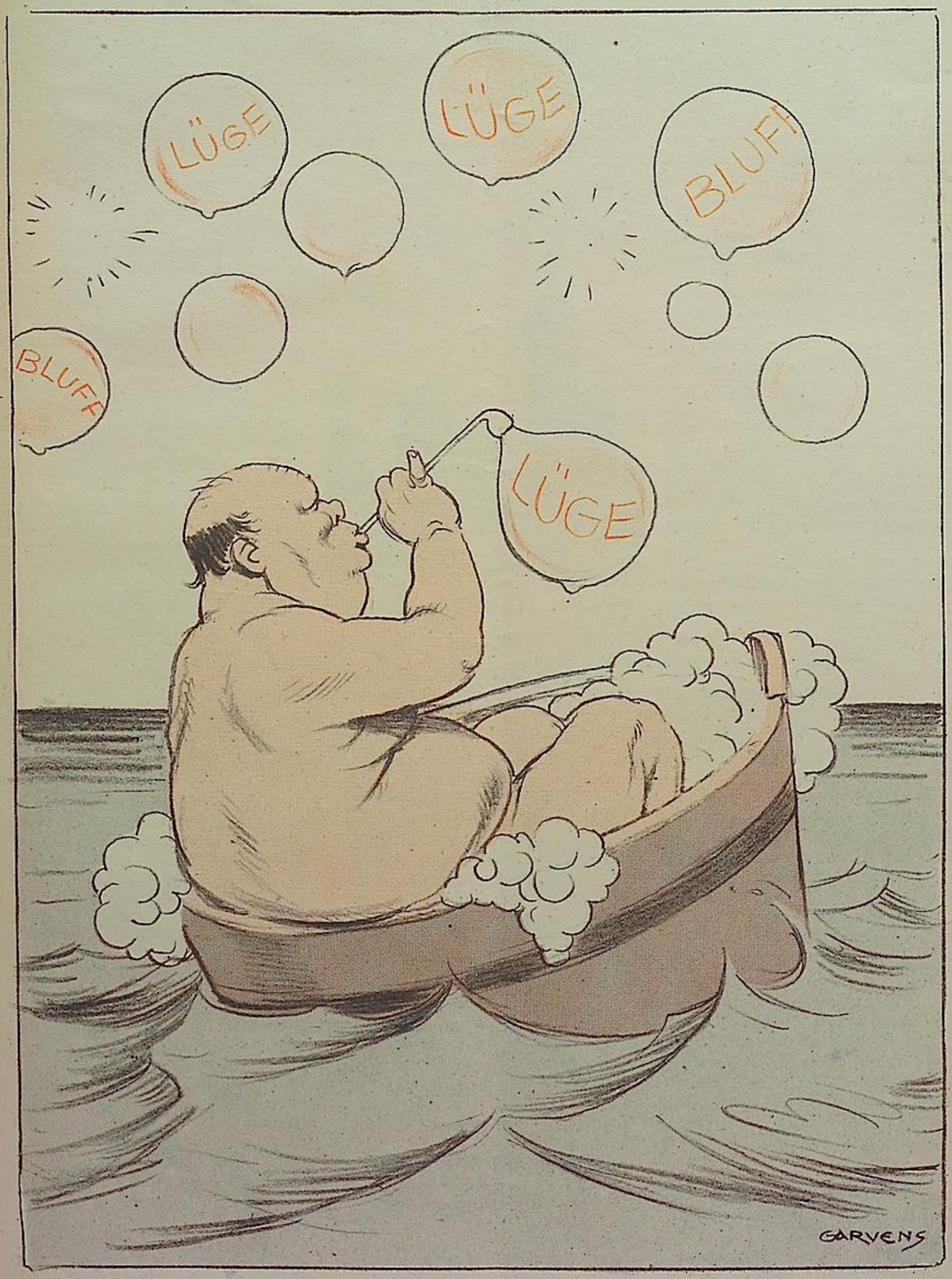
Anschlußparadies

Der Stadtrat von Turin hat seit einiger Zeit im Gardino Reale, dem Königlichen Garten, eine Freiluft-Bibliothek errichtet. Jeder Besucher des Parks kann sich dort sein Lieblingsbuch kostenlos abholen und unter den schattigen Bäumen schmökern. Die neuartige Einrichtung hat großen Anklang gefunden.

Im Lesegarten, da will ich dich erwarten . . . p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0452
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Londoner Seifenblasen



Sperrballone

Zuviel verlangt!

Nach einer Mitteilung der „Daily Mail" fehlten den englischen Offiziersanwärtern selbst die primitivsten Kenntnisse, sie wüßten nicht einmal, was Andalsnes bedeute.

Das haben ja bisher sogar die britischen Generäle noch nicht erkannt!

w. p.

Befürchtung

Der der englischen Regierung übermittelte Vorschlag der Reichsregierung, einer Anzahl von schnellen Motorbooten, die das Rote Kreuz tragen, zu erlauben, in Gewässern zu fahren, über denen dauernde Kämpfe stattfinden, wurde von der englischen Regierung abgelehnt.

Sie möchte auf keinen Fall in den Verdacht der Humanität kommen. p. b.

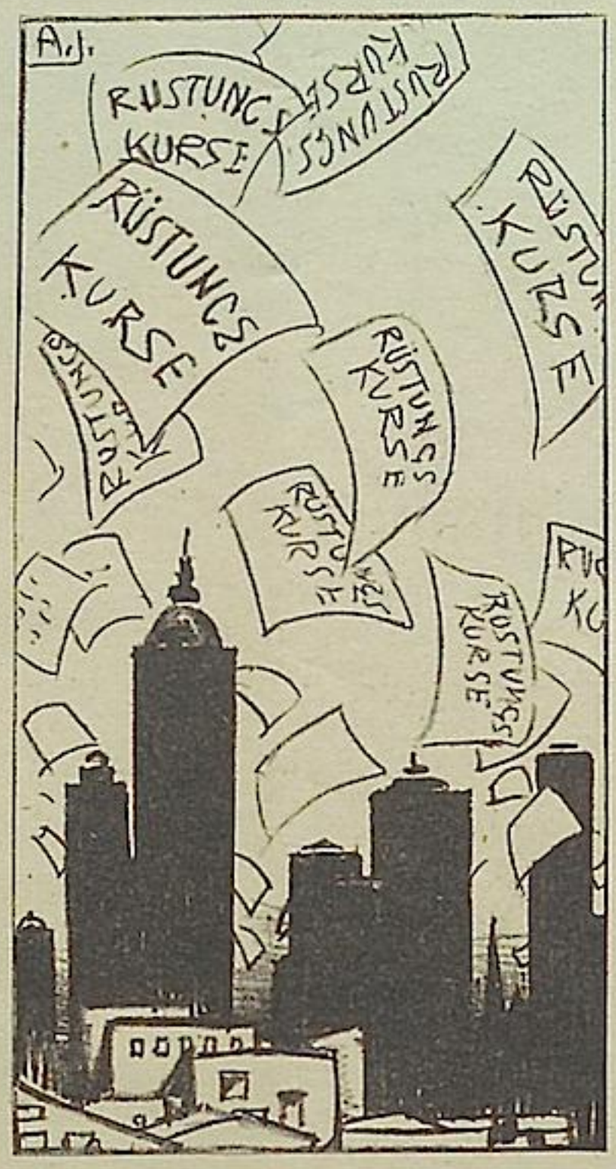
Ausgezeichneter Geruchssinn

In Chikago lebt ein vierzigjähriger Kaufmann, der seit 15 Jahren blind ist, dessen Geruchssinn aber so entwickelt ist, daß er gewissermaßen nach seiner Nase einkaufen kann. Beim Spaziergang sagt er mit unfehlbarer Sicherheit, wenn man an einem Tabakladen vorbeikommt, ob das nächste Geschäft ein Bäckerladen oder ein Blumenladen ist usw.

Man kann dem Manne mit Onkel Bräsig nur wünschen: Daß du die Nase ins Gesicht behältst!

e. s.

Interessante Fata „Morgana"



Widerschein des Londoner Brandes in Wallstreet

Der Platzanweiser

Churchill meint, in der Hölle sei noch viel Platz für die Deutschen.

Er muß es ja wissen, weil er doch von dort beurlaubt ist.

p. b.

Fesseln

„Daily Evening" meint, das englische Volk stehe geschlossen hinter seiner Regierung.

Nicht nur geschlossen, sondern sogar angekettet.

p. b.

Ihr Wahlspruch

Der kommissarische Leiter des Niederländischen Gewerkschaftsbundes teilte mit, daß von den alten Gewerkschaftsvorständen fünf Millionen Gulden mit ins Ausland genommen wurden.

Eigennutz geht vor Gemeinnutz.

p. b.

Herrlich!

In Amerika wird jetzt ein Instrument gebaut, das den Ton der menschlichen Stimme bis in die kleinste Schattierung hinein wiedergibt. Es kann im erzählenden, fragenden und ausrufenden Ton sprechen.

Eine herrliche Erfindung für Strohwitwer! Wenn sie sich einsam fühlen, stellen sie den Apparat auf die Stimme der abwesenden Gattin ein, lassen sie erzählen, fragen und ausrufen; und können selbst dazu — schweigen!

v. b.

Praktisch

Eine Signorina in Mailand mußte jetzt für einen Kuß, den sie sich vor 29 Jahren in einem öffentlichen Park geben ließ, aufgelaufene Strafgelder in Höhe von 22 Lire zahlen.

Praktisch wird man's so zusammenfassen:
Eine Strafe, die zuerst nur winzig,
schwillt im Lauf der Jahre mächtig an!
War vergessen! Aber plötzlich find't sich
einer, der dies redressieren kann.
Will der Staat ein guter Rechner sein,
dann soll er jede Frau sich küssen lassen —
und er kassiert nach drei Jahrzehnten ein!

v. b.

Churchill auf Neros Spuren

Der Ruhm Neros läßt Churchill nicht schlafen. Wenn London in Schutt und Asche liegt, wird er sich an dem Anblick weiden und einen Siegesgesang anstimmen.

Am Ende seines Lebens wird er ausrufen: „Welch ein Lügner stirbt in mir!"

h. r.

Deutsche Hilfe für England

Die „Times" veröffentlicht einen Vorschlag aus englischen Kirchenkreisen, wonach in England neben den Bettagen auch Fasttage eingeführt werden sollen.

Die von Deutschland durchgeführte Blockade wird den Engländern das Fasten sicher erleichtern.

p. e.

„Wie zu Hause"

Nach dem schwedischen „Telegrammbüro" erklärten verschiedene englische Flieger, sie seien sehr erstaunt, daß sich die deutschen Flieger in England „beinahe wie zu Hause" fühlten.

Das ist doch kein Wunder, wenn sie sooo oft dort nun schon zu Besuch gewesen sind!

h. k.

Herbstgedanken

Wie froh doch immer noch die Sonne lacht,
wie viele Bäume noch voll Schatten grünen!
Und wenn verschwunden ist der Tau der Nacht,
summt in dem Heideblüh'n die Schar der Bienen!
Und dennoch — — ob auch all der Farben Bunt
in Rot und Gelb und Blau die Gärten kleidet
auf allem liegt ein Mahnen! Gibt uns kund:
nicht lange mehr — — und all dies Schöne scheidet!
Und in den Herzen weckt der Sonnenschein
des Dichters Wort vom Herbst, voll Wehmut still
merk auf: so lieb und freundlich kann nur sein,
wer — — Abschied nehmen will!

v. b.

Briefkasten

Leipzig. H. M.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" Nr. 211 finden wir folgende Anzeige: „Zwei große leere Zimmer, mon. 28 RM zu vermieten. Lpz. C. 1 chterers.umahltz78 Tauchaer Str. 22." Sprachreste der Urbevölkerung Leipzigs?

Karlsruhe. v. P.: „Der Führer" Nr. 186 sagt über die Verfassungsänderungen in Frankreich, es sei die Schaffung eines „Triumphirats" geplant. Echt französisch! Mitten in der Katastrophe vollständigen Zusammenbruchs denkt man ans Triumphieren!

Charlottenburg. R. K.: Im „Berliner Lokalanzeiger" vom 25. August finden wir folgende Anzeige: „Blondinen, vollschlank, kath., evangel., 39, jugendlich, gebildet, wünschen Neigungsehe mit Herren in guter Position. Parzellen vorhanden." Die Parzellen dienen zum Anpflanzen von Maßliebchen, an denen die Blondinen durch Zerpflücken erraten sollen, ob „er" sie liebt: ein wenig, von Herzen, mit Schmerzen, oder — gar nicht.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0454
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Greiz. In der „Frankfurter Zeitung" Nr. 427 sucht ein Vertreter „mit guten Umfangsformen" ein leicht verkäufliches Objekt.

Nun, die besten Umfangsformen,
das ist jetzt — ein Bäuchlein rund,
weil es zeigt, daß sein Besitzer
ist noch munter und gesund,
der trotz Lebensmittelkarten
gut zu leben noch versteht
und dem Plan, uns auszuhungern,
trotzig keck entgegengeht.

Hagenburg. B. Sch. L.: Die Bückeburger Zeitung „Schaumburg" (Nummer nicht feststellbar) schreibt über Leihpferde u. a.: „Pferde, die nicht angekauft werden, werden durch den Kreisbauernführer in Verbindung mit den Pferdeverteilern weise Zucker) ausgegeben, auf die sofort der Zucker insgesamt bezogen werden kann, während im anderen Fall die Marmelade erst ab 16. Zuteilungsperiode erhältlich ist." Wenn für diese Leihpferde offenbar, um das Angewöhnen zu erleichtern, eigens Zucker ausgegeben wird, so ist das doch eine unglaubliche Zuckerverschwendung in jetziger Kriegszeit! Könnte man sich nicht mit Pferdemarmelade begnügen, die aus allerlei Rüben hergestellt werden könnte?

Greiz. Der „Berliner Lokalanzeiger" Nr. 194 A schreibt über die letzte Rede des englischen Kriegsministers Eden u. a.: „Eden gab einen Beberblick über den englischen Rüstungsstand."

Mochte er auch immer trachten,
daß er an den Phrasen klebt,
konnte man doch still beachten,
wie er tief im Herzen bebt!

Hamburg. K. A.: Das „Mittagsblatt" vom 24. August meldet in seinem Gerichtssaalbericht: „Der Dichter verurteilte Frau K. wegen zweier Rückfalldiebstähle zu neun Monaten Gefängnis." Von diesem Hamburger Dichter haben wir noch nie etwas gehört; schreibt er seine Urteile in Versen?

Herford. K. H.: Die „Westfälische Zeitung" vom 24. August schreibt in einem Bericht über einen holländischen Prozeß über Herausgabe eines Säuglings: „Die zum Teil widersprechenden ärztlichen und kriminalwissenschaftlichen Gutachten, die sich auf Blutprobe und Fingerabdrücke erstreckten, konnten nach den Ausführungen des Gerichtsvorsitzenden bei der Urteilsfälschung keine Berücksichtigung finden."

Kommt mir nicht mit den Experten,
auch die Blutprob' sagt mir nichts;
Fingerabdrück' soll ich werten
oder Züge des Gesichts?
Nein, ich seh' auf Mutterliebe,
wie der König Salomo,
ob man falsch das Urteil schriebe —
macht es doch die Mutter froh!

Hamburg. Über das Thema „Vom Formbullen zum Leistungsbullen" schreibt die „Eckernförder Zeitung" vom 8. August u. a.: „So werden oft Bullen wie Eber vorgeführt, denen der rechte männliche Ausdruck fehlt. Von einem gut vererbenden Vatertier muß man aber einen klar ausgeprägten männlichen Geschlechtscharakter verlangen. Daneben ist eine gewisse Derbheit, die in der Knochenstärke und auch im Schwanzansatz am deutlichsten sichtbar ist, nicht zu entbehren."

Zeigt ihr Bullen und ihr Eber
euch nur immer männlich stark,
daß die Kühe und die Säue
ihr erschüttert bis ins Mark:
derb die Knochen und die Schwänze —
das ist echtes Vaterblut,
das sich also soll vererben
auch auf Kind und Enkel gut!

Wenn Du den

„Kladderadatsch"

gelesen hast, schicke ihn an Soldaten, die Du kennst oder gib ihn beim zuständigen Blockleiter der NSDAP. zur Weitersendung an die Front ab. Die Front dankt es Dir.

Freiburg i. Br. Dr. Br.: Auf einem uns zugesandten Zeitungsausschnitt (Titel und Nummer nicht erkennbar) finden wir die Ladung zu einem Appell der Hitler-Jugend unterzeichnet mit: „Die Führerin des Untergaues umlhwyeniatx-umlhwynia." Nanu, seit wann hat man denn bei der Hitler-Jugend eine Geheimsprache im Gebrauch?

Stuttgart. K. P.: Das Stuttgarter „Neue Tagblatt" Nr. 227 schreibt: „Der Afrikakrieg hat bis jetzt ein ganz neues Gesicht bekommen. Auf italienischer wie auf englischer Seite sind ausschließlich motorisierte Truppen eingesetzt worden. Auf die jahrhundertelange Verwendung berittener Kamele und Maultiere ist beiderseits zum ersten Male verzichtet worden." Es hat den Engländern aber nichts genützt, wenn sie auf das Reiten ihrer zweibeinigen Kamele diesmal verzichteten.

Würzburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 220 sucht eine finanziell unabhängige Dame als Ehepartner einen „aktiven Akademiker, 48 bis 54 Jahre". Unser Mitarbeiter Biermörder meint, es gebe wohl aktive Akademiker in diesem Alter, doch sei die Neigung zum Heiraten bei so alten Studenten erfahrungsgemäß gering.

Karlsruhe i. B. In der Karlsruher Zeitung „Der Führer" vom 18. August ist „ein frischer Transport gelernter, trächtiger Kühe und Kalbinnen zum Verkauf ausgeschrieben.

Muh! Muh! Muh!
gelehrig ist die Kuh:
sie lernt nicht nur im Stalle steh'n,
sie lernt auch bald am Wagen geh'n,
und gibt noch Milch dazu —
die Kalbin nicht, die Kuh!
Muh! Muh! Muh!

Hoyen. B.: Der „Fridericus" Nr. 34 schreibt: „Schon vor anderthalb Jahrhunderten pflegten die Briten andere für sich bluten zu lassen; so ist der amerikanische Unabhängigkeitskrieg auf englischer Seite im wesentlichen mit deutschen Soldaten ausgefochten worden, Braunschweigern, Waldensern, Anhaltern und Hessen." Nur daß die Waldenser keine Deutschen waren!

Jena. Dr. K. In der „Thüringer Gauzeitung" vom 7. August lesen wir: „Riesenchampion von acht Pfund. Ein Soldat fand auf einem Gumbinner Exerzierplatz einen Riesenchampion von dem ungewöhnlichen Gewicht von acht Pfund." Ein Champignon von dieser Größe wäre ihm natürlich lieber gewesen.

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie **Thiele, Berlin W 15/103**

Gratis
Katalogsend. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie **Sanitas, Berlin-Pankow 1.**

GRATIS
Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Schwachen Männern
X sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. **Gummi-Industrie Elfler & Co., Berlin W 30/48.**

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. **Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.**

Was sagen die Ärzte...
über das persönliche Weiterleben nach dem Tode? Lesen Sie das interessante und trostreiche Buch von **Dr. Friedr. Schwab** über **„Geburt und Tod"** (Beweis für die Unsterblichkeit aus Erfahrung!). 192 Seiten mit 7 Abbildungen. Preis RM. 4,80. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Prospekt kostenfrei durch **Hummel-Verlag, Leipzig C 1, Prendelstr. 16 K.**

Potential-Tabl. für **Männer**
steig. Ihre Leistungsfähigk. Erstkl. Hormonpräp. geg. Männerschw., Neurasth. usw. Lief. d. Versandapoth. geg. Nchn. 100 T. M 5.80 fko. **Dr. K. L. Rix & Co., pharm. Produkte, Düsseldorf 55.**

Diskret
u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel und Präparate. Liste frei **H. Goth Nürnberg S 6 158**

Raucher
Einfache Abgewöhnung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos **H. Goth Nürnberg S-R 158**

Zuckerkrank?
Nein! — Nur entgegenwirken mit dem vielfach erprobten, oft bewährten **AKADIN,** dem vollkommen unschädlichen, gelobten Pflanzenpräparat. — Flasche 2,35 RM. Zu haben in allen Apotheken, wenn nicht, Anfrage beim Hersteller.
A. Krüger, Fabr. pharm. Präp.
Leipzig N 22, Georgstr. 22. Ruf 57042

Kopfschmerzen
für viele eine entsetzliche Plage halten sie doch in unverminderter Heftigkeit oft stundenlang an, und drohen gleichsam den Kopf zu zersprengen
Warum sich aber so quälen? Hier hilft meist schon sehr schnell Herbin-Stodin die Tablette mit dem H. im Dreieck, weil Sie das Übel an der Wurzel packt, die krampfartigen Spannungen in der Hirnhaut löst und die Zirkulationsstörungen in den Arterien behebt.
Ebenso erfolgreiche Anwendung bei Zahnschmerzen, Rheuma, Grippe, Leib- und Rückenschmerzen, sowie bei anderen schmerzhaften Störungen.
Verlangen Sie daher in der Apotheke kurz und bündig Weber's Tablette mit dem H. im Dreieck.
10 Tbl. 0.60 · 20 Tbl. 0.99 · 60 Tbl. 2.42
Herbin-Stodin
H. O. A. WEBER, MAGDEBURG

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 – Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg – Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin – Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf – Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 – Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 20781. – Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. – Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzüglich Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0455
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442 3

Jamaika

Englands Ausverkauf

John Bull: „Sohn, hier hast du meinen Rum,
meine Zeit ist nun bald um!“
Sam: „Vater, gib die Pulle her,
sie ist längst schon mein Begehr!“

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0456
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36
Akad. Lesehalle

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 40 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 29. SEPTEMBER 1940

Aufmunterung

„Kopf hoch, John, wir siegen ja schon!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0457

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein gütiger Ausgleich

Letzthin ist es der „Wassermangel“,
weswegen Britannien Gebiete räumt.
Der Traum von Somali, von Sollum, wurde
alleine deswegen ausgeträumt.

Nur weil den Soldaten das Wasser fehlte,
mußte man räumen manch Stückchen Land.

Das ist der Briten neuste Entschuld'gung,
die man bei ihnen als glücklich empfand.

Aber es wird ja nicht immer der Mangel
an Wasser sein, wenn's ans Ausrücken geht.
Es kommt noch die Zeit, in der diesen „Helden“
das Wasser bis an die Halskrause steht. W. P.

* * *

Sie demaskieren sich

Radio London hat die aus Deutschland nach England emigrierten Juden als die Schuldigen an der Tragödie Englands bezeichnet.

Die Juden, ja, die Juden
sind schuld an Englands Fall.
— Wer sagt das? — Radio London
schrie's um den Erdenball.

Die Juden, ach, die Juden,
aus Deutschland emigriert,
die haben alle Tage
Britannien angeführt.

Das mächtige Britannien,
von Itzig, Cohn beraten,
hat sich dadurch entschlossen
zu sehr gewagten Taten.

Was man ihm vorgeseirt hat
mit mauschelnder Bewegung,
bestimmte Volk und „Führung“
zu solcher Überlegung:

„Das deutsche Volk am Hungern,
Aufstand im Hintergrunde?
Ei, wetz das Schwert, du erbst was,
Britannien, alter Kunde.“

So ging es durch die Hirne
der Briten. — Längst ist's klar,
daß nicht der Kampf für Polen
der Grund zum Kriege war. —

Was gelten England Ehre,
Verträge, Freundschaft dann,
so klingt's zwischen den Zeilen,
wenn's da nichts erben kann?

Ein Deutschland, das man stark hielt,
hätt' man nicht angegriffen,
das haben nun die Spatzen
vom Rundfunkhaus gepfiffen.

Zwar England ward von Juden
zum Krieg zurechtgestutzt,
doch haben diese Brüder
nur Englands Gier genutzt.

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0458
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Londoner Luftschutzkeller

in der City

im Elendsviertel

Sr. britischen Majestät getreue Verbündete

Lord Halifax: Meine Herren, ich freue mich, Sie in dieser glücklichsten Stunde dieses Landes hier bei mir zu sehen. Wir Engländer stehen in dieser Stunde für die Freiheit der Welt ein und geben ein Beispiel, wie man sich zu verhalten hat, wenn unmenschliche Banditen es wagen, auf die von Gott Benachteiligten und auf die von Gott Ausgezeichneten gleichermaßen Angriffe zu unternehmen. Es heißt, sich gegen Gott erheben, wenn ein solcher fremder frevlerischer Angreifer Bomben gleichmäßig auf die Slums der Niedrigsten, Gott nicht wohlgefälligen Mitglieder der britischen Völkergemeinschaft, und auf den Palast unseres allergnädigsten Königs wirft. Diese Verletzung unserer heiligsten Privilegien ist es, die uns am tiefsten empören muß. Sie als Ausländer können das leider nicht begreifen.

Der Chor der Vertreter der Hilfsvölker murmelt ergriffen.

Lord Halifax: Weshalb ich Sie hierherbeschied, soll kurz gesagt sein. Sie, die Vertreter der polnischen, norwegischen, französischen, holländischen und belgischen Opposition, sowie der Vertreter der unglücklichen Tschechoslowakei und des treuen Negus sehen sich jetzt von Gott vor eine erhabene Aufgabe gestellt.

Der Chor: Ah — eine Aufgabe!

Lord Halifax: Ja, eine Aufgabe. Ich sage nicht, daß wir es sind, die etwas aufgeben, etwa die britischen Inseln, nein, Gott ist es. Wenn wir also vielleicht, ich meine: wenn die Königlich Großbritannische Regierung sich bewogen gefühlt geglaubt haben sollte — sagen wir: ihren Sitz einmal nach auswärts zu verlegen, so ist damit von uns in diesem Lande nichts aufgegeben. O nein! Im Gegenteil! Nur verändert sich die Aufgabenstellung: — Sie, meine Freunde, sind es, denen es dann aufgegeben ist, hier auszuhalten. Sie nehmen die erhabene Bürde auf Ihre Schultern, England so lange auf sich zu nehmen, bis wir es unter geänderten Umständen wieder an uns nehmen werden.

Der Chor schweigt ergriffen.

Lord Halifax: Ich sehe, Sie haben mich verstanden. Ich danke Ihnen.

Der Chor (noch immer ergriffen, murmelt): Das kostet aber eine Kleinigkeit.

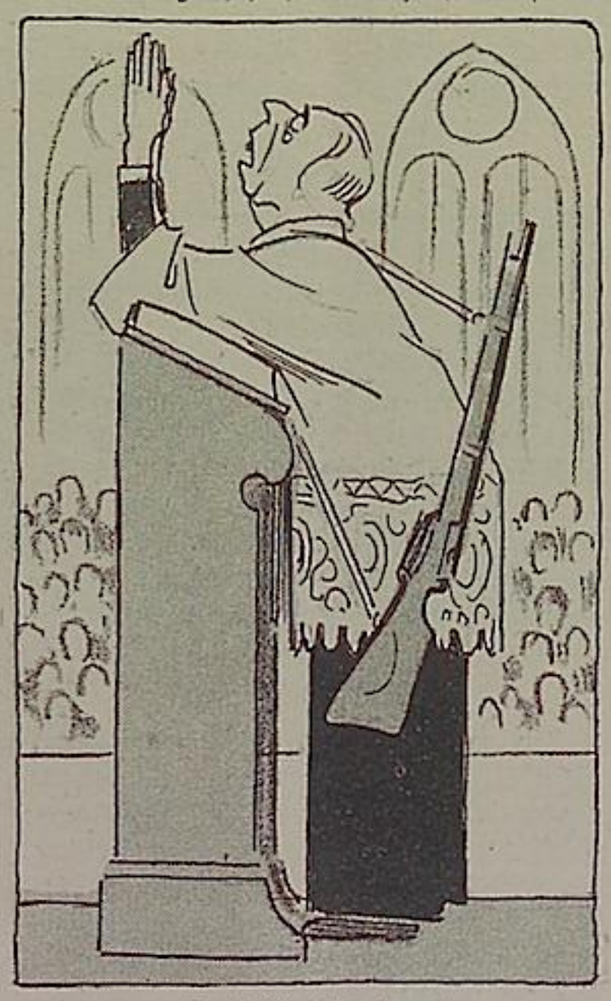
Lord Halifax: Was das anbelangt, so möchte ich Ihnen vorschlagen, sich gewinnbringend an den alsbald notwendig werdenden Wiederaufbauarbeiten in unserer guten Stadt London zu beteiligen. Die Anteilsquoten verteilen die Herren wohl am besten selbst untereinander.

Der Chor: O weh! (bzw.): Ei weih!

Lord Halifax: Ich danke Ihnen, meine Freunde. Good bye!

C. H.

Der Erzbischof von Westminster



„Du sollst nicht töten!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0459

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Mann im feurigen Ofen

WC: „Mir kann nur noch der Hosenbandorden in doppelter Ausführung helfen!"

Nach alter Taktik

Neulich ist in England Invasions-Alarm gegeben worden.

Mit Mistforke, Hacken und Besen
sind sie vorm Hause gewesen
in England, die Heckengendarme,
beim Invasions-Allarme.
Mit Sichel, Hammer und Spaten
sannen sie ängstlich auf Taten
als völkerrechtlich zu Schimpf und Schande
verdammte, dumme Verbrecherbande.

Die Hände froren am Forkenstiel,
da gar kein Deutscher vom Himmel fiel,
die Hände zitterten all den Frommen
aus Angst, es könnte vielleicht einer kommen.
Und als sie merkten, sie wären betrogen,
haben sie sich ins Haus verzogen.
Da so was fällt in die Rückzugsrubrik,
erfochten sie somit den ersten Sieg. w. p.

Nicht beißbar

England, so wird erklärt, habe immer noch Gold im Überfluß.
Man kann nur nicht davon leben. p. b.

Lache dich gesund

Mr. Richard Noble schreibt dem „Daily Telegraph": „In wenigen Tagen sind an der Goldküste einige tausend Pfund Sterling für die Anschaffung englischer Flugzeuge gesammelt worden. Buschmänner sind viele Meilen gelaufen und haben gern auf jede Mahlzeit verzichtet, um ihren Penny für die gute englische Sache beizutragen!" Auch hätte Mister Noble den Brief eines Negerhäuptlings erhalten, der um Churchills Adresse bat, weil er gern ein paar Ratschläge geben wollte, wie man diesen Krieg gewinnen könne.

Wenn das nichts nützt, nützt gar nichts mehr. p. b.

Raffiniert

Englische Seeleute fressen en gros
in Gibraltar jetzt was aus,
dann brauchen sie nicht im Geleitzug
aufs offene Meer hinaus.
Sie kommen schön hinter Gitter
auf Wochen und gehn nicht an Bord.
Das Meer kennt Minen und Krieg;
doch sie sind am sicheren Ort.
Und kommen sie aus dem Kerker,
ist ihnen die Welt geschenkt;
ihr Schiff ist schon fortgefahren,
auf Touren gebracht und — versenkt. w. p.

Allerlei Ratschläge

Das Hauptquartier der australischen Armee schlägt vor, um England herum leicht entflammbares Öl auf dem Wasser zu verbrennen, um damit einen Angriff auf die belagerte Insel unmöglich zu machen.

Es muß immer nachgegossen werden, bis die Gefahr vorüber ist. p. b.

Schlotternde Gebeine

Der englische Musiker Nicholson hat einen Luftschutztanz komponiert.
Mit viel Kastagnettengeklapper. p. b.

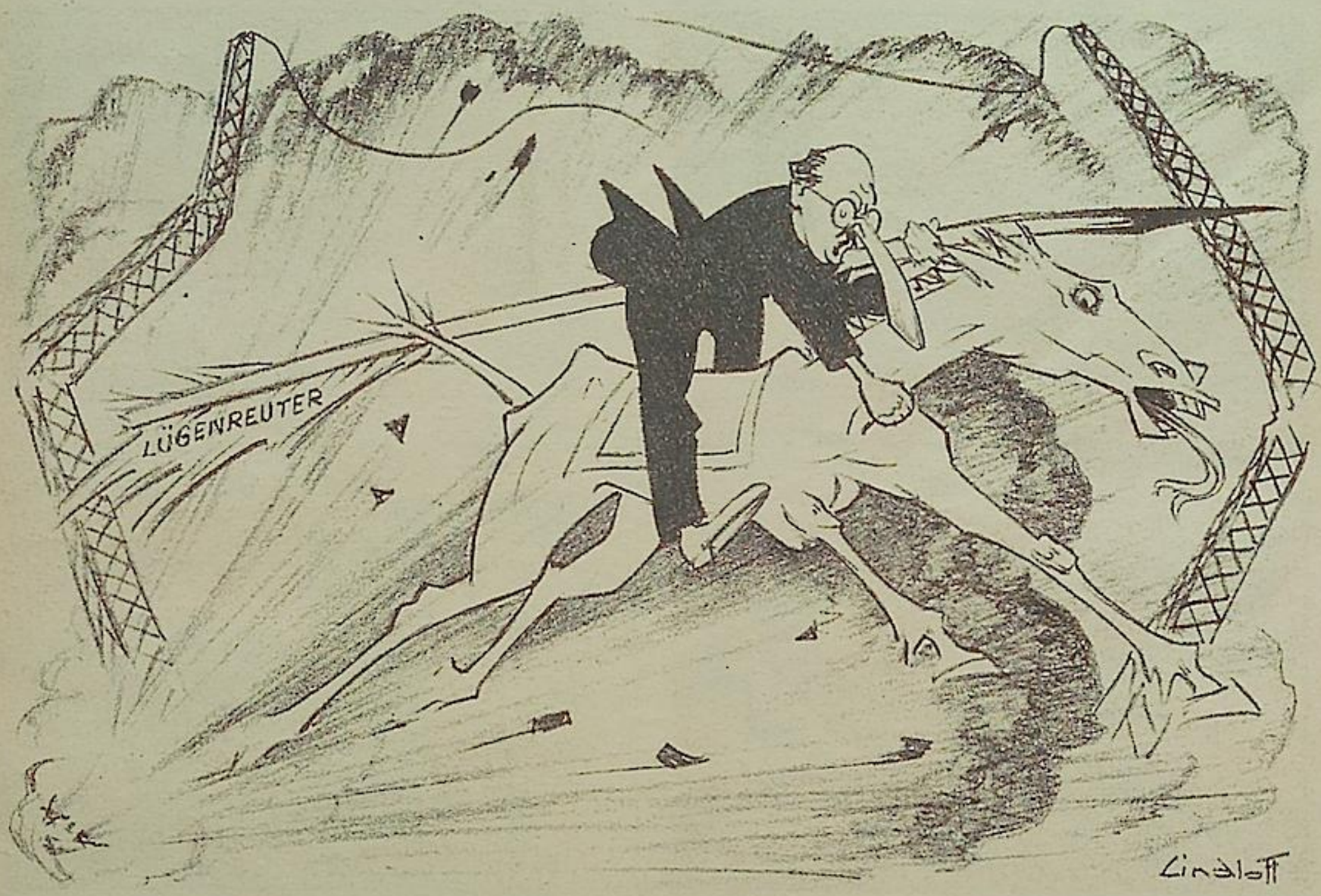
Sozialismus — nur im Kriege

Der „Daily Herald" beschäftigt sich in einer Stellungnahme mit der unterschiedlichen Behandlung der plutokratischen Oberschicht und der breiten Masse bei der Lebensmittelzuteilung und schreibt: „Es muß ein gemeinsames Minimum vorhanden sein. Das Lebensniveau keines einzigen Engländers darf darunter liegen. England ist heute eine Festung, und in einer Festung darf nicht die halbe Garnison ein Luxusleben führen, während die andere Hälfte von den Brocken lebt, die abfallen."

Da werden sich die englischen Arbeiter sicher wünschen, daß England immer eine Festung bleibt . . . ks.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0460
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wegen Zerstörung der Rundfunkanlage durch eine Bombe mußte Reuter seine Tätigkeit nach einem Ort 100 km von London entfernt verlegen.



Ein unerwarteter deutscher Bombenerfolg verschaffte plötzlich der englischen Lüge lange Beine.

Höhepunkt des Mitleids

Aus Böhmen und Mähren, der Slowakei
zogen viertausend Juden die Donau hinab
in mehreren Schiffen, zu nehmen frei
im Heiligen Land, was England da gab.
Aus deutschem Schutzland und Protektorat
viertausend Menschen ins Weltreich der Briten
zu schicken, ist eine sprechende Tat.
Und Fremde sehn staunend auf solche Sitten.
„Die Deutschen begrüßen den Abzug. Wie?
Dabei kämpft Juda für Englands Sieg!
— Juden für England?", so fragen sie. — — —
— — — „Das ist Deutschlands Beitrag für Churchills Krieg!"

w. p.

Der Sorger

Der englische Rundfunk erklärt, die englische Luftwaffe sei auch weiterhin erfolgreich.

Dafür sorgt Reuter schon. p. b.

Herrenleben

Die „Times" meinte unlängst recht wehmütig, der englische Arbeiter führe ein Herrenleben, da er infolge der andauernden deutschen Luftangriffe fast nichts mehr zu tun brauche.

Warum so neidisch? h. k.

Doch Nieten

Hundert Gewinner einer südamerikanischen Lotterie erhielten durch ihr Gewinnlos das Recht, je zehn Minuten im Rundfunk ihre Meinungen zu äußern. Doch schon nach dem achten Redner mußte der Redefluß abgestoppt werden, da der verzapfte Mist den Hörern doch etwas zu toll wurde.

Die Gewinner haben zwar keine Nieten gezogen, sich aber dafür selber als Nieten erwiesen. h. e.

Mutige Frauen in Montreal

Achtzehn Jahre hat gesessen
wegen Mordes Gabbitas;
als er plötzlich ward begnadigt,
macht das Heiraten ihm Spaß;
eine Anzeig' in der Zeitung
brachte ihm Offerten viel,
42 Frauen zeigten
für den Zuchthäusler Gefühl;
42 Frauen hatten
auch zu dieser Heirat Mut,
weil der Ehe zarte Bande
auch den Sträfling machten gut.
Wünscht zu dieser Zuchthausehe
diesem jungen Paare Glück,
daß sich Gabbitas nicht sehne
nach der Zelle einst zurück!

p. e.

Brenzlich

Wie aus Los Angeles berichtet wird, stellte eine Amerikanerin fest, daß ihre Lippen beim Küssen in dunklen Räumen Funken sprühen. Sie ließ sie sich daraufhin mit 5000 Dollar versichern.

Wahrscheinlich aus Furcht vor Kurzschluß — — v. b.

Der Haken

Der englische Ernährungsminister erklärte, Englands Lebensmittelversorgung sei durchaus gesichert.

Vorausgesetzt, daß alle Auslandsbestellungen auch wirklich eintreffen.

p. b.

Kleiner Irrtum

Ein englisches Blatt äußerte, die Deutschen seien doch Teufel, weil durch sie über England jetzt die Hölle losgebrochen sei.

Damit tut uns das Blatt zuviel Ehre an; der Urheber dieser Hölle ist der Oberteufel Churchill. h. k.

Abwarten!

Die Aufgebote beim New-Yorker Standesamt haben sich vervierfacht, da für den Fall der Einführung der Wehrpflicht die Verheirateten in Friedenszeiten von der Einberufung nicht betroffen werden.

Ob sich aber aus solch überstürzten Ehen nicht erst recht ein Kriegszustand entwickeln wird? h. e.

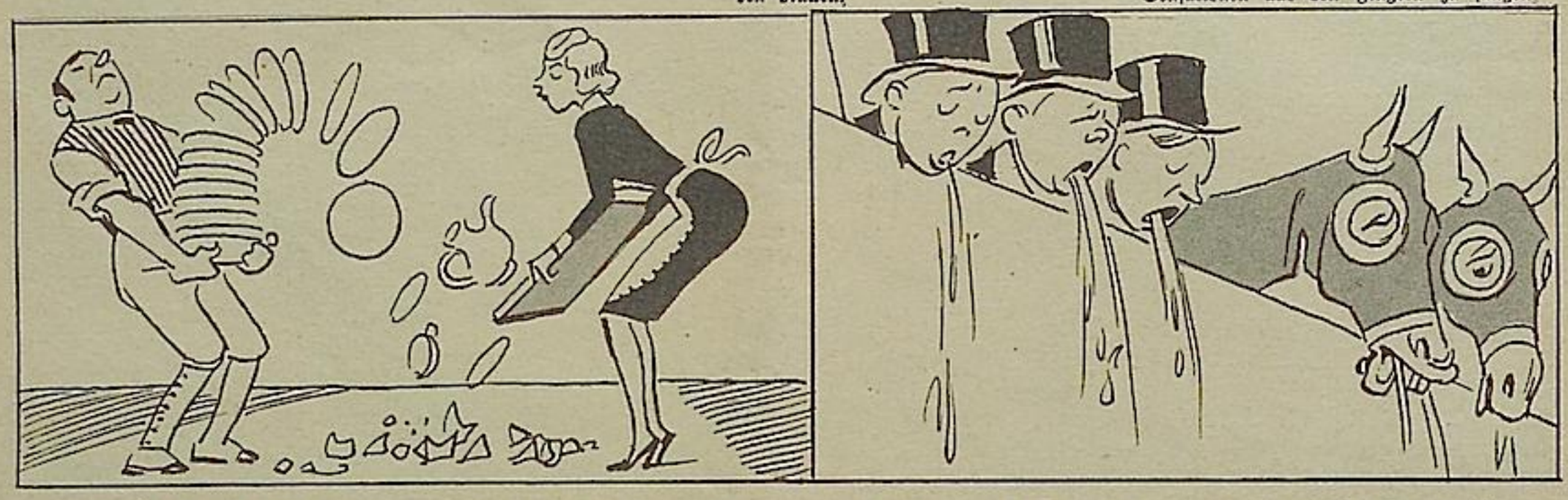
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0461
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. September

Nach den siegreichen Schlägen gegen Holland, Belgien und Frankreich blieb uns im neuen Quartal nur ein Feind: Engeland.

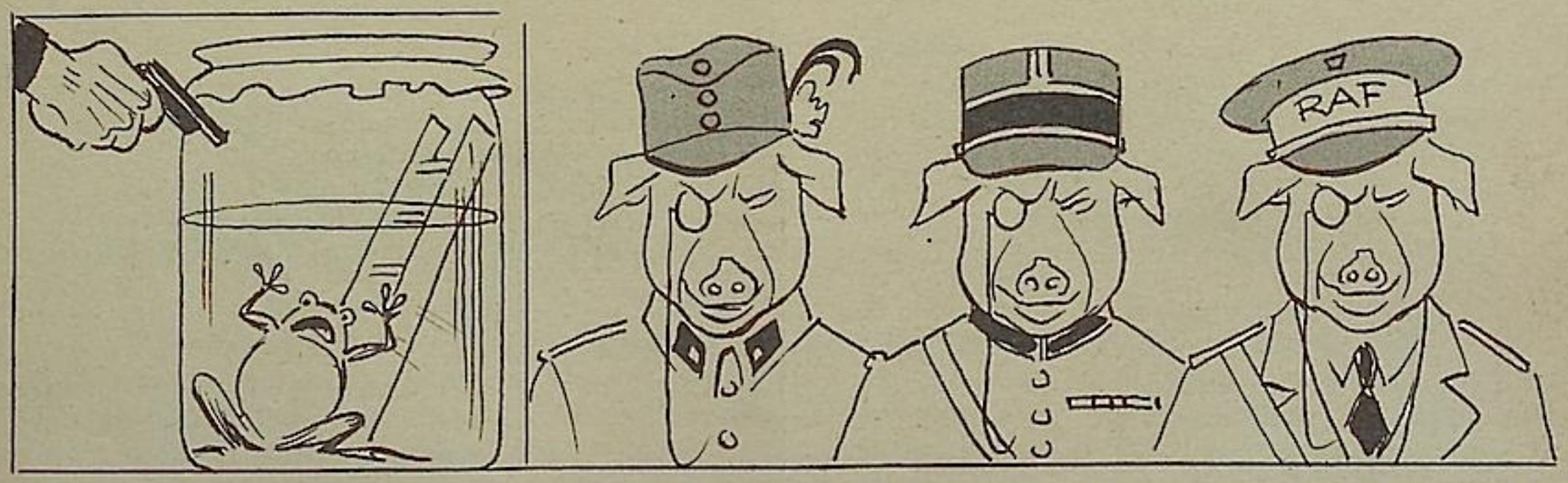
In der Bucht von Oran, wo sich französische Kriegsschiffe in Abrüstung befanden, stießen die Briten der wehrlosen Besatzung heimtückisch den Dolch in den Rücken.

Die berüchtigte Pariser Pythia Madame Tabouis verlor ihre französische Staatszugehörigkeit und floh nach Amerika, um sich dort die neuesten Sensationen aus den Fingern zu saugen.



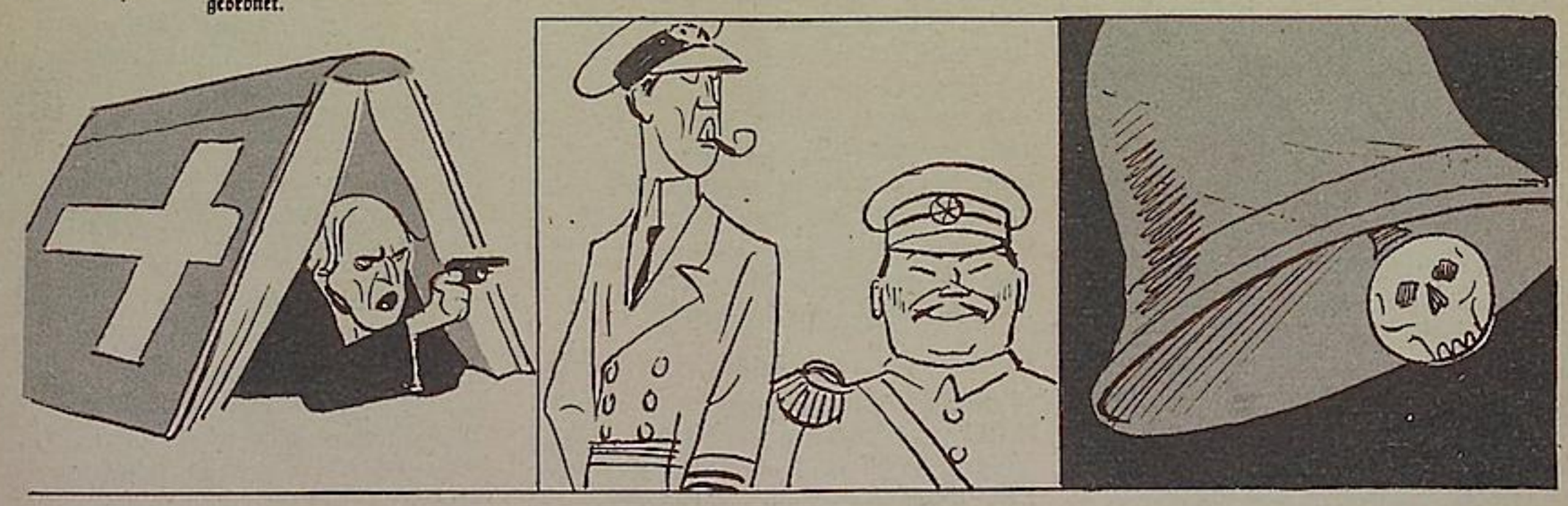
In Erwartung der deutschen Invasion werden die Straßen Englands mit Scherben bestreut, um die Pneumatik der deutschen Tanks zum Platzen zu bringen.

Um den deutschen U-Booten zu entgehen, mußte der Dampfer, der die englischen Plutokratenkinder und Rennpferde nach Kanada brachte, häufig Ballast abwerfen.



Aus Furcht vor besserem Wetter und der damit verbundenen erhöhten deutschen Fliegertätigkeit wurde in England die Ausrottung aller Laubfrösche angeordnet.

Der ehemalige Heimwehrgeneral und Landesverräter Fürst Starhemberg brachte es nach einem kurzen Gastspiel in der Armee der Grande Nation zum Mitglied der Royal Air Force. Physiognomisch ist er trotz aller Verkleidungen immer derselbe geblieben.



Im Schutz seiner Scheinheiligkeit legte der Erzbischof von Canterbury das Bibelwort „Liebet eure Feinde" auf seine Art aus.

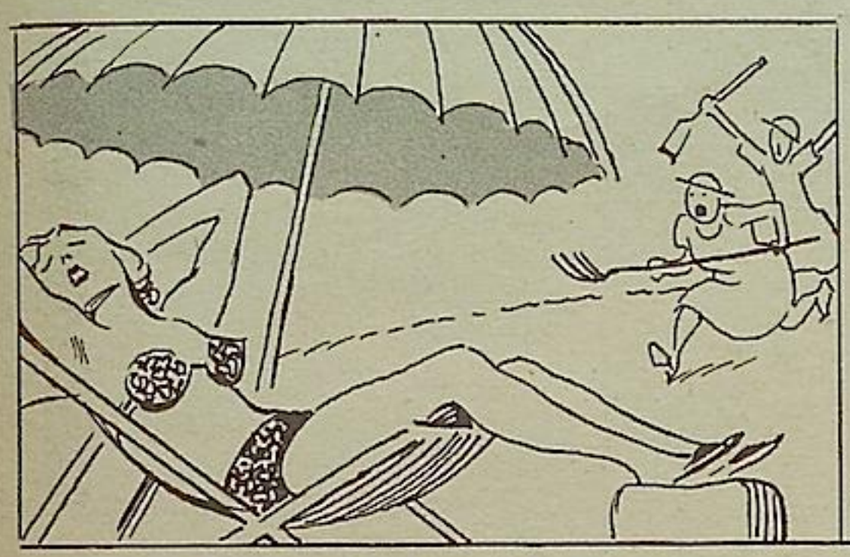
Im Fernen Osten räumten die Engländer Schanghai. Bei seiner Abfahrt sagte der englische Admiral zum japanischen Oberbefehlshaber: „Ich habe Sie oft genug gewarnt, nun sehen Sie zu, wie Sie ohne uns fertig werden."

In der Nacht vom 27. zum 28. August schlug die Big ben im Turm der Westminsterabtei statt 12 Uhr 13. Ein böses Omen für die Londoner Plutokraten.

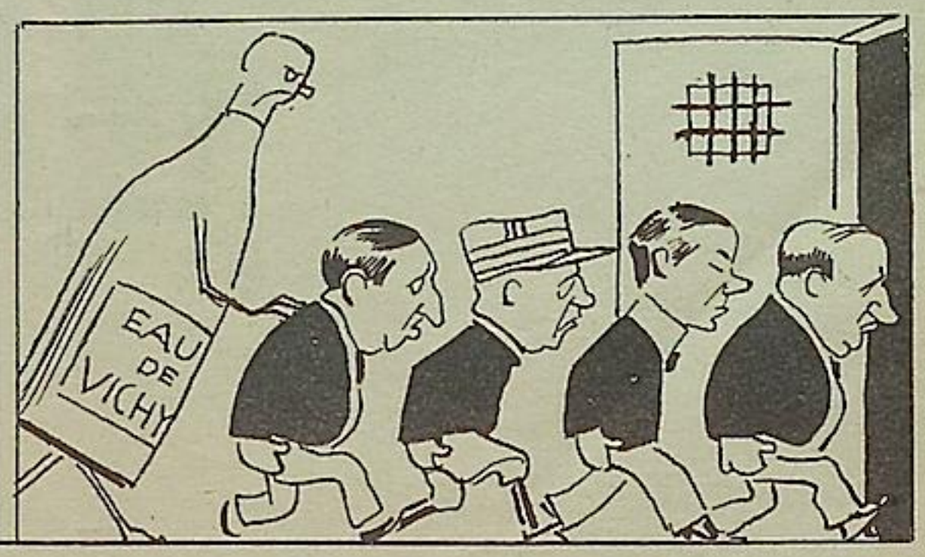
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0462

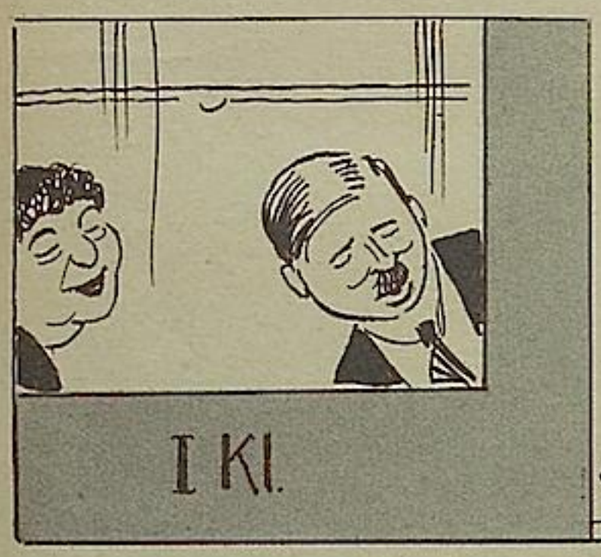
© Universitätsbibliothek Heidelberg



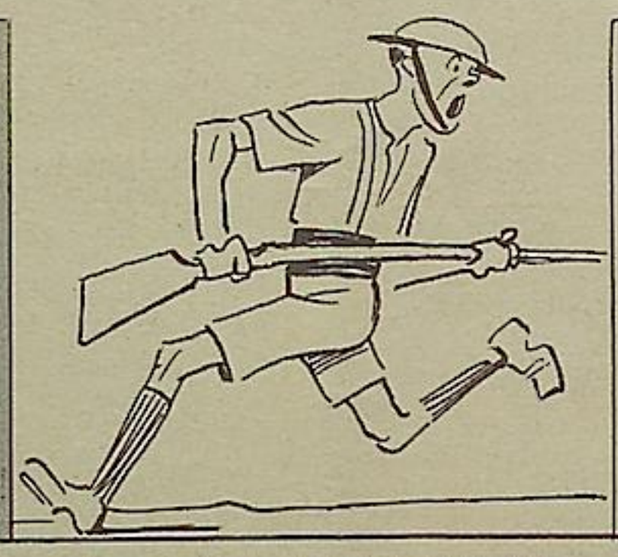
Die Fallschirmpsychose in England führte zu den tollsten Verwechslungen.



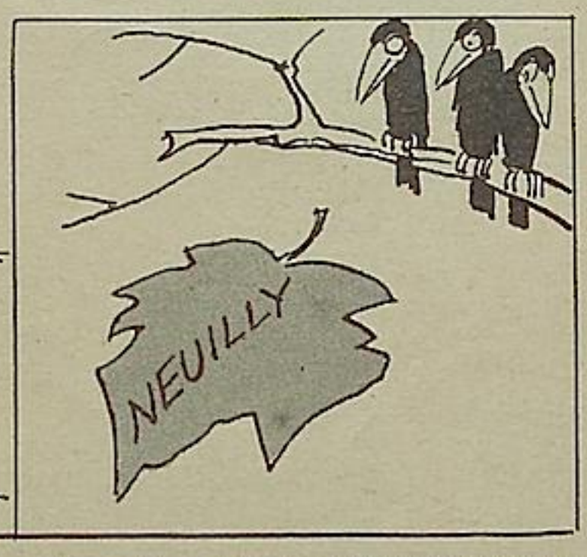
Im September wurden die alten Kriegshetzer Daladier, Reynaud, Gamelin und Mandel verhaftet. Das berühmte Wasser von Vichy bewährte sich wieder als wirksames Abführmittel.



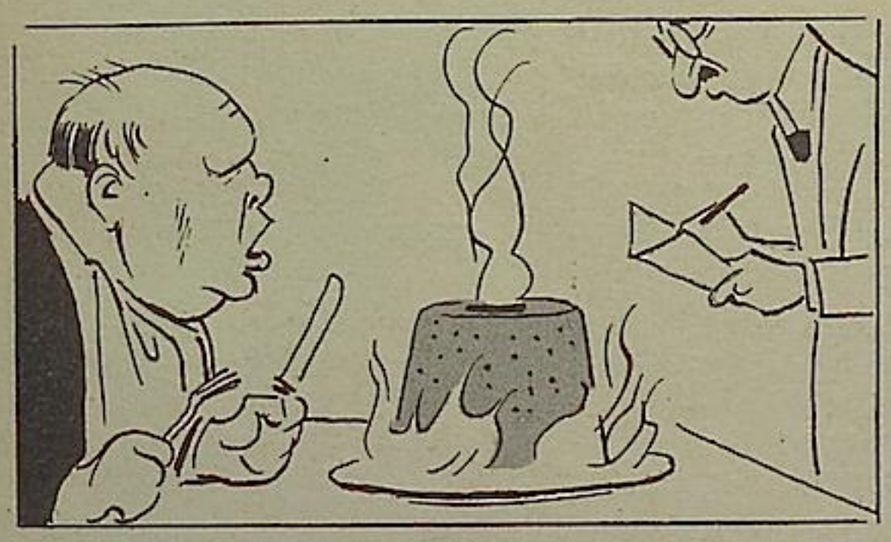
König Carol von Rumänien zu Madame Lupescu: „Endlich allein!"



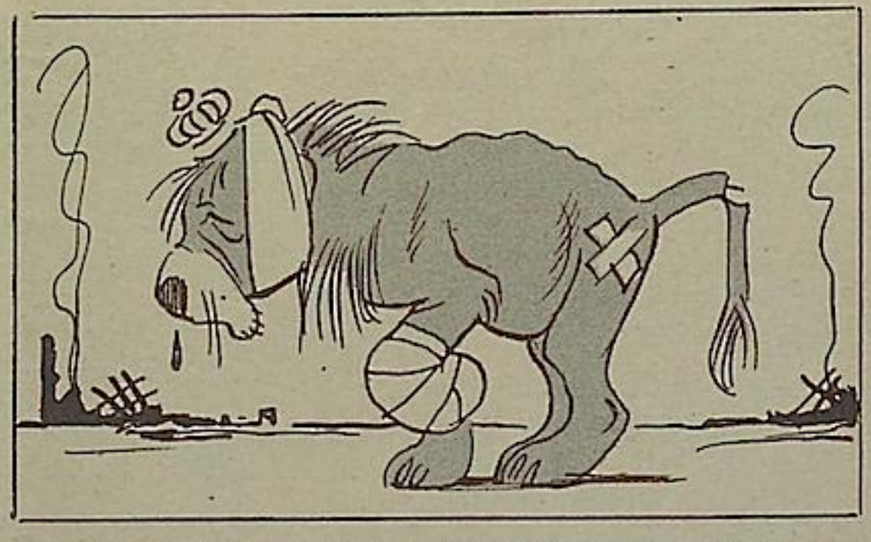
Nach dem Muster von Andalsnes und Dünkirchen bewerkstelligten die Engländer nun auch in Britisch-Somaliland einen glorreichen Rückzug.



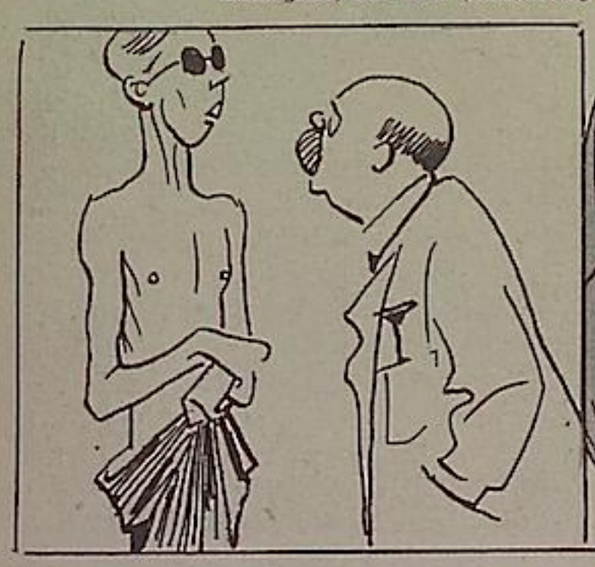
Vom dürren Ast der abgestorbenen Versailler Friedenspalme fiel das letzte Blatt.



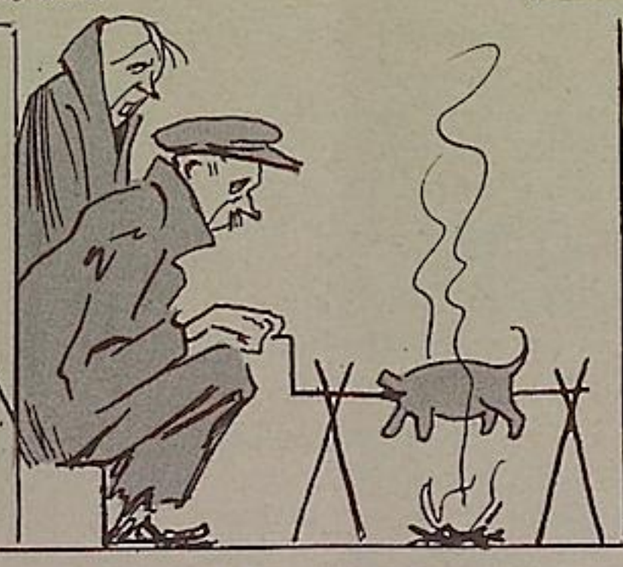
„Melden Sie: Die Angriffe der deutschen Luftflotte auf London waren wieder wirkungslos, nur mein Plumpudding brennt."



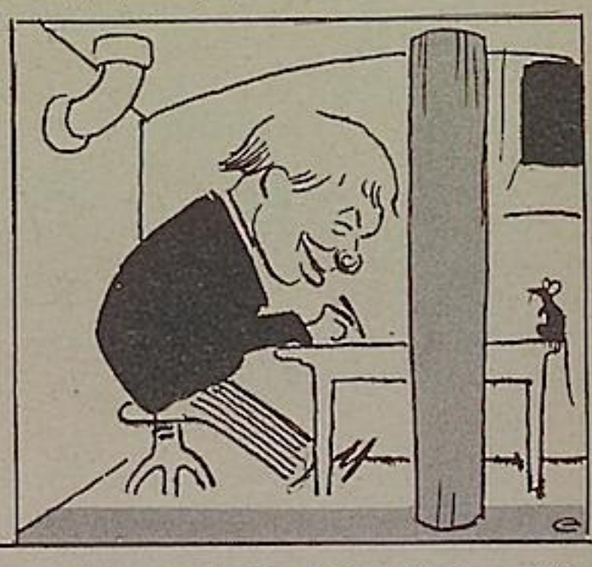
Beim Anblick der südenglischen Landschaft bestätigt sich wieder die Wahrheit des Dichterwortes „Wüstenkönig ist der Löwe".



„Was, Sie können nicht sehen?", fragte der englische Stabsarzt einen Ausgehobenen. „Solche Leute suchen wir! Tauglich für die Royal Air Force als Blindflieger!"



„Wenn es keine Hunde und Katzen mehr in Whitechapel gibt, bleiben uns immer noch die Enten des britischen Informationsministeriums."



Während der sinnlosen Nachtangriffe der englischen Luftpiraten grüßt der Kladderadatsch alle seine treuen Leser und wünscht ihnen eine splitterfreie Nacht.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0463
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Leser soll es wissen

Die englischen Zeitungen sind dazu übergegangen, Berichte, die ihnen vom englischen Informationsministerium zugehen, mit dem Vermerk: Das Informationsministerium meldet ... zu versehen.

Auch die englischen Zeitungen brauchen schließlich eine Rückendeckung.

p. b.

Vom Manne

Für die „besten Mannesjahre" lautet die Überschrift: „Noch!" Es sind die Jahre, in der er alles „noch" kann.

•

Jeder Mann macht gelegentlich eine Dummheit. Bei den klugen Männern merkt man es leider mehr als bei den dummen.

v. b.

Müller: Findste nich ooch, det is Tempo?
Schultze: Wat is Tempo?
Müller: Erst haben de Englända den Potsdamer Bahnhof, wie se anjeben, zastört, dann den Anhalta Bahnhof ...
Schultze: Na, und?
Müller: Un wie ick jeweils den nächsten Morjen hinjehe, wat meenste, da is schon allens wieda uffjebaut.

w. p.

Müller: De „Times" meent, de Deutschen müßten besondere Weje zur englischen Insel wissen!
Schultze: Sicha, die kommen alle uffn Rejenbogen jeritten!

w. p.

—

Müller: Du, in Amerika tragen de Frauen jetzt Kleider aus Jlas!
Schultze: Ach, det is imma derselbe Schwindel! Det wird ooch bloß Milchjlas sinn!

p. b.

—

Müller: Een englischet Blatt schreibt, der Löwe werde bald seine Zähne zeijen.
Schultze: Na, bis jetzt sah et in sein Maul, wenn er brüllte, aus wie in'n Lumpenkeller: in jeder Ecke een Knochen!

p. b.

Streng parlamentarisch

Sagt Churchill heut im Unterhaus,
wie groß sein Ruhm jetzt wäre,
dann erntet er zwar rings Applaus;
doch nicht gerade — Ehre.
Beschönigt wird von ihm, was schlecht.
Die Beifall klatschen, wissen's.
Doch klatschen sie ihm was zurecht;
es hilft ja nichts; sie müssen's!
Und Churchill dreht beglückt, gewiegt,
Tatsachen lächelnd um.
Er streitet ab, er schimpft, er lügt.
Ach, nichts ist ihm zu dumm.
Und wenn er so im Unterhaus
Gelegenheit zum Reden nimmt,
dann fragt man: „Ob's im ‚Oberhaus'
bei ihm wohl auch nicht stimmt?"

w. p.

Zeitwende

Mit Garantien ein morsches Gebälk
mühsam zu stützen, Sicherheit
geben zu wollen durch ein starres Gebäu
festen Betons und durch Stahl,
war euer Ziel.

Alles, was Seele hieß, schöpfende Tat,
niederzuhalten, klingende
Münze zu setzen, statt unwägbare Kraft
stets sich erneuernden Volks,
war euch Gebot.

Falle was morsch ist — und über das Feld
ragender Trümmer schreiten dann
neuernd die jungen Völker siegenden Schritts,
Sicherheit tragend in sich,
frei ihres Wegs.

k. n.

Kriegsbrot

Englische Professoren haben jetzt ein Kriegsbrot erfunden, das aus Mehl, Kalk und Vitaminen hergestellt werden soll und zunächst an Tieren ausprobiert wird.

Das Charakteristische an diesem Kriegsbrot wird sein, daß es in seinem Brotkorb sehr hoch hängt.

p. e.

Ganz kleiner Unterschied

Mister Howard und Frau, New York, hatten, da sie auf die strenge Erziehung ihrer Tochter bauten, nichts dagegen einzuwenden, daß ihre Tochter das Wochenende regelmäßig mit jungen Leuten des anderen Geschlechts in einem im Walde liegenden Blockhaus verlebte. Jetzt, nach drei Jahren, stellt es sich zum größten Entsetzen der überraschten Eltern heraus, daß die Tochter in dem Wochenendhaus zwei kleine Kinder zur Welt gebracht hatte, die dort unter der Aufsicht einer alten Negerin lebten.

Manchmal war also das Wochenende sogar ein Wochenbett.

p. b.

Merkwürdige Freundschaft

Während des Burenkrieges bezeichnete General Smuts die Engländer als Kindermörder und Schlächter.

Heute bezeichnet er sie als „seine Freunde" und will sie nicht im Stich lassen!

h. r.

Reklame

In Phönix, im Staate Arizona, rannte ein Lastwagenfahrer mit seinem Wagen ein ganzes Haus um.

Von dem Fabrikanten des Lastwagens hat er eine besondere Belohnung zu erwarten.

h. p.

Teestunde im Luftschutzkeller

Reuter meldete, daß der englische König und die Königin in einer Londoner Straße vom Fliegeralarm überrascht wurden. Man führte sie in einen naheliegenden Luftschutzkeller, wo ihnen mit 30 anderen Personen Tee serviert wurde.

Es wird sicher Baldriantee gewesen sein ...

ks.

Englisch

Klebt man gar zu sehr am Alten,
wird's zuletzt doch morsch und faul;
von eurer Freiheit habt ihr nichts behalten
als das ungewaschene Maul!

h. k. Franz Grillparzer (1854).

Nun muß er rechnen

Eine sonderbare Entdeckung machte der kanadische Major O'Connor. Seine Frau stellte ihm zwei junge Leute im Alter von 19 und 23 Jahren, sowie ein 16jähriges Mädchen als seine Kinder vor. Zur Erklärung erzählte sie dem Gatten, daß sie es immer so eingerichtet hätte, daß sie, wenn sie zum Besuch ihrer amerikanischen Verwandten nach Kalifornien reiste, dort ihre Kinder gebar und ihr Mann keine Ahnung von dem Familienzuwachs hatte. Sie hätte das getan, weil er sich verschiedentlich geäußert hätte, daß er keine kleinen Kinder leiden möge, weil sie nur Unruhe ins Haus brächten.

Hoffentlich weiß er nun auch, daß das wirklich seine Kinder sind.

p. b.

Wenn der Hahn kräht

In einem Ort bei Duisburg hatte ein Mann einen über den Durst getrunken. Mit Schrecken dachte er an das Donnerwetter, das ihn wegen seiner späten Heimkehr daheim erwartete, und als er daher auf dem Heimweg plötzlich einen Hahn krähen hörte, kam ihm die Erleuchtung: dieses Federvieh mußt du als Versöhnungsgabe deiner Frau mitnehmen! Leider trugen ihn seine Füße nicht mehr so richtig, so daß er, statt an den Hahn, in eine Jauchegrube geriet, die sich vor dem Hühnerstall befand. Da er versucht hatte, unter Ausnutzung der Verdunkelung zu stehlen, wurde er jetzt vom Richter zu sieben Monaten Gefängnis verknackt.

Und was sagte nun die Frau?

p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0464

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der englische Ernährungsminister Woolton hat Gras als Lebensmittel vorgeschlagen.

„Was, Gras soll ich fressen, Herr Ernährungsminister? Wissen Sie nicht, daß wir Katzen nur Gras fressen, wenn wir uns übergeben wollen?“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0465
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Na hoffentlich

Eine ganz strenge Regelung des Lebens und Treibens in den Gast- und Vergnügungsstätten kommt jetzt in Japan zur Durchführung. Wo Kellnerinnen bedienen, ist eine einheitliche Tracht vorgeschrieben, die Arme und Schultern bedecken muß.

Na — hoffentlich nicht bloß diese!

v. b.

Das verlassene Eiland

Der „Glasgow Herald" schreibt: „Zweifellos sehen die Amerikaner England nur als einen kleinen Flecken auf der Landkarte, fast völlig eingekreist von der Macht Deutschlands, die sich über die Nord- und Westküsten des Kontinents verbreitet."

Zweifellos stimmt das sogar. p. b.

Katzenjammer

„Evening Standard" schreibt: „Deutschland hat durch die Anwendung von schon auf dem Kontinent angewandten Schwächungsmethoden bereits nicht einmal erträumte Resultate in England erzielt, Deutschland hat einen beträchtlichen Teil von Englands industrieller Produktion demobilisiert, und um die arbeitende Bevölkerung eine Saat gesät, die eines Tages zu ernstlichem Zerfall führen kann."

Wenn Churchill das liest, dann lächelt er. p. b.

Besuch beim King

„S—s—sagen Sie, Chamberlain, w—w—warum führen wir denn eigentlich Krieg?"

Geselligkeit

Im dichten Busch des Okeflusses, am Rande der Kalahari, stieß der amerikanische Forscher Donald Sandham auf eine Gorillaherde, die im besten Einvernehmen mit einem Stamm des Zwergenvolkes der Pygmäen lebt.

Sie laden sich gegenseitig ein. a. s.

Zur Nervenschonung

Anläßlich eines Festbanketts der Plutokraten erhielten die Einladungen folgenden Nachsatz: „Bitte erwähnen Sie nicht den Krieg oder irgend etwas, was mit ihm zusammenhängt, wenn Sie zu uns kommen."

Wahrscheinlich vergeht ihnen sonst der Appetit. a. s.

Irrtum

Bei den alten Schweden war Musik durch Gesetz völlig verboten. Alle, die sich damit beschäftigten, galten als staatsfeindlich. Vor der Regierung Gustav Wasas (1523—1560) gab es sogar ein Gesetz, das den Totschlag gegen Musiker erlaubte.

Was bei uns manchmal — humoris causa — als „nicht schön empfunden" wird, weil es „stets mit Geräusch verbunden" ist, das versuchte man im alten Schweden allen Ernstes mit Gewalt auszurotten. Und dabei verstehen wir unter einem „alten Schweden" einen braven, gemütvollen Menschen!

e. s.

Maler Herbst

„Nur her mit Pinsel und Palette!",
so sprach der Meister, und ich wette,
er hat noch in derselben Nacht
sich heimlich auf den Weg gemacht.
Ein leuchtend Gelb, ein feurig Rot,
ein schwindend Grün, ein falbes Mode,
bald hier ein Tupf, bald da und dort
— er hat verzaubert — und ist fort.
Was einst in satter Pracht geschwelgt,
das ward berührt, und eh's verwelkt,
wird's nochmal feurig aufgebauscht,
und Blatt um Blatt flammt auf — dann rauscht
es müde nieder — Geselle Wind
hebt manches wieder hoch geschwind,
läßt's achtlos fall'n; im Schmutz vergeht
die goldne Pracht, vom Wind verweht.
Schau, Maler Herbst, dein bunter Pinsel
berührt' wohl auch die grüne Insel
dort jenseits des Kanals!? Eh's welkt,
flammt's nochmals feurig auf. Eh's fällt,
macht es noch von sich reden und würzt
mit falscher Macht die Pracht, eh's stürzt,
das satte Reich, eh es vergeht,
vom deutschen Sturmwind jäh verweht.

k. n.

Aufklärung

Auf eine Frage nach dem Verbleib der englischen Kriegsflotte erklärte der englische Marineminister, die Flotte kläre auf einer wichtigen Basis auf.

Sie erkundet die Verhältnisse auf dem Meeresgrund, um zu wissen, wo da unten noch Platz ist. p. b.

Falls sie noch dazu kommen

Die holländische Exkönigin hat der englischen Luftwaffe einen hohen Betrag zum Bau von Flugzeugen überwiesen . . .

. . . die dann dem holländischen Volk ihre königlichen Grüße übermitteln werden. k. n.

Überraschung

In all dem Wirrwarr fordern nun auch noch die englischen Arbeiter in den Rüstungsbetrieben eine erhebliche Lohnerhöhung.

Die englische Plutokratie ist erschüttert. Mit dieser Gefahr hatte sie noch gar nicht gerechnet. p. b.

Briefkasten

Plauen. Im „Berliner Lokalanzeiger" vom 25. August lesen wir: „Enddreißigerin 1,68, dezentelegante Erscheinung, aufgeschlossen allem Schönen, sucht entsprechenden charakterlich sauberen Kameraden bis 50, zwecks Theaterbesuch usw. Heirat nicht ausgeschlossen. Bildzuschriften . . ." Was das „usw." bedeutet? Nun, was sich eben an einen Theaterbesuch anzuschließen pflegt: Besuch eines Cafés oder Restaurants, vielleicht auch eines der landläufigen Gesellschaftsspiele.

Braunschweig. W. P.: Die „Neuesten Nachrichten" Nr. 175 schreiben zum Rücktritt von Lord Perth: „Die unablässigen Mißerfolge und peinlichen Blamagen der Londoner Giftküche legen den Verdacht nahe, daß man ein Karnickel finden mußte, dem man die Schuld an den ständigen Reinfällen in die Schuhe schieben konnte." Sie fragen, ob Karnickel auch Schuhe hätten. Politische Karnickel ja.

Hamburg. Dr. M. Gr.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 1. September wird eine „Beetcouch" zu kaufen gesucht. Auf diesen Beeten will der Mann im Zimmer so schlafen als übernachte er im Freien.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0466

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wildunger Helenenquelle
NIERE und BLASE
Haustrinkkur
Auskunft durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Berlin-Halensee. E. H.: In der „Illustrierten Nachtausgabe" vom 31. August lesen wir über Kapellmeister Albert Moar u. a.: „Ehe er den Taktstock in die Hand nahm, war er Hütejunge, Senner, Jäger, Brauereigehilfe, Tellerwäscher, Liftboy, Zirkusreiter, Kunstschütze, Impresario und Schauspieler."

Schwing den Taktstock ruhig weiter,
wie du's bisher schon getan,
bald ersehen deine Neider,
daß du bist ein ganzer Mann;
wer da soll den Taktstock meistern;
wer zu dirigieren hat,
kann die Hörer nur begeistern,
zeigt er Schneid zu mut'ger Tat!

Bethel. Dr. E. H.: In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 28. August heißt es in einer Romanbesprechung a. a.: „Damit aber wird die phantastische Geschichte der Eroberung Indiens wieder lebendig mit ihren abenteuerlichen Kämpfen, dem Labyrinth von Verrat und Bestechung und der Arsplünderung ohnegleichen in der Geschichte."

Leset alle die Geschichten
von der Inder Leidenszeit,
weil von England sie berichten,
was doch von Interesse heut';
nirgends zeigte es Erbarmen
auch auf diesem Siegesmarsch,
ja, es plünderte die Armen
aus bis auf den nackten —.

Hamburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 150 ist zu lesen: „35jähr. Industriebeamtin, ledig, wirtschftl., mit schöner Wohnung und Garten, sucht Ehrbekanntschaft mit Naturfreund, solid, in geordn. Verh. Zuschriften erb. unter ‚Abseits vom Strom', ..."

Wollt ihr fern vom Strome leben
und als Freunde der Natur,
müßt ihr ernsthaft euch bestreben,
daß ihr bleibet „ehrbar" nur!

Berlin. W.: Die „Frankfurter Zeitung" Nr. 421 meldet in ihrem Handelsteil, daß die österreichische Bergbahnen A.-G. größeren Gewinn gemacht habe. Sie unterhalte seit 1926 eine Seilbahn von Hirschwang auf die Raxalpe „mit einer Fahrlänge von 1895 km". Eine Seilbahn von derartiger Länge ist natürlich eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges; da ist die gewinnbringende Frequenz kein Wunder.

München. v. B.: In den „Münchner Neuesten Nachrichten" Nr. 244 wird über einen Luftangriff auf England u. a. gesagt: „Gleichzeitig konnten die Londoner mit eigenen Augen das unheimliche Getöse der deutschen Bombenangriffe auf die unmittelbar im Bereich der Hauptstadt gelegenen Flugplätze hören." Wenn den Einwohnern von London bei den deutschen Bombenangriffen Hören und Sehen überhaupt vergeht, dann ist es kein Wunder, wenn sie die Sinneswahrnehmungen durcheinander bringen.

Feldpost. H.: Die „Renchtäler Zeitung" Nr. 190 schreibt in einem Aufsatz über „Heilige Erde" u. a.: „Jeder Fußbreit solcher Acker ist mit Blut gedüngt, das irgendwie und irgendwann einmal vergessen wurde um die Unversehrtheit und die Freiheit des Ackers."

Nimmermehr soll der vergessen werden,
der sein Leben für uns gab
und in einer blutgetränkten Erden
fand ein stilles Heldengrab;
Kinder sollen Enkeln sie vermelden,
die wir laut betrauern heut',
daß das Volk denk' ewig seiner Helden
aus des Vaterlandes großer Zeit!

Wenn Du den
„Kladderadatsch"
gelesen hast, schicke ihn an Soldaten, die Du kennst oder gib ihn beim zuständigen Blockleiter der NSDAP. zur Weitersendung an die Front ab. Die Front dankt es Dir.

Plauen. Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 25. August lesen wir: „Erfurterin 32, 1,60, wünscht Heirat mit Herrn in gesicherter Position oder Geschäftsmann kennenzulernen. Ang ..." Das ist die sogenannte „Heirat auf Probe", für die da und dort, nicht bloß in Erfurt, Stimmung sein soll.

Arnstadt. A.T.Z.: Ein Kriegsberichter schreibt in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Nr. 435: „Wehrlos, hilflos auf dem Wasser treibend, den Wellen der See preisgegeben, haben englische Jagdflieger unsere Kameraden erschossen." Es ist immerhin erstaunlich, daß die englischen Jagdflieger, obwohl sie wehrlos, hilflos auf dem Wasser trieben und den Wellen der See preisgegeben waren, es doch noch fertigbrachten, zu schießen. — In der „Koralle" (Heft 37) lautet in einem Aufsatz über „Des Chirurgen Rechte Hand: Die Operationsschwester" eine Bildunterschrift: „Blitzsauber und keimfrei entnimmt die Schwester das Handwerkszeug des Chirurgen dem Sterilisator". Hoffentlich ist aber nicht bloß die Schwester, sondern auch das Handwerkszeug des Chirurgen blitzsauber und keimfrei.

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 234 lesen wir: „Suche einen lieb. Ehekamerad., alten Wiener von 60—80, voll Herzensgüte und Intelligenz, höheren Pensionisten usw. Bin Professorswitwe, mittelgroße, sehr hübsche Naturblondine, habe schönes Heim im 24. Wiener Bezirk. Unter ‚Verwunschenes Schloß'."

So ein Wiener, der schon achtzig
auch als Ehemann noch macht sich
immer repräsentativ,
nur das Kleine-Kinder-Wiegen
macht ihm meistens kein Vergnügen,
weil er selber gerne — schlief!

Königsberg. Dr. R.: Im „Neuen Wiener Tagblatt" vom 1. September finden wir folgende Anzeige: „Beteiligung! bis ca. RM 0.000 an gesundem Industrie-, Geschäfts- oder Kino-Unternehmen, möglichst mittätig, gesucht." Ein Beweis für das aufblühende Geschäftsleben in Wien: Mitarbeit ersetzt die Kapitaleinlage.

Leipzig. P. K.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" Nr. 245 steht folgende Anzeige: „Fräulein, jünger aussehend., sehr solid u. wirtschaftl., sucht Herrenbekanntschaft zw. Ehe. Nur ernstgem. Zuschr. u. G. S." Dem Manne, der erraten kann, ob das jünger aussehende Fräulein in Wirklichkeit 40, 50 oder 60 Jahre alt ist, gibt sie ihr Jawort.

Was sagen die Ärzte...
über das persönliche Weiterleben nach dem Tode? Lesen Sie das interessante und trostreiche Buch von **Dr. Friedr. Schwab** über **„Geburt und Tod"** (Beweis für die Unsterblichkeit aus Erfahrung!). 192 Seiten mit 7 Abbildungen. Preis RM. 4,80. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Prospekt kostenfrei durch Hummel-Verlag, Leipzig C 1, Prendelstr. 16 K

Augen
Wimpern u. Brauen w. rassig, dunkel, lang. Prüm. m. gold. Medaille. Aufklärung kostenlos. H. Goth Nürnberg S-K 158

Kraft
für schwache Männer. Temperament für Frauen. Präm. m. gold. Medaille. Aufklärung kostenlos. H. Goth Nürnberg S-E 158

GRATIS
Preisliste O1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Gratis
Katalogsend. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel. Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

BRIEFMARKEN
Preisliste gratis. Lampel, Dresden 1, Prager Straße 10

Die Sendung
DIE SCHÖNE RUNDFUNKZEITSCHRIFT
Einzelheft 10 Pf.
Verlag der „Sendung"
BERLIN SW 68 · Beuthstr. 6/8.

Wie Kopfschmerzen entstehen und wie sie verschwinden ...
Es gibt drei Hauptursachen für die Entstehung der üblichen Kopfschmerzen: Störungen des Blutkreislaufes, Krampfzustände in den Kopfmuskeln oder Krampfzustände im Darm. Es ist ein großer Vorzug der Spalt-Tabletten, daß sie auf alle drei Funktionen einwirken. Aus dieser Tatsache, daß Spalt-Tabletten auch diese Ursachen der Kopfschmerzen erfassen, erklären sich zum großen Teil ihre Erfolge bei Bekämpfung derartiger Kopfschmerzen. 10 Stck. 55 Pf., 20 Stck. 99 Pf., 60 Stck. RM 2,42. Zu haben in allen Apotheken.

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 – Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg – Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin – Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf – Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 – Fernruf: 165501, Postscheckkonto: Berlin 20781. – Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. – Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzüglich Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0467
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442i

Das königlich britische Wappentier

Endlich ist es gelungen, eine zoologisch einwandfreie Aufnahme des berühmten „fliegenden Löwen“ zu machen.

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüller
Antiquariat
Universitätsplatz 11

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0468
© Universitätsbibliothek Heidelberg